



Mit den Standards von gestern gewinnen wir in der Zukunft nicht – das war die Kernthese der Bildungsexpertin Rona van der Zander bei unserem Unternehmertag. Auswege aus der Fachkräfte-Krise skizzierten dabei auch Dr. Marcus Korthäuer (rechts) und Wolfgang Schmitz. (Foto: Lukas)

www.unternehmerverband.org



Nr. 3_2022 | Jahrgang 22 | Zeitung des Unternehmerverbandes

Der Kommentar

#NeuePerspektiven

Konjunkturindizes im roten Bereich. Explodierende Energiepreise. Inflation auf Rekordhöhe. Extreme Lohnforderungen der Gewerkschaften. Keine Fachkräfte weit und breit. Wirtschaftliche Abhängigkeiten allenthalben. Autoritäre Machthaber und Staaten auf dem Vormarsch. Der Klimawandel und seine Folgen. Die Welt in Aufruhr – und Deutschland mitdrin.

Das vermeintlich reiche Deutschland, das all die Probleme mit Geld zu lösen versucht – dabei aber vergisst, die europäischen Partner mitzunehmen. Das Deutschland, das vielleicht Prinzipien hat, aber kaum langfristig strategische Interessen. Das Deutschland, das der eigenen Wirtschaft immer wieder neue bürokratische Fesseln anlegt. Das Deutschland, das es nicht schafft, den nachrückenden Generationen Top-Bildung und damit sichere Aufstiegschancen zu bieten. Das Deutschland, das wie selbstverständlich davon ausgeht, dass der Wohlstand der Vergangenheit auch übermorgen noch der Kitt der Gesellschaft sein wird.

Corona und der Ukraine-Krieg haben uns gezeigt, wie fragil unser bisheriges Geschäftsmodell D ist. Deshalb brauchen wir eine Zäsur: Wir müssen aufhören, an dem Ast zu sägen, auf dem wir sitzen – er ist nicht so dick, wie mancher meinen mag. Wir brauchen #NeuePerspektiven, die uns allen Orientierung geben. Wo soll Deutschland in X Jahren stehen? Was kostet das, was braucht es dafür und was nicht? Definieren wir unsere Interessen und stehen wir dazu – kurzfristiger Opportunismus hilft uns nicht weiter. Wir brauchen einen Plan. Die aktuelle Krisenmelange bereitet große Sorgen. Aber sie kann auch ein Startpunkt sein.

Ich danke Ihnen für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und wünsche Ihnen für 2023 Gesundheit, Erfolg und vor allem: Optimismus!

Dr. Marcus Korthäuer
Vorstandsvorsitzender der
Unternehmerverbandsgruppe



Feld für Adressaufkleber

„Der Wirtschaftsstandort Deutschland steht enorm unter Stress.“

Prof. Dr. Michael Hüther, Chef des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW), prognostiziert ungemütliche Jahre: Auch 2024 wird uns die Krise noch beschäftigen.

[u!]: Der Wirtschaftsstandort Deutschland befindet sich in der heftigsten Wirtschaftskrise seit Kriegsende – was haben wir falsch gemacht?

Prof. Dr. Michael Hüther: Das deutsche Geschäftsmodell basiert auf einer starken Industrie, die sich unter anderem auch zu passablen Energiekosten auf den Export konzentriert. Dieser Ansatz hat uns über Jahrzehnte zu mehr Wohlstand verholfen. Mit den Folgen, die sich aus der Pandemie und vor allem dem russischen Angriffskrieg ergeben, steht das Modell nun vor einer tiefen Anpassung, womöglich sogar insgesamt auf dem Prüfstand. Unabhängig von den aktuellen Auslösern muss sich die deutsche Wirtschaft auf gravierende strukturelle Herausforderungen einstellen: Dazu zählen die digitale Transformation, der Weg zur Klimaneutralität von Energie und Produktion sowie das schrumpfende Erwerbspersonenpotenzial, ein Problem, das sich ab 2025 verschärfen wird. Insgesamt steht der Wirtschaftsstandort Deutschland enorm unter Stress.

[u!]: Was kommt 2023 noch auf die Unternehmen zu?

Prof. Dr. Michael Hüther: Wir müssen aktuell davon ausgehen, dass die Krise uns auch über das Frühjahr 2024 noch beschäftigen wird. Strom und Gas dürften langfristig teuer bleiben, der politische Reformstau ist gewaltig. Es kann sehr ungemütlich werden.

„Strom und Gas dürften langfristig teuer bleiben, der politische Reformstau ist gewaltig. Es kann sehr ungemütlich werden.“
Prof. Dr. Michael Hüther



Prof. Dr. Michael Hüther wurde 1962 in Düsseldorf geboren. Der studierte und promovierte Wirtschaftswissenschaftler war u.a. Chefvolkswirt der DeKaBank. Seit 2001 ist er Honorarprofessor an der EBS Business School, seit 2004 Direktor und Mitglied des Präsidiums des IW. (Foto: IW)

[u!]: Was hätten wir in der Vergangenheit besser machen können bzw. müssen?

Prof. Dr. Michael Hüther: Natürlich folgen einige Probleme externen Faktoren, die sich kaum beeinflussen lassen – der demografische Wandel beispielsweise, der dafür sorgt, dass zwischen 2025 und 2030 rund drei Millionen Arbeitskräfte altersbedingt verschwinden werden. Hausgemacht sind aber verschleppte Reformen, deren Folgen die Wirtschaft nun zusätzlich belasten und Anpassung ohne Not verteuern. Die derzeitige Struktur

der Sozialversicherung belastet enorm, hier ist Handlungsbedarf.

[u!]: Braucht Deutschland Alternativen zur Industrie, also ein neues Geschäftsmodell für Made in Germany?

Prof. Dr. Michael Hüther: Die Frage ist eher: Welche Perspektiven ergeben sich für das deutsche Modell? Durch Krieg und Pandemie haben sich zahlreiche Investitionsbedingungen deutlich verschlechtert, dazu zählen hohe Energiekosten, mangelnde Energieversorgungssicherheit, aber auch weltweite Risiken, gestörte Lieferketten, unzuverlässige Rahmenbedingungen und hohe Arbeitskosten. Es ist nicht die Zeit, um Erfolgsfaktoren grundsätzlich zu hinterfragen – vielmehr gilt es, die Schmerzpunkte entschlossen anzugehen, im Großen wie im

Kleinen. So könnten eine Stundung der Vorauszahlung auf Steuern für das vierte Quartal dieses Jahres und das erste Quartal 2023 vielen Unternehmen schon etwas mehr Luft zum Atmen geben.

[u!]: Kann die Klimakrise auch eine Chance für die deutsche Industrie sein? Umgekehrt gefragt: Reicht die energetische Transformation der deutschen Wirtschaft als Zukunftsstrategie?

Prof. Dr. Michael Hüther: Klimafreundliche Geschäftsmodelle können selbstverständlich eine Chance sein – sofern sie sich betriebswirt-

schaftlich rentieren. Im Bereich Umwelttechnik und Ressourceneffizienz sind deutsche Anbieter aus etablierten Industriebranchen bisher gut positioniert. Das betrifft vor allem energieeffiziente Maschinen und Anlagen, der Bedarf danach ist hoch.

[u!]: Wie können wir den Fachkräftemangel wirksam bekämpfen?

Prof. Dr. Michael Hüther: Im Grunde bleiben uns nur zwei Instrumente: Einerseits müssen wir mit kluger Einwanderungspolitik Fachkräfte nach Deutschland locken. Das kann etwa über die Hochschulen gelingen. IW-Auswertungen zeigen, dass ausländische Studenten oftmals in den für die Industrie, insbesondere für die M&E-Industrie, wichtigen MINT-Fächern studieren. Doch neben der Zuwanderung sollten wir auch die Abwanderung nicht aus den Augen verlieren. Der andere Hebel liegt in der Arbeitszeit: Die Erwerbsquote ist in Deutschland bereits sehr hoch, aber beim Arbeitsvolumen gibt es noch Potenzial. Würden die Deutschen im Schnitt pro Woche zwei Stunden länger arbeiten, so wie es etwa die Schweizer tun, lassen sich bis 2030 rund 4,2 Milliarden Arbeitsstunden ersetzen, die sonst durch Rentenübergänge verloren gehen.

„Auch von China machen wir uns immer abhängiger – eine Entwicklung, die wir sehr genau beobachten sollten.“
Prof. Dr. Michael Hüther

Lesen Sie weiter auf Seite 3 unten

Stürmische Zeiten in der Metall- und Elektroindustrie

Herausfordernde Tarifrunde angesichts vielfältiger Krisen

#zusammennachvorn – dieses Motto haben die Arbeitgeber in der Metall- und Elektroindustrie für die jüngste Tarifrunde in stürmischen Zeiten ausgegeben. Angesichts vielfältiger Krisen sei der Druck auf die Betriebe mit ihren rund 3,8 Millionen Beschäftigten, immens, betonte METALL NRW-Präsident Amdt G. Kirchhoff: „Schwer auf unseren Unternehmen lasten die anhaltende Unsicherheit durch die immer noch nicht überwundene Pandemie, die massiven weltweiten Lieferengpässe, die exorbitant steigenden Energiekosten und die dramatischen Preiserhöhungen für Vorprodukte, Materialien und Rohstoffe, die sichtbaren Bremsspuren der

Konjunkturlaute in den vergangenen Jahren und zuletzt die unabsehbaren wirtschaftlichen Auswirkungen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine.“

Dass durchaus beide Seiten, Arbeitnehmer und Arbeitgeber, Existenzängste haben, machte Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes Metall Ruhr-Niederrhein, deutlich: „Wir haben Verständnis dafür, dass die Beschäftigten angesichts der Inflation gerade Zukunftssorgen haben. Dennoch ist die Forderung von 8 Prozent überzogen, sie passt genauso wenig in die Zeit wie die vielfältigen Warnstreiks.“

Die vermutlich entscheidenden Tarifverhandlungen zum Pilotabschluss und die Entwicklung in NRW fielen genau mit dem Druckschluss dieser Ausgabe der [unternehmen!] zusammen. Das bis dato bekannte Angebot der Arbeitgeber belief sich auf die Inflationsprämie von 3.000 Euro sowie eine nicht bezifferte tabellenwirksame Entgelterhöhung bei einer Laufzeit von 30 Monaten. Bitte entnehmen Sie den finalen Tarifabschluss online!

Jennifer Middelkamp

www.metall.nrw



Tarifrunde 2022: Ungeachtet der stürmischen Wirtschaftslage in vielen Unternehmen hatte die IG Metall auch in Nordrhein-Westfalen wieder einmal zu mancherorts massiven Warnstreiks aufgerufen. Die Arbeitgeber hatten diese Eskalation als „völlig überflüssig“ zurückgewiesen. (Grafik: Gesamtmetall)



Familie & Co.

Kita-Plätze für Beschäftigte buchen – die Lebenshilfe Duisburg bringt Job und Familie in Balance.

Seite 5



Co-Working

Vernetzt und gemeinsam nachhaltig – Work Inn eröffnet 10. Coworking Space in Duisburg.

Seite 7



CO2-Fußabdruck

Ein elektrisch betriebener Ladenröster – die PROBAT AG in Emmerich hat einen Netto-Null-Klimaplan.

Seite 12

Gerd Kleemeyer neu im Vorstand

Der Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft, der rund 180 Unternehmen zu seinen Mitgliedern zählt, hat in seiner jüngsten Mitgliederversammlung ein neues Vorstandsmitglied gewählt: Gerd Kleemeyer, geschäftsführender Gesellschafter der GERA Chemie GmbH und der KLEMAFOL GmbH in Mülheim an der Ruhr. Den Vorstand des Unternehmerverbandes Mülheimer Wirtschaft bilden weitere

acht namhafte Unternehmerinnen und Unternehmer dieser Stadt. Vorsitzender ist Hanns-Peter Windfeder, Vorstand der Q:marketing Aktiengesellschaft.

Der 58-jährige gebürtige Bremer war nach dem Abitur und einer Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann zunächst in der Textilbranche tätig. 2001 wechselte er das Metier und ist seitdem geschäftsfüh-

render Gesellschafter der GERA Chemie GmbH und seit 2008 auch der KLEMAFOL GmbH. Die GERA Chemie GmbH fertigt Produkte rund um den Fußbodenaufbau, die KLEMAFOL GmbH ist auf Stanz- und Klebetechnik spezialisiert.

www.unternehmerverband-muelheimer-wirtschaft.org

Arbeitgeberpräsident bestätigt

Die nordrhein-westfälischen Unternehmer haben ihren Präsidenten Arndt G. Kirchhoff (67) auf ihrer Mitgliederversammlung im Spätsommer in Düsseldorf für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt.

Kirchhoff war im Jahr 2016 zum Präsidenten der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw) gewählt worden. Die Spitzenorgani-

sation der nordrhein-westfälischen Wirtschaft vertritt die Anliegen von 129 Mitgliedsverbänden mit 80.000 Betrieben und mehr als drei Millionen Beschäftigten. Kirchhoff ist Vorsitzender des Beirats der KIRCHHOFF Gruppe mit Sitz in Iserlohn.



Arndt G. Kirchhoff (Foto: Kerstin Kokoska / unternehmer nrw)

www.unternehmer.nrw

Impressum

Herausgeber:

Unternehmerverbandsgruppe e. V.
Hauptgeschäftsführer
Wolfgang Schmitz
Düsseldorfer Landstr. 7
47249 Duisburg
Telefon 0203 99367-0
uv@unternehmerverband.org

Chefredakteurin (v.i.S.d.P.):

Jennifer Middelkamp
middelkamp@unternehmerverband.org

Redaktion:

Christian Kleff, Jennifer Middelkamp,
Geraldine Klan
Düsseldorfer Landstr. 7
47249 Duisburg
Telefon 0203 99367-205

Gestaltung, Layout:

Manon May, 61462 Königstein/Ts.

Verlag und Anzeigenvertrieb:

BK Kommunikation GbR
Voltaire-Weg 6
76532 Baden-Baden
Telefon 07221 276027
info@bk-kommunikation.de

Druck:

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH,
40196 Düsseldorf

Auflage: 15.000

Nachdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Herausgebers

Neu im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung

„Als Unternehmen der Sozialwirtschaft freut sich das Deutsche Rote Kreuz in Münster auf die Zusammenarbeit und Vernetzung im Unternehmerverband. Wir helfen Menschen in Not und möchten Gesellschaft aktiv mitgestalten. Dabei verbinden wir soziale Arbeit mit betriebswirtschaftlichem Denken und Handeln.“



Foto: privat

Dr. Kerstin Adolf-Wright,
Vorständin,
DRK-Kreisverband Münster e. V.

Das Deutsche Rote Kreuz in Münster besteht seit 1907 und ist Nationale Hilfsgesellschaft und anerkannter Wohlfahrtsverband mit rund 324 Hauptamtlichen und 385 Ehrenamtlichen. Das Aufgaben-Spektrum reicht von ambulanter Pflege, Erste Hilfe-Ausbildung, Hausnotruf und Rettungsdienst bis hin zur Ärztlichen Kinderschutzambulanz, dem Autismus-Therapiezentrum oder den Pflege-Wohngemeinschaften.

www.drk-muenster.de

Neu im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung

„Als neue Vorständin der Inneren Mission Frankfurt freut es mich ganz besonders, dass nun auch unser Offenbacher Altenpflegeheim Elisabeth-Maas-Haus gGmbH Mitglied im Dienstgeberverband Diakonische Altenhilfe Hessen, einer Fachgruppe im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung, geworden ist und den neuen Tarifvertrag in der Pflege umsetzen kann. Damit setzen wir ein nachhaltiges Signal der Wertschätzung für alle Mitarbeitenden in der Einrichtung!“



Foto: Katrin Schander

Clarissa Graz,
Theologische Vorständin
der Inneren Mission Frankfurt

Das Elisabeth-Maas-Haus ist ein Altenpflegeheim mit 69 Plätzen in sechs Wohnbereichen und insgesamt 55 Mitarbeitenden. Dieses vergleichsweise kleine Haus überzeugt durch den sehr persönlichen Kontakt zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeitenden und Angehörigen. Der Trägerverein Innere Mission Frankfurt hält 94 Prozent der gGmbH, der Freundeskreis Evangelischer Frauenverein Offenbach 6 Prozent.

www.innere-mission-ffm.de

Neu im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung

„Als Hilfs- und Wohlfahrts-Organisation freuen wir uns darauf, im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung auf viele gleichgesinnte Organisationen zu treffen und künftig vom regen Austausch, spannenden Synergieeffekten und den vielfältigen Beratungsangeboten zu profitieren.“



Foto: privat

Christine Scholl,
Kreisgeschäftsführerin,
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Unna e.V.

Der DRK-Kreisverband Unna e.V. ist Teil der weltweit agierenden Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Vor Ort im Kreis Unna gehören u.a. die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, die Vermittlung von jungen Menschen in einen Freiwilligendienst, die Hilfe für ältere Menschen durch Hausnotruf, Menüservice & Co. oder die Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen zu den Angeboten.

www.drk-kv-unna.de

Neu im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung

„Der Tarifvertrag des Dienstgeberverbandes Diakonische Altenhilfe Hessen, einer Fachgruppe im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung, ist für unsere Unternehmen und Einrichtungen die branchengemäße Lösung, die gleichzeitig attraktiv für unsere Mitarbeitenden ist. Wir freuen uns, dieses zukunftsweisende Tarifwerk, welches der Unternehmerverband für und mit diakonischen Unternehmen in Hessen verhandelt hat, zukünftig anwenden zu können.“



Fotos: @ Paavo Bläfeldt, www.bläfeldt.de

Pfarrer Oswald Beuthert,
Geschäftsführer (Sprecher)

Stefan Kiefer,
Geschäftsführer

WDS Altenhilfe Diemelsee gGmbH und
WDS Zum Weinberg Asel gGmbH

Die WDS Zum Weinberg Asel gGmbH und die WDS Altenhilfe Diemelsee gGmbH bieten Seniorenpflege in Hausgemeinschaften (Vollstationär, Kurzzeit- und Verhinderungspflege), betreutes Wohnen sowie Seminar-, Gruppen- und Urlaubsreisen für Senioren.

www.diako-wafkb.de

Neue Mitglieder

► **Unternehmerverband Ruhr-Niederrhein**
Diaprax GmbH
- Medizinischer Fachhandel

► **Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung**
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Unna e.V.

- Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Münster e.V.

- Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Deutsches Rotes Kreuz Münster gemeinnützige Pflege und Service GmbH

- Förderung der Wohlfahrtspflege

Deutsches Rotes Kreuz Münster Sozialwerk gemeinnützige GmbH

- Förderung der Wohlfahrtspflege

Elisabeth-Maas-Haus gGmbH

- Altenpflege

Dialog-Medien und Emmaus-Reisen GmbH

- Redaktionsgesellschaft, Medienstleister und Reiseveranstalter

► **Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft**
Soravia Deutschland GmbH

- Bau und Immobilien

NFC21 GmbH

- Dienstleister Near Field Communication

Mülheimer Sportbund e.V.

- Unabhängige Gemeinschaft der Sportvereine mit Sitz in Mülheim an der Ruhr

► **Wirtschaft für Duisburg e.V.**
Duisburg Business & Innovation GmbH

- (Inter-)nationale Vermarktung des Standortes Duisburg

Duisburger Hafen AG

- Logistikdienstleistungen, Ansiedlungsmanagement & Schienengüterverkehrsleistungen

Neu im Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft

„Als Immobilienkonzern mit über 140 Jahren Expertise im Bau- und Immobilienwesen schafft SORAVIA Lebensräume von morgen in deutschen und österreichischen Metropolen. Ein Fokus in Deutschland liegt auf dem Ruhrgebiet, welches sich vom Zeichen zum Kultur- und Innovationshotspot entwickelt hat und damit viel Potenzial für Stadtentwicklungsprojekte bietet. Ob in Mülheim an der Ruhr mit der PARKSTADT MÜLHEIM, in Essen oder Köln – wir realisieren Potenziale im ganzen Rhein-Ruhr-Gebiet.“



Foto: Soravia

Lorenz Tragatschnig,
Head of Rhein/Ruhr bei SORAVIA

SORAVIA zählt mit einem realisierten Projektvolumen von mehr als sieben Milliarden Euro zu den führenden Immobilienkonzernen in Österreich und Deutschland und beschäftigt mit allen Beteiligungen rund 3.330 Mitarbeiter. Dabei deckt SORAVIA mit 360-Grad-Dienstleistungen den gesamten Lebenszyklus der Immobilie ab und beweist hohe Expertise im Bereich moderner Quartiers- und Projektentwicklung.

www.soravia.at

Neu bei Wirtschaft für Duisburg e.V.

„Mitten im Herzen Europas liegt der größte Binnenhafen der Welt. Als zentrale Logistikdrehscheibe sorgen wir mit der duisport-Gruppe seit 300 Jahren dafür, dass die Menschen und die Industrie in der Region schnell und zuverlässig mit allen wichtigen Produkten und Gütern versorgt werden. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, investieren wir ganz gezielt in die heimische Infrastruktur und setzen dabei auf Innovation, Digitalisierung und Nachhaltigkeit.“



Foto: duisport / Oliver Tjaden

Markus Bangen,
CEO duisport – Duisburger Hafen AG

Die Duisburger Hafen AG ist die Eigentums- und Managementgesellschaft des Duisburger Hafens, des größten Binnenhafens der Welt. Die duisport-Gruppe bietet für den Hafen- und Logistikstandort Full-Service-Pakete in den Bereichen Infra- und Superstruktur inkl. Ansiedlungsmanagement. Darüber hinaus erbringen die Tochtergesellschaften logistische Dienstleistungen.

www.duisport.de

Neu im Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung

„Unternehmerische Verantwortung zu übernehmen ist gerade in Zeiten des Digitalen Wandels alternativlos. Als Unternehmen aus den Bereichen Verlagswesen, Reiseveranstalter und Medienagentur haben wir im Change Prozess besondere Herausforderungen zu meistern. Der Austausch von Kompetenzen im Unternehmerverband ist in diesen Zeiten von herausragender Bedeutung für mich.“



Foto: Michael Böme, Dialog-Medien

David Rönker,
Geschäftsführer Dialog-Medien
und Emmaus-Reisen GmbH

Die Dialog-Medien und Emmaus-Reisen GmbH ist mit seinen Marken Kirche+Leben, Emmaus-Reisen und kampanile als Redaktionsgesellschaft, Medienstleister und Reiseveranstalter ein vielseitiges Dienstleistungsunternehmen aus dem Herzen Westfalens.

www.dialog-medien.de

Neu bei Wirtschaft für Duisburg e.V.

„Wir sind als DBI Wirtschaftsentwickler für Duisburg. Wir stärken die Stärken unserer Stadt zusammen mit Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Verwaltung als #TeamDuisburg. Deshalb sind wir mit der DBI gerne Mitglied im Verein Wirtschaft für Duisburg und wollen dabei helfen, das Netzwerk und seine Leistungen für Unternehmen in Duisburg weiter auszubauen.“



Foto: DBI

Dr. Rasmus C. Beck,
Geschäftsführer Duisburg Business
& Innovation GmbH

Duisburg Business & Innovation ist agile Wirtschaftsentwicklerin und innovative Standortpartnerin. Ziel ist es, Wirtschaft neu zu denken und Duisburg zu einem starken Wirtschaftsstandort zu machen. Hand in Hand mit der Stadt richtet die DBI den Fokus auf die (inter-)nationale Vermarktung des Standortes Duisburg. Dabei überzeugt sie andere von Duisburg als werthaltigen und zukunftsträchtigen Wirtschaftsstandort.

www.duisburg-business.de

Arbeitgeber, solvent, innovativ sucht: Fachkräfte

Unternehmertag 2022: Wirtschaft fordert Sofortmaßnahmen gegen Fachkräftemangel

2022 gehen in Deutschland über 300.000 Menschen mehr in den Ruhestand, als in den Arbeitsmarkt eintreten. Dieser negative Saldo wird in den kommenden Jahren zunehmen. Jahr für Jahr. Allein im Jahr 2029 steigt die prognostizierte Differenz auf 670.000. „Hier müssen wir sofort mit aller Macht gegensteuern!“ Das sagte der Vorstandsvorsitzende des Unternehmerverbandes, Dr. Marcus Korthäuer, im Rahmen des diesjährigen Unternehmertages im Hochsommer in Duisburg. Der Fachkräftemangel sei trotz Pandemie- und Kriegsfolgen eines der Topthemen in den Unternehmen.

„Wir müssen ja nur die Augen aufmachen“, sagte Korthäuer. In den MINT-Berufen würden die Fachleute schon seit geraumer Zeit mit der Lupe gesucht – und entsprechend bezahlt.

Dem Handwerk fehle der Nachwuchs und Trucker wolle sowieso niemand mehr werden. „Wer erfindet, baut und repariert in Zukunft, wer transportiert die Waren?“ Mittlerweile bestreite auch niemand mehr ernsthaft, dass die großen gesellschaftlichen Transformationsprojekte – Stichwort Dekarbonisierung – eigentlich gar nicht zu stemmen sind. „Weil eben die Menschen fehlen, die die Arbeit machen.“

Bildungssystem auf Zukunft ausrichten

Von der Bundes- und Landesregierung forderte Korthäuer, qualifizierte Zuwanderung schnellstmöglich zu erleichtern und das Bildungssystem konsequent auf Zukunft auszurichten: „Deutschland tut zu wenig für seine wichtigste Ressource: gut ausgebildete Menschen. Hier brauchen wir

geradezu eine Revolution!“ Zum einen hatten rund 10 Prozent der 18- bis 24-Jährigen im Jahr 2020 in Deutschland nur die Sekundarstufe I durchlaufen und keine weitere allgemeine oder berufliche Bildung erfahren. Diese frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger gelten nach offizieller Definition als bildungsarm. Die Zahl der Ungelernten im Alter von 20 bis 34 hat seit 2014 um 280.000 zugenommen auf 2,16 Millionen. Zum anderen müsse auch anders gelehrt werden: „Die Arbeitswelt wandelt sich stetig und immer schneller – mit den Standards von gestern werden wir die Zukunft nicht gewinnen.“

Neue Arbeitswelt gestalten

Diese These vertrat auch die Keynote-Speakerin, Rona van der Zander. „Wir bilden immer noch für das Industriezeitalter aus, während sich die (Arbeits-)Welt immer schneller verändert und immer digitaler wird.“ Die Arbeits- und Bildungsexpertin füllte das Thema des Abends „New Work vs. Fachkräftemangel – ohne bessere Bildung ist alles nichts“ mit Leben. Denn auch wenn Unternehmerinnen und Unternehmer die demografische Entwicklung nicht beeinflussen können, so prägen sie doch die Arbeitswelt und



Wer sieht Chancen in der Transformation? Und wer hat Respekt vor der Veränderung? Die New Work-Expertin Rona van der Zander kam beim Unternehmertag interaktiv – per Handzeichen und Frage-App – in den Austausch. (Foto: Georg Lukas)

die Unternehmenskultur in der eigenen Firma. „Hier und heute stehen wir an dem Punkt, dass wir den Sprung von der Industriegesellschaft in die Wissensgesellschaft schaffen müssen. Ich denke, hier stehen wir an einer Zeitenwende“, so van der Zander. „Für mich ist New Work die Frage nach wirklich modernem, neuem Arbeiten. Diese neue Arbeitswelt gilt es jetzt zu gestalten, auch um Talente zu halten und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.“

Unser Resümee des Abends: Dass New Work viel mehr ist als ein temporärer Hype, wurde beim Unternehmertag sehr deutlich. Mit Rona van der Zander durften wir eine Keynote-Speakerin begrüßen, die das Thema sehr intensiv und gleichzeitig unterhaltsam aufbereitete. Die vielen Beispiele, die sie dabei hatte, zeigten eindrucksvoll, was sich in der Arbeitswelt gerade alles tut. Kleiner Wermutstropfen: Viele Beispiele stammten aus dem Ausland. Aber: Der

Samen ist gesät und wir bleiben an dem Thema dran. Alles rund um unser Schwerpunktthema „New Work“ in diesem Jahr lesen Sie sowohl in dieser Ausgabe – auf Seite 15 berichten wir über das 14. Bocholter Personalforum – als auch online u. a. mit einem großen Interview mit Rona van der Zander und vielen weiteren New Work-Fachleuten hier aus der Region.

Christian Kleff

Filme, Fotos und Fragen

Neben allen Fotos stellen wir Ihnen online auch drei Filme zur Verfügung: Die Rede von Dr. Marcus Korthäuer, das Impulsreferat von Rona van der Zander sowie ein Interview mit ihr im Nachgang zum Unternehmertag, bei dem alle noch offenen Fragen aus dem Publikum beantwortet werden.

www.unternehmerverband.org/unternehmertag

Unternehmertag: Treffpunkt von Wirtschaft und Gesellschaft



Keynote zum Thema New Work: Referentin Rona van der Zander mit dem Vorstandsvorsitzenden Dr. Marcus Korthäuer (links) und Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz.



Klare Worte bei seiner Rede: Dr. Marcus Korthäuer forderte, das Bildungssystem konsequent auf die Zukunft auszurichten.



Bildungsexpertise: Rona van der Zander stellte sich den Fragen des Publikums.



Angeregte Gespräche schon beim Vorab-Empfang auf der Terrasse.



Plausch in Präsenz: Rund 200 Gäste kamen zum Sommer-Unternehmertag ins HAUS DER UNTERNEHMER; der unter freiem Himmel ausklang.



Stimmungsvoll: Die Musik der Live-Band lieferte die passende Untermauerung zum schönen Sommerabend.



Frisches vom Grill: Die Gäste wurden mit Gesundem...



... und Deftigem vom Büfett verwöhnt.



Schreibergarten-Kräuter als Give-away: #WirFürSie - nah dran und mit Schmackes!

Gästebuch:

Unternehmertag Sommer 2022

„Ein spannendes Thema mit viel Zukunft. Toll motivierend und viel interaktiv. Herzlichen Dank!“

„New Work -> Neues gelernt -> Umsetzung droht, und sehen was die Mitarbeiter davon halten.“

„Danke für euren sehr gelungenen Tag, einen tollen Impulsvortrag und nette Gespräche! Wir sind froh Mitglied zu sein.“

„Liebes Organisationsteam, ein ganz wunderbarer Vortrag zu einem spannenden Zukunftsthema, fantastische Kulinarik, herrliche Lounge-Musik, ein sehr aufmerksames Team, Gemütlichkeit, super tolle Gespräche – einfach alles, was man sich an einem lauen Sommerabend wünschen kann! Today's little moments become tomorrow's precious memories! Ganz, ganz herzlichen Dank für diese wunderbare Einladung.“

„Herzlichen Dank für den tollen Abend, die leckere Verköstigung und spannende Gespräche!“

„Mein Wachmacher aus Rona van der Zanders Vortrag waren die guten Beispiele, wie New Work auch in Industrie und Handwerk funktionieren kann: Eigenverantwortliche Produktionsteams, selbstorganisierte Pflege in der Nachbarschaft, eine App, um Schichtarbeit flexibler zu planen. „New Work“ ist inzwischen fast ein bisschen abgegriffen, diese Beispiele hingegen frisch und neu. Danke für diese Denk- und Machen-Anstöße!“

Fortsetzung von Seite 1

[u!]: Welche Rolle spielt das Bürgergeld in diesem Zusammenhang? Wird sich ein Teil der Deutschen künftig in der Hängematte der Sozialtransfers ausruhen?

Prof. Dr. Michael Hüther: Das denke ich nicht – zumindest geben

die Zahlen dieses Bild nicht wieder. Die Erwerbstätigenquote steigt in Deutschland kontinuierlich an. Die Pandemie hat diesen Trend zwar kurz unterbrochen, aber der Effekt ist vergleichsweise klein, daran werden vermutlich auch die rund 50 Euro mehr, die beim Bürgergeld vorgesehen sind, nichts ändern. Zentraler Kritikpunkt bleiben die Erhöhung

des Schonvermögens und die Aussetzung von Sanktionen: Drohen Sanktionen, finden Arbeitslose schneller einen neuen Job, das zeigt uns die Forschung.

[u!]: Autokratische Staaten und PolitikerInnen sind auf dem Vormarsch: Ist eine auf Ethik und Moral basierende Außen- und Wirtschaftspolitik

heute nicht schon ein Wettbewerbsnachteil oder gar gefährlich?

Prof. Dr. Michael Hüther: Moral kostet Geld, keine Frage. Aber der russische Angriffskrieg zeigt uns, dass die Menschen in Deutschland bereit sind, für Moral zu zahlen – sie unterstützen die Sanktionen gegen Russland trotz möglicher Nachteile.

Gefährlich ist es dagegen, sich in unüberschaubare Abhängigkeiten zu manövrieren, so wie in den vergangenen Jahren im Energiesektor geschehen: Entscheidet sich dann einer der Geschäftspartner dazu, unmoralisch zu handeln und einen völkerrechtswidrigen Krieg zu beginnen, steht die andere Seite vor einem selbstverschuldeten Dilemma. Auch

von China machen wir uns immer abhängiger – eine Entwicklung, die wir sehr genau beobachten sollten. Nachhaltigkeit und Moral müssen langfristig als Wettbewerbsvorteil begriffen werden.

Das Interview führte Christian Kleff

„Der Krieg kam on top!“

Krieg in der Ukraine, Dürre in Äthiopien, Umweltkatastrophen in Südamerika oder Asien – Krisen sind das Arbeitsfeld der Kindernothilfe in Duisburg.

Am 25. Februar tagte in Duisburg der Krisenstab der Kindernothilfe. Einen Tag zuvor hatte Russland die Ukraine überfallen. Im Mittelpunkt des Treffens die Frage: Können wir uns zusätzlich für Kinder und Geflüchtete aus der Ukraine engagieren? Und falls ja, wie? „Dass wir etwas tun wollten und mussten, war schnell klar“, sagt Jürgen Borchardt, Vorstand Finanzen und Verwaltung, rückblickend. „Vor dem Hintergrund unserer Erfahrung mit syrischen Geflüchteten im Libanon haben wir dann auch schnell den Schwerpunkt festgelegt: die Behandlung von Traumata und dafür sorgen, dass die Kinder auf der

Kinderhilfsorganisationen gefunden, mit denen wir nun vor Ort zusammenarbeiten. Dort kümmern wir uns um einen Teil der über sechs Millionen geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer.“ Über zehn Millionen Euro an Spenden hat die Kindernothilfe 2022 für die Ukraine-Hilfe vereinbart, „da war vom ersten Tag an eine unglaubliche Unterstützung“, so Borchardt. Ganz wichtig für ihn: „Wir haben andere Projekte wegen der Ukraine nicht eingeschränkt, das kam on top. Aber die Herausforderungen sind überall größer geworden: Nahrungslieferungen fallen aus, alles wird teurer – das hat Einfluss auf un-

Elend und Gewalt. Dazu zählt die Sicherung ihrer Grundbedürfnisse und Rechte ebenso wie die Möglichkeit, dass sie ihre Entwicklung eigenständig mit ihren Familien und Gemeinschaften vorantreiben können.

„Wir verstehen uns als langfristig arbeitende Organisation“, sagt Vorstand Borchardt. Alle Projekte führt die Kindernothilfe mit einheimischen Partnerorganisationen durch, die Mindestvertragslaufzeit beträgt in der Regel fünf Jahre. Hilfe zur Selbsthilfe, Partizipation und Nachhaltigkeit sind die leitenden Prinzipien. „Wir arbeiten sehr stark mit Müttern zusammen. Dazu bilden die Frauen kleinere Gruppen und arbeiten mit Trainern zusammen, um ihre Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Sei es der Bau einer Schule, einer Brücke oder eines Brunnens.“ Zentral sei die gegenseitige Unterstützung in den Gruppen. Um die eigene ökonomische Situation zu verbessern, müsse gespart und Kredite aufgenommen werden. „Falls jemand krank wird, steht dann die Gemeinschaft ein und übernimmt die Raten. Das funktioniert bestens“, sagt Borchardt. Und warum der Fokus auf die Mütter? „Tja, immer wenn es eng wird, sind die Männer weg.“

Die Kindernothilfe ist Mitglied im Unternehmerverband

Hilfe zur Selbsthilfe ist das Prinzip der Kindernothilfe. Das umzusetzen ist allerdings häufig nicht einfach: Bürokratie und Vorschriften erschweren die Hilfsarbeit. „Oft brauchen wir akkreditierte Büros als Partner, vor allem in Afrika“, so Borchardt. Diese suchen dann das Personal für die Projekte und setzen beispielsweise Bildungsprogramme um. „Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter aus Deutschland haben wir nicht vor Ort.“ Häufig müsse man auch notwendige Überl in Kauf nehmen, etwa beim Thema Kinderarbeit. „In Bolivien beispielsweise ist Kinderarbeit ab 12 Jahren erlaubt. Damit müssen wir umgehen und un-



Hilfe vor Ort via Partnerorganisation Concordia: Die fünfjährige Yana ist mit ihrer Mutter und beiden Geschwistern aus Odessa geflohen. Im Dorf Tudora in Moldau hat sie sich im Sozial- und Altenzentrum mit Fedor angefreundet und malt täglich Bilder für ihn. (Fotos: Concordia Sozialprojekte)

sere Ziele anpassen. Wir arbeiten dann beispielsweise mit Nachdruck daran, dass die Kinder die Chance bekommen, Bildungsangebote wahrzunehmen oder dass auf sichere Arbeitsbedingungen geachtet wird. Das ist bisweilen frustrierend, aber nichts zu tun, ist keine Option.“

Aktuell beschäftigt die Dürre in Äthiopien die Kindernothilfe ganz besonders. Die Vorstandsvorsitzende Katrin Weidemann beschreibt den Hilfsprinzip dort so: „Das Land leidet unter der größten Dürre seit Jahrzehnten. Zuerst starb das Vieh, jetzt sind Millionen von Menschen akut vom Hunger bedroht. Seit Monaten leisten wir mit unseren Kindernothilfepartnern humanitäre Hilfe und unterstützen Familien mit Lebensmitteln, Spezialnahrung für Kinder, mit konzentriertem Futter und Medizin für Tiere. Das hilft zum Überleben. Was aber Hoffnung schenkt, ist die bewusste Stärkung von Müttern. Sie erhalten je zwei weibliche Kälber mit der Verpflichtung, das Erstgeborene an eine andere Frau zu verschenken. In einer Selbsthilfegruppe werden sie in Viehhaltung und weiterem Basiswissen geschult. Sie erarbeiten Nahrung für ihre Kinder und sich selbst. Es verleiht diesen Frauen eine nie gekannte Würde, wenn sie mit dem neugeborenen Kalb etwas wirklich Wertvolles verschenken können. ‚Ich war arm‘, sagte eine. ‚Ich war ein Niemand. Jetzt werde ich wahrgenommen.‘ Mit so gewonnenem Selbstbewusstsein wächst ihre Hoffnung, den

anstehenden Herausforderungen ihres Lebens gewachsen zu sein.“

Um den wachsenden Herausforderungen gerecht zu werden, muss auch die Kindernothilfe ihre Arbeit und Prozesse immer wieder auf den Prüfstand stellen und neue Ideen entwickeln. „Corona war für uns ein Schub“, sagt Jürgen Borchardt. „Durch Videokonferenzen ist unsere Arbeit deutlich effizienter geworden.“ Früher hätten alle Absprachen und Planungen während der zwei- bis dreiwöchigen Auslandsreisen mit den lokalen Partnern abgewickelt werden müssen. Heute stehe man ständig in Kontakt und deutlich mehr Teammitglieder könnten involviert werden. „Das stärkt die Teilhabe und Identifikation. Zuletzt haben wir unsere komplette strategische Planung, die wir alle fünf Jahre vornehmen, digital abgewickelt. Wir konnten die Perspektiven der Teams vor Ort einholen und so eine gemeinsame Leitbildentwicklung umsetzen sowie die strategischen Ziele ableiten – das läuft heute alles viel agiler!“

Beim Thema Kinderschutz werden Vereine unterstützt

Auch an neuen Ideen herrscht kein Mangel. Während zuletzt die Jugendarbeit in vielen Sport- und anderen Vereinen immer wieder unter Missbrauchsverdacht geraten ist, geht die Kindernothilfe das Thema Kinderschutz konkret an. Beispiel Werder Bremen: Der Bundesliga-Erstligist

gibt sich – mit Beteiligung von Mädchen und Jungen – ein neues Kinderschutzkonzept, und die Kindernothilfe spielt dabei eine wichtige Rolle. In 30 Ländern hat sie bereits mehr als 650 Organisationen geholfen, den Kinderschutz auf eine professionelle Basis zu stellen. In Deutschland wird diese Dienstleistung vermehrt von Sportvereinen angefragt. Partner ist auch die Deutsche Fußball Liga.

Mehr als 70.000 regelmäßige SpenderInnen

Oder das Thema nachhaltige Geldanlage: Zusammen mit der Bank für Kirche und Diakonie und anderen Partnern ist der Investmentfonds KinderZukunftFonds entstanden. Eine Investition erfolgt ausschließlich in Unternehmen, die ihre Rolle für die Achtung der Kinderrechte anerkennen. Ein Schwerpunkt liegt auf Unternehmen, die ihren Gestaltungsraum im Positiven nutzen und Bedingungen schaffen, die die Zukunft von Kindern verbessern.

All das zeigt: Auch nach über 60 Jahren gehen der Kindernothilfe die Ideen nicht aus. Die knapp 190 Mitarbeitenden seien mit einer enormen Motivation dabei, sagt Borchardt. „Unser Ziel ist, dass das so bleibt. Und dass zu unseren über 70.000 regelmäßigen Spenderinnen und Spendern noch viele dazukommen.“

Christian Kleff

www.kindernothilfe.de



Die Kindernothilfe-Partnerorganisation Concordia versorgt Flüchtlinge.

Flucht ein wenig Normalität erleben.“ Gesagt, getan: Personelle Ressourcen wurden befristet umdisponiert, ein interdisziplinäres Ukraine-Team zusammengestellt, das seitdem alle Maßnahmen koordiniert, beispielsweise die Partnersuche in den Ländern, wo konkret geholfen wird. „In Moldawien und Rumänien haben wir

sere gesamte Arbeit. Die Mehrkosten müssen wir irgendwie auffangen.“

Seit 1959 kümmert sich die Organisation um junge Menschen

Seit 1959 kümmert sich die Kindernothilfe besonders um junge Menschen in Not fast auf der ganzen Welt, in erster Linie auf der Südhalbkugel. Sie ist eine der größten deutschen Nichtregierungsorganisationen für Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe. 2021 beliefen sich die Erträge auf 66 Millionen Euro. Derzeit stärkt, schützt und beteiligt sie mehr als 2,3 Millionen Kinder und Jugendliche mit 530 Projekten in 33 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas und Europas. Das Ziel des Hilfswerks ist, Mädchen und Jungen ein dauerhaft menschenwürdiges Leben zu ermöglichen – ohne Armut,



Kindernothilfe-Vorstand Jürgen Borchardt. (Foto: Kindernothilfe)

Seit 30 Jahren für Pflegebedürftige im Einsatz

Pflege Behmenburg feiert runden Geburtstag / Kontinuität und Erneuerung als Schlüssel

Wenn selbst ein Stadtoberhaupt ans Rednerpult tritt, wird es ein besonderer Anlass sein. Um einen solchen handelte es sich denn auch beim 30-jährigen Jubiläum des Familienunternehmens Pflege Behmenburg, das sich seit seiner Gründung 1992 beachtlich entwickelt hat und heute rund 700 Einwohnerinnen und Einwohner Mülheims zu seinem Kundenstamm zählt. Auch Bürgermeister Markus Püll sparte nicht mit Lob und attestierte dem Unternehmen, „bisher alles richtig gemacht“ zu haben.

Zahl der Pflegebedürftigen versechsfacht

Rund 160 Mitarbeitende beschäftigt der Pflegedienst heute, doppelt so

viele wie beim Jubiläum vor fünf Jahren. Der Bedarf ist da und steigt, die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland hat sich seit 1992 mehr als versechsfacht. „Ein Erfolgsrezept ist die Zusammensetzung des Personals: Während etliche aus dem aktuellen Team im Jahr unserer Gründung noch gar nicht auf der Welt waren, beschäftigen wir zugleich mehrere Mitarbeitende, die nahezu seit Beginn der Firmengeschichte mit an Bord sind“, berichtete Gründer Martin Behmenburg anlässlich des runden Geburtstags.

Diese Mischung aus Kontinuität und Erneuerung, aus Tradition und Innovation wird auch auf der Ebene der Geschäftsführung gelebt. Neben den Gründern Andrea und Martin Beh-

menburg haben in den vergangenen Jahren deren Kinder Felicitas Libuda und Justus Behmenburg mehr und mehr Verantwortung übernommen, führen das operative Geschäft zunehmend eigenständig. Und das in Zeiten, in denen „Corona“ für erhebliche Einschnitte und Hürden sorgte. „Dank verlässlichem Teamwork konnte die Herausforderung bislang aber gut gemeistert werden“, so Felicitas Libuda bei der Jubiläumsfeier.

Veranstaltungsbetrieb ausgebaut

Betroffen war auch das im angrenzenden Stadtteil gelegene Nachbarschaftshaus, ein Vorzeigeprojekt in punkto generationenübergreifender Quartiersarbeit, Partizipation und Nachbarschaftshilfe. Es wurde 2019 in Kooperation mit dem Mülheimer Wohnungsbau sowie weiteren Partnern ins Leben gerufen. Den gerade florierenden Veranstaltungsbetrieb hatte die Pandemie Anfang 2020 zunächst harsch ausgebremst. Mittlerweile kann das Quartierszentrum wieder mit einem breiten Angebot an Veranstaltungen – von Sitz-Yoga bis Bergbau-Stammtisch – aufwarten. Sozialarbeiter von Pflege Behmenburg sowie Ehrenamtliche ent-

wickeln hier verschiedene Projekte und führen sie durch.

Eröffnung der Tagespflege als Meilenstein

„Ein weiterer Meilenstein der jüngeren Vergangenheit war die Eröffnung der Tagespflege Behmenburg“, berichtete der Firmengründer. Seit 2017 ist sie im Erdgeschoss desselben Gebäudes in der Nähe des Flughafens Essen/Mülheim beheimatet, in dem eine Etage darüber, die Geschäftsräume des Pflegedienstes liegen. Die Tagespflege bedeutete aber nicht nur räumlich eine Expansion, sondern auch eine substanzielle Erweiterung des Versorgungsangebots. Das Unternehmen bietet seither auch teilstationäre Pflege für bis zu 18 Menschen pro Tag an, die gemeinsam essen und individuell betreut werden. „Die Einrichtung punktet durch ein erfahrenes, eingespieltes Team aus Pflegefach-, Betreuungs- und Hilfskräften sowie die räumlichen Gegebenheiten“, so Libuda. Deshalb habe man sich auch dazu entschieden, die Räumlichkeiten für die Jubiläumsfeier zu nutzen. Bürgermeister Püll sprach von einem „beeindruckenden Domizil“.

Zur Jubiläumsfeier waren, neben Gästen aus der Kommunalpolitik,



Zwei Mitarbeiterinnen aus dem Team der Tagespflege Behmenburg am Flughafen. (Foto: Pflege Behmenburg)

Ärztinnen und Ärzte, Kooperationspartner, Kundinnen und Kunden sowie Patientinnen und Patienten mit ihren Angehörigen gekommen. Das wertete die ganze Familie Behmenburg „als ein besonderes Zeichen der Wertschätzung vonseiten derer, denen unsere Arbeit seit jeher gewidmet ist“. Bei all den Erweiterungen verwundert es kaum, dass selbst der Unternehmensname heute universeller daherkommt. Nur noch die Internet-

adresse „PZH“ deutet darauf hin, dass es einst „Pflege zu Hause“ hieß. Doch auch wenn das „zu Hause“ mittlerweile gestrichen ist, „bleibt unser Kerngeschäft die ambulante Pflege“, wie der Gründer betont. Er wird es wissen. 30 Jahre als expandierendes Unternehmen sprechen schließlich für sich.

Dennis Götz

www.pzh.de



Die vierköpfige Geschäftsführung von Pflege Behmenburg bei der Jubiläumsfeier (von links): Felicitas Libuda sowie Andrea, Martin und Justus Behmenburg. (Foto: Schulte)

Ganz besondere Kitas für die perfekte Job-Familie-Balance

Betriebskita-Plätze bei der Lebenshilfe Duisburg sorgen bei Firmen dafür, dass sie mit Familienfreundlichkeit punkten können / Sechs inklusive Kitas in Duisburg und bald eine weitere in Kamp-Lintfort

Marie und Moritz haben in ihrem Gruppenraum die digitalen Medien entdeckt und malen am Tablet. Laura liebt es, mit Kita-Hund Romeo zu kuscheln. Und Ali ist richtig gut im Ausschneiden und zeigt seinen Freunden, wie es geht. Ganz normale Situationen in einer Kindertagesstätte – aber nur auf den ersten Blick. Die sechs Einrichtungen der Lebenshilfe Duisburg sind besonders, ebenso wie einige ihrer Besucherinnen und Besucher: Die Kitas sind inklusiv, hier werden Kinder mit und ohne Behinderung betreut.

Betriebskita-Plätze besonders flexibel

Auch auf den zweiten Blick gibt es eine Besonderheit: Marie startete mitten im Kindergartenjahr in die Kindertagesstätte „Wunderland“ in Wanheim-Angerhausen – möglich machte das ein frei gehaltener Betriebskita-Platz. „Der Chef ihrer Mutter hat mehrere Kita-Plätze mit uns verein-

z. B. in den Ferien oder an Brückentagen gibt. Wann immer es notwendig sei, könne Marie also ganzjährig zur Kita kommen.

„Mit flexiblen Betreuungskonzepten können Arbeitgeber in Zeiten des Fachkräftemangels richtig punkten. Ein freier Kita-Platz ist ein Wahnsinns-Obolus z. B. für Beschäftigte, die für den neuen Job hierherziehen, oder für solche, die nach der Elternzeit mit möglichst vielen Stunden wiedereinsteigen wollen“, so Bluhmki, die von Haus aus Heilerziehungspflegerin und Motopädin ist und 2018 bei der Lebenshilfe als stellvertretende Einrichtungsleiterin begonnen hat.

Therapiestunden in die Kita verlegen

Und eine dritte Besonderheit macht die Job-Familie-Balance perfekt: In den sechs Kitas können während der Kita-Zeit, also in gewohnter Umgebung, Förderung und Therapien

bekommen, aber auch Kinder, die Logopädie, Ergotherapie oder Physiotherapie verordnet bekommen haben. „Dass das ein großes Alleinstellungsmerkmal der Lebenshilfe ist, betont deren Geschäftsführer Michael Reichelt: „Mit unserem umfangreichen Netzwerk, dem Service rund um Familien und dem großen Vorteil, dass alles aus einer Hand kommt, darf man das Wort ‚Lebenshilfe‘ bei uns wörtlich nehmen. Aus vielen Gesprächen mit Eltern weiß ich, wie wahnsinnig groß die Entlastung ist, wenn Familien nach Feierabend keine Therapie-Termindichte, sondern gemeinsam freie Zeit miteinander haben.“

Inklusiv wird in allen sechs Lebenshilfe-Kitas, die übrigens nach DIN ISO 9001 ff zertifiziert sind, gearbeitet: Wunderland in Wanheim-Angerhausen, Waldwichtel in Buchholz, Rheinpiraten in Rheinhausen, Atlantis in Marxloh, Tausendfüßler in Meiderich und Wirbelwind in Laar. Eine siebte kommt bald hinzu – und zwar in Kamp-Lintfort. Reichelt berichtet: „Wir bauen dort gerade ein Schulgebäude um und richten dort fünf Gruppen ein. In der Nachbarstadt, die derzeit von Zuzug profitiert, gibt es noch keine KiTa mit Inklusiver Schwerpunktsetzung. Wir nutzen all unsere Erfahrung aus den Duisburger Kitas, um auch hier ein richtig gutes Angebot zu etablieren, das die Belange von Kindern mit besonderem Bedarf ebenso im Blick hat wie die von berufstätigen Eltern.“

Tierische Mitbewohner Romeo und Fine

Zwei Einrichtungen haben eine Besonderheit on top: Sie arbeiten tiergestützt mit Hunden. Romeo und Fine sind die tierischen Mitbewohner, wie Ines Bluhmki berichtet: „Wir spielen mit den Hunden auf dem Außengelände, sie wählen im Morgenkreis die



„Besonders“ in mehrfacher Hinsicht sind die Kindertageseinrichtungen der Lebenshilfe Duisburg: Alle arbeiten inklusiv, einige tiergestützt; vor Ort angeboten werden Therapien und Betriebskita-Plätze. (Alle Fotos: Lebenshilfe Duisburg)

Kinder – ganz ohne sonst übliche Diskussionen – für die Tagesaufgaben in der Küche oder im Speisesaal aus – mit ihnen gehen Kinder spazieren.“ Wie hilfreich der besondere tierische Draht ist, macht dieses Beispiel deutlich: „Ein Kind mit schwerst-mehrfacher Behinderung ließ sich während der Eingewöhnung von uns Menschen kaum beruhigen. Wenn aber Romeo seine Schnauze auf seinen Bauch legte, sah die Sache anders aus. Anhand seiner Augenbewegung konnten wir erleben, dass das Kind ruhiger und emotional stabilisiert wurde, dass es Freude empfand.“

Für all diese umfangreichen Aufgaben, Dienstleistungen und Angebote beschäftigt die Lebenshilfe Duisburg (s. Kasten) in den sechs Kitas rund 150, insgesamt im Stadtgebiet annähernd 400 Menschen. „Auch für uns als Sozialunternehmen gilt, dass Fachkräfte immer schwerer zu

gewinnen sind“, sagt Reichelt. Er berichtet, dass für die Kita-Einrichtungen vor allem Erzieher sowie Heilpädagogen bzw. -pfleger gesucht werden. Dass der Geschäftsführer hier die – eher ungewöhnlich klingende – nicht gegenderte Form nutzt, ist nicht ganz zufällig. „Die Belegschaft in den Kitas ist weiblich geprägt. Das ist bei Elternzeit und Wiedereinstieg vorrangig in Teilzeit nicht immer ganz einfach zu handhaben.“ Deshalb spreche er beispielsweise für Schul-Praktika durchaus bewusst Jungen an.

Zudem setzt Michael Reichelt verstärkt auf die Ausbildung im eigenen Haus: „Wir bilden selbst aus, damit der Nachwuchs schon während der Ausbildung Mitglied unserer tollen Teams wird. Wir versuchen, mit Zusatzleistungen ein lukrativer Arbeitgeber zu sein. Und wir bilden fortwährend on the job weiter.“ Bluhmki

unterstreicht den letzten Punkt: „Die Pädagogik von heute hat nichts mehr mit der von vor 20 Jahren zu tun. Zudem stehen aber wahnsinnig viele Veränderungen in den kommenden Jahren an.“ So konzentrierte man sich bei Fortbildungen etwa auf Führungsthemen wie systemische Gesprächsführung, Coach, Feedback oder Elternarbeit. Hinzu kämen Themen wie Gesetzeslage oder Schutzkonzeption Gewalt wie auch fachliche Bereiche wie Behinderungsbilder und herausfordernde Kinder.

Es ist normal, verschieden zu sein

Apropos Elternarbeit. Ines Bluhmki verspürt keine Vorbehalte wegen der inklusiven Arbeit: „Für jedes Kind mit Förderbedarf wird die Gruppengröße bei gleichbleibendem personellen Betreuungsschlüssel um ein Kind reduziert.“ Ihr ist es wohl ein Anliegen, dass Behinderung nicht als Krankheit angesehen wird: „Die Kinder machen keinen Unterschied, ob jemand eine Behinderung hat oder nicht. Es ist ein gemeinsames Miteinander mit vielen Impulsen, Handicaps zu akzeptieren.“ Michael Reichelt fasst es so in Worte: „Die Lebenshilfe steht dafür, dass es normal ist, verschieden, bunt und vielfältig zu sein. Behinderung ist kein Makel, sondern ein Mehrwert.“

Jennifer Middelkamp



Fine ist der tierische Begleiter in der Kita Waldwichtel der Lebenshilfe Duisburg im Stadtteil Buchholz. Bei der inklusiven Arbeit baut der Hund zu den Kindern eine ganz besondere Beziehung auf.

bart, sodass die Mitarbeiter-Kinder flexibel starten können“, berichtet Ines Bluhmki, kommissarische Geschäftsfeldleitung Kindertagesstätten bei der Lebenshilfe Duisburg. Die Vorteile liegen auf der Hand: Das Unternehmen kann neue Beschäftigte von sich überzeugen, weil Job und Familie so in der Nähe des Firmensitzes gut miteinander vereinbar sind. „In diesem Fall ist die Nähe besonders wichtig, weil die Eltern im Schichtdienst arbeiten und Marie tageweise sehr früh zur Kita gebracht wird.“ Auch das ist laut Bluhmki kein Problem, weil das Wunderland überlange Öffnungszeiten z. B. ab 6:30 oder bis 19 Uhr anbietet. Zudem können Familienurlaube frei geplant werden, weil es keine Schließungszeiten

stattfinden, für die die Eltern sonst nachmittags oder abends extra Zeit und Wege in Kauf nehmen müssen. Bluhmki: „Wir arbeiten vor Ort mit den Kindern – solche mit Handicap, die Therapien unserer Frühförderstelle oder des Autismus-Zentrums

Lebenshilfe Duisburg

Die Lebenshilfe organisiert in Duisburg vielfältige Dienstleistungen und therapeutische Angebote für Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene mit und ohne Behinderung. Die Leistungen orientieren sich an den Bedarfen der jeweiligen Menschen. Die Lebenshilfe betreibt in Duisburg verschiedene Dienste und Einrichtungen.

www.lebenshilfe-duisburg.de



Ines Bluhmki, kommissarische Geschäftsfeldleitung Kindertagesstätten



Geschäftsführer Michael Reichelt

Regenbogen schafft 27 neue Arbeitsplätze

Neue Niederlassung eröffnet / Woche der seelischen Gesundheit

Der soziale Dienstleister Regenbogen Duisburg hat einen neuen Standort in Duisburg-Neudorf eröffnet. 27 neue Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Erkrankungen sind so entstanden. Außerdem beteiligte sich Regenbogen Duisburg mit verschiedenen hochkarätigen Aktionen an der Aktionswoche der seelischen Gesundheit im Oktober.

„Die Eröffnung unserer neuen Niederlassung wurde möglich, weil wir die Anerkennung, Anderer Leistungsanbieter“ – kurz ALA – vom Landschaftsverband Rheinland erhalten haben“, so Frank Richter, Geschäftsfeldleiter des Bereiches Arbeit und Tagesstruktur. Auch sechs betriebsintegrierte Arbeitsplätze (BIAP) werden vermittelt. Externe Firmen bekommen neue Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die bei Regenbogen Duisburg angestellt sind und durch das Unternehmen begleitet und unterstützt werden.

In der neuen Niederlassung ist das neue Büro von rebo-service. Dabei handelt es sich um die Dienstleistungsagentur der Regenbogen Duisburg gGmbH. Angeboten werden Dienstleistungen wie Begleitung außer Haus, Hilfe im Haushalt und handwerkliche Unterstützung. Auch neue Schulungsräume für ALA und Lagerflächen sind in Neudorf entstanden. „Das besondere an den neuen Arbeitsplätzen ist, dass sie einen großen Schritt zurück in die Normalität bedeuten“, so Richter. „Wir hoffen, dass sich genug Arbeit- und Auftraggeber finden, die dieses neue Angebot unterstützen.“

Provokante Plakate

Die Woche der seelischen Gesundheit ist eine bundesweite Aktionswoche, die immer um den Tag der seelischen Gesundheit am 10. Oktober herum stattfindet. Die Regenbogen gGmbH organisierte mehrere Aktionen wie



Rund um die bundesweite Aktionswoche „Woche der seelischen Gesundheit“ plaktierte Regenbogen am Duisburger Hauptbahnhof provokante Aussagen zu psychischen Erkrankungen. (Foto: Regenbogen)

z.B. ein langes Wand-Graffiti im Wasserviertel. Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung äußerten mittels Farben ihre Gefühle und Empfindungen. Zusätzlich waren vom 30.

September bis 20. Oktober am Duisburger Hauptbahnhof Plakate mit provokanten Aussagen zu psychischen Erkrankungen zu sehen. Ein „Markt der Möglichkeiten“, bei dem

sich verschiedene Institutionen für Menschen mit psychischen Erkrankungen vorstellten und ein Mega-Kickerturnier mit der MSV-Traditionsmannschaft rundeten das Programm in der Aktionswoche ab.

Regenbogen Duisburg setzt sich seit 1983 für Menschen mit psychischer Erkrankung und geistiger Behinderung, aber auch für Menschen mit anderen Handicaps, in Duisburg und Umgebung ein. Zu den Angeboten gehören neben Kontakt- und Beratungsstellen, Tagesstätten, Praxis für Ergotherapie, verschiedene Beratungsangebote, Ambulant Betreutes Wohnen, Ambulant Psychiatrische Pflege und stationäre Wohnrichtungen für individuelle Ansprüche.

➤ Ansprechpartner BIAP und ALA Frank Richter
Tel.: 0203 / 3003643

www.regenbogen-duisburg.de

SBRS gewinnt Wettbewerb

Die SBRS GmbH in Dinslaken ist Preisträger im Unternehmenswettbewerb „NRW-Wirtschaft im Wandel“. Der Spezialist für Charging Solutions gehört damit zu neun herausragenden Unternehmen, die den Strukturwandel des Bundeslandes hin zu einem zukunftsstarken Wirtschaftsstandort in vorbildlicher Weise symbolisieren. SBRS bietet Kommunen, Verkehrsbetrieben und Privatunternehmen eine Ladeinfrastruktur für ihre elektrisch betriebene Flotte. Das Leistungsspektrum umfasst Lösungen für E-Busse, E-LKW, E-Schiffe und die entsprechenden Softwaretools – von der Planung einer Anlage bis zur Umsetzung. „Wir sind stolz und glücklich, dass wir den Wandel zu einem zukunftsweisenden Unternehmen erfolgreich geschafft haben und freuen uns auf die kommenden Herausforderungen“, kommentiert Geschäftsführer Andreas Stahl die Auszeichnung.

www.sbrs.com

Selbstbewusst und selbstbestimmt seit 60 Jahren

Lebenshilfe Bochum feiert Jubiläum mit großem Festakt und rund 500 Gästen beim Sommerfest

Hier wird getanzt, gelacht; das Morgen ausgedacht; gefördert wird, was lebt – Zeilen aus der Hymne „Bochum“ von Herbert Grönemeyer. Getanzt und gelacht wurde auch bei den Feierlichkeiten zum 60. Geburtstag der Lebenshilfe Bochum. Anlässlich des runden Geburtstages durfte auch das bekannte Lied von Herbert Grönemeyer nicht fehlen, das aus vollen Kehlen mitgesungen wurde.

„So sind Wir“ lautet der Slogan der Lebenshilfe Bochum. Und das „Wir“ wird seit 60 Jahren wörtlich genommen. Gemeinsam sprach das gesamte Team in der jüngsten Vergangenheit darüber, wofür man in Zukunft stehen wolle. „Dabei kam heraus, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner den Begriff ‚geistige Behinderung‘ nicht mehr verwenden möchten“, berichtet Geschäftsführer Ulf Kauer. „Wir sprechen jetzt von Menschen mit Assistenzbedarf – denn Assistenzbedarf haben wir alle an der einen oder anderen Stelle im Alltag – der eine mehr, der andere weniger“, fasst Kauer zusammen.



Das Ulrich-Jacobowsky-Haus wurde vor 40 Jahren eröffnet. Hier fand zum Jubiläum ein großes Sommerfest mit der Hymne „Bochum“ statt. (Fotos: Lebenshilfe Bochum)

Ihm ist sogar ein anderer Begriff noch lieber: „Expertinnen und Experten in eigener Sache“. Als ebensolche werden die Bewohnerinnen und Bewohner, Kundinnen und Kunden der Lebenshilfe Bochum bestmöglich und vor allem möglichst selbstbestimmt durch den Alltag geleitet. Sei es in den beiden Wohnhäusern, in den Außenwohngruppen, beim Ambulant Unterstützten Wohnen, beim FamilienUnterstützten Dienst (FUD), im Rahmen der heilpädagogischen Familienhilfe oder einfach bei Reisen und Kultur sowie Freizeitangeboten.

500 Haupt- und Ehrenamtliche

„Wir – das sind rund 200 Menschen, die unsere Angebote nutzen, in zwei Wohnhäusern, im Wohnmodell, in sechs Außenwohngruppen, in vier Trainingswohnungen sowie ambulant in eigenen Wohnungen“, berichtet Kauer. „Wir – das sind auch rund 500 Haupt- und Ehrenamtliche, die sich engagieren.“ Wie die Vorstandsvorsitzende Elisabeth Marx-Köppen, die bereits seit 38 Jahren bei der Lebens-

hilfe Bochum aktiv ist und dafür bei den Jubiläumsfeierlichkeiten mit einer Ehrennadel überrascht wurde. Gefeierte wurde im Variété et cetera mit einem großen Festakt und rund 100 geladenen Gästen. „Wir hatten viele hochkarätige Redner vor Ort, darunter Oberbürgermeister Thomas Eiskirch, freut sich Kauer. Weitergefeiert wurde dann mit Musik, Tanz, großem Feuerwerk und eben der Hymne „Bochum“ im Ulrich-Jacobowsky-Haus an der Hiltroper-Straße, das in diesem Jahr sein 40-jähriges Jubiläum feiert. Es war das erste Wohnhaus der Lebenshilfe Bochum. Fünf Jahre später folgte die Eröffnung der ersten Außenwohngruppe an der Kohlenstraße, 1989, 1990 und 1993, 2004 und schließlich 2017 kamen weitere Außenwohngruppen hinzu.

Studierende als spätere Festangestellte

Ein weiterer Meilenstein: Die Gründung des FamilienUnterstützten Dienstes im Jahr 1997. „Das Angebot richtet sich an Familien, die Kinder und Jugendliche mit Assistenzbedarf zu Hause pflegen oder betreuen“, berichtet Kauer. Die Begleitung werde stundenweise angeboten und vorwiegend von studentischen Einsatzkräften übernommen. Studentische Einsatzkräfte, die später oft als Festangestellte zur Lebenshilfe Bochum zurückkehren. „Wir haben keine Nachwuchs-Sorgen“ freut sich Kauer. Auch die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe und anderen Hochschulen mit dem Angebot eines dualen Studiums laufe sehr gut. „Viele Studierende der Sozialen Ar-



Das 60-jährige Jubiläum wurde mit einem Festakt im Variété et cetera gefeiert (v.l.): Rainer Meschenat, 2. Vorsitzender, Elisabeth Marx-Köppen, 1. Vorsitzende und Geschäftsführer Ulf Kauer.

beit sowie Sozialpädagogik absolvieren den Praxisteil ihres Studiums bei uns und schicken uns nach Abschluss ihres Studiums ihre Bewerbung.“

Blick in die Zukunft

Ulf Kauer selbst wurde vor über sieben Jahren Geschäftsführer der Lebenshilfe Bochum. Zuvor hatte er 24 Jahre bei einem weltweit tätigen Ingenieurbüro als Kaufmann gearbeitet. „Wir waren im Bereich Entwicklungshilfe tätig – haben also auch Menschen geholfen“, erinnert sich Kauer. Der Entwurf sowie die Durchführung von geförderten Infrastrukturprogrammen wie der Bau von Schulen, Brunnen, alles was im Entwicklungssektor benötigt wird – dafür reiste Kauer durch die Welt. Seine Heimatstadt Bochum, seine Frau und seinen Sohn bekam er nur noch selten zu Gesicht – zu selten, wie der selbst sagt. Jetzt ist er wieder zurück in Bo-

chum und kümmert sich hier ebenfalls um Menschen, blickt gemeinsam mit ihnen in die Zukunft – nach knapp drei schwierigen Pandemie-Jahren, die auch die Arbeit bei der Lebenshilfe Bochum erschwert haben.

Sprachrohr gegenüber der Politik

„Wir würden gerne unsere inklusiven Wohnangebote weiter ausbauen und uns dafür einsetzen, dass mehr Menschen mit Assistenzbedarf als Auszubildende in sozialen Berufen und auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eingesetzt werden“, so Kauer. „Örtliche und überörtliche Netzwerkarbeit mit anderen sozialen Organisationen, aber auch Firmen ist ebenfalls sehr wichtig für uns als Lebenshilfe. Zum gegenseitigen Austausch im Sinne einer kooperativen und konstruktiven Zusammenarbeit sind wir darüber hinaus stets auf der Suche nach Partnern mit

dem Ziel eines möglichen Perspektivwechsels der Mitarbeiterschaft.“ Kauer sieht die Lebenshilfe auch als Sprachrohr gegenüber der Politik: „Wir müssen unsere Interessen mit Nachdruck vertreten, um unserer Vision von einer modernen Gesellschaft ein Stück näher zu kommen. Einer Gesellschaft, die das Thema Inklusion als Selbstverständlichkeit sieht. So sind Wir – Expertinnen und Experten in eigener Sache, die selbstbewusst und nach eigenen Vorstellungen leben können.“

Geraldine Klan

Kontakt:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Ortsvereinigung Bochum e.V.
Westring 11
44787 Bochum,
0234 917890-20
www.lebenshilfe-bochum.de

Anzeige

ZBT

THE HYDROGEN AND FUEL CELL CENTER



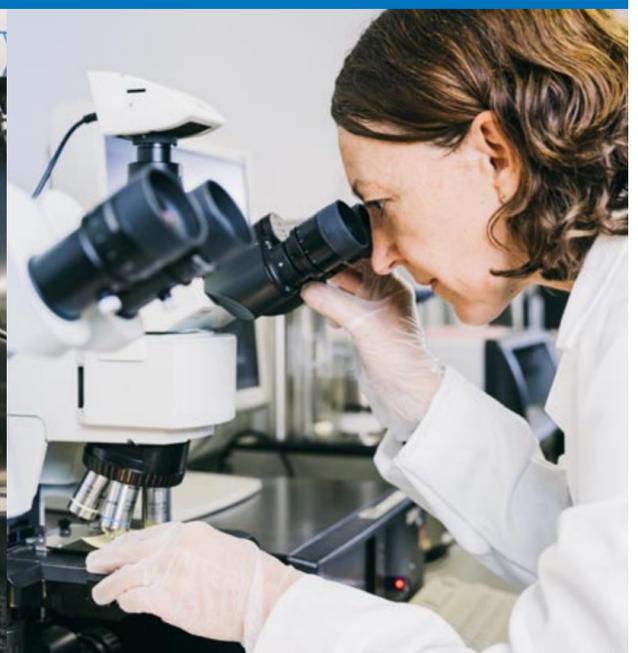
Brennstoffzellen

ZBT steht für umfassendes Know-how in der Konstruktion, Entwicklung und Qualifizierung von Bauteilen, Werkstoffen und Produktionsprozessen sowie für anwendungsorientierte Systemkonzepte. Das ZBT arbeitet dabei auf allen Ebenen der technologischen Wertschöpfungskette von Membran-Brennstoffzellen.



Wasserstoff

Das ZBT hat mehr als 15 Jahre Erfahrung in der Wasserstoffherzeugung und der Prozess- und Anlagenentwicklung. Auf dem Wasserstoff-Testfeld wird eine europaweit einmalige Hochdruck-Testanlage einer Wasserstoff-Tankstelle für die Entwicklung und Erprobung von Komponenten und Wasserstoff-Betankungsverfahren betrieben.



Neue Materialien

Das ZBT analysiert und entwickelt neue Materialien und Prozesse für Wasserstoff und Brennstoffzellentechnik und überführt diese systematisch in die anwendungsnahe Forschung. Außerdem bietet das Institut Unternehmen seine Dienste im Bereich Materialcharakterisierung und Untersuchung von Brennstoffzellen-Komponenten an.

ZBT.DE

„Arbeit durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz besser machen“

Interview mit ZENIT-Geschäftsführer Jürgen Schnitzmeier über das ans ZENIT andockte Zukunftszentrum KI NRW. Hier werden Unternehmen kostenlos beraten.

Die Mülheimer ZENIT GmbH ist 1984 auf Initiative von Unternehmerinnen und Unternehmen als zentrale Anlaufstelle kleiner und mittlerer Firmen für Förder- und Innovationsberatung, Technologietransfer und Internationalisierung gegründet worden. Heute wird sie getragen vom Land NRW, einem Netzwerk von über 200 Unternehmen und verschiedenen Banken. Die 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten umfassende – und in der Regel kostenfreie – Expertise zu aktuellen Technologie- und Managementfragen, beispielsweise zum Thema Digitalisierung und künstliche Intelligenz (KI).

[u!]: Herr Schnitzmeier, was ist das Zukunftszentrum KI NRW?

Jürgen Schnitzmeier: Das Bundesarbeitsministerium fördert insgesamt 13 Zukunftszentren zur Digitalisierung und Einführung von KI bundesweit. In Nordrhein-Westfalen haben

wir gemeinsam mit unseren Partnern den Zuschlag bekommen. Ziel ist es, kleine und mittlere Unternehmen dabei zu unterstützen, mit den Herausforderungen der Digitalisierung umzugehen.

[u!]: Also eine weitere IT-Beratung?

Jürgen Schnitzmeier: Nein. Wir konzentrieren uns auf den Faktor Mensch. Wir sind der Meinung, dass Digitalisierung und KI Arbeit besser machen können. Also schauen wir uns an, welche Auswirkungen die Digitalisierung für die Firmen und die Mitarbeitenden hat. Es geht nicht in erster Linie um die digitale Infrastruktur, sondern darum, wie man damit umgeht. Wir fahren hier einen sozialpartnerschaftlichen Ansatz: Unser Beratungsangebot berücksichtigt und integriert die Belange aller Beteiligten in Unternehmen – also die Arbeitgeber- und die Arbeitnehmerseite. Die Digitalisierung verändert eben auch

Berufe auf der Tätigkeitsebene und damit verknüpfte Kompetenz- und Qualifizierungsprofile. Hier setzen wir an.

[u!]: Was genau bieten Sie?

Jürgen Schnitzmeier: Unsere Beraterinnen und Berater gehen auf die individuelle Situation der Unternehmen ein. Sie geben Orientierung, wo das jeweilige Unternehmen steht, welche digitalen Prozesse Sinn machen, wie man sie einführt und anwendet – und welche Förderprogramme man nutzen kann. Außerdem qualifizieren wir die beteiligten Personen. Dazu gehören besonders auch Betriebsräte, damit sie auf Augenhöhe mit der Arbeitgeberseite bleiben. Gemeinsam mit den Sozialpartnern entwickeln wir innovative Lehr- und Lernkonzepte. Uns geht es darum, dass KI und Digitalisierung in den Organisationen als Lernprozess begriffen werden. Dazu gehört auch, die Qualifizierung

im Arbeitsprozess zu berücksichtigen. Nur Technik reicht nicht. Die Menschen müssen auch damit umgehen können. Wir wollen Mensch und Maschine in Einklang bringen.

[u!]: Hört sich nach Vollbeschäftigung für Ihre 60 Mitarbeitenden an...

Jürgen Schnitzmeier: Allein könnten wir das nicht stemmen. Also haben wir ein Konsortium aus acht starken Partnern zusammengestellt. Dazu gehören beispielsweise das Bildungswerk der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft, die Technologieberatungsstelle beim DGB NRW, die Fernuniversität Hagen und das Digitalisierungszentrum 4.0 der Uni Siegen. Jeder Partner verfügt über spezielle Expertise – im Team funktioniert das wunderbar.

[u!]: Was muss ich tun, wenn ich Ihre Leistungen in Anspruch nehmen möchte?



ZENIT-Geschäftsführer Jürgen Schnitzmeier (Foto: ZENIT)

Jürgen Schnitzmeier: Entweder auf unserer Internetseite www.zukunftszentrum-ki.nrw vorbeischaun oder eine Mail senden an unseren Projektleiter Michael Guth unter mg@zenit.de. Wie fast all unsere Beratungsangebote sind auch die Leis-

tungen des Zukunftszentrums kostenfrei.

Das Interview führte Christian Kleff

www.zenit.de

Vernetzt und gemeinsam nachhaltig

Work Inn eröffnet 10. Coworking Space in Duisburg-Ruhrort / Zusammenarbeit mit Haniel / Größte Dependance in Mülheim an der Ruhr

Coworking wird als eine Entwicklung im Bereich „neuer Arbeitsformen“ gesehen. Freiberufler, kleinere Start-ups oder digitale Nomaden arbeiten dabei in meist größeren, verhältnismäßig offenen Räumen und können auf diese Weise voneinander profitieren – soweit die Wikipedia-Definition von Coworking. Wie angenehm und vielseitig diese Arbeitsform sein kann, lässt der Blick in die neuen Räumlichkeiten des Unternehmens Work Inn auf dem sogenannten „enkelfähig-Campus“ der Firma Haniel in Duisburg erahnen.

Wohlfühlatmosphäre im Büro

Es ist die insgesamt zehnte Niederlassung des Unternehmens und wieder hat Geschäftsführerin Dörte Schabsky ihre Kreativität spielen lassen, um für Wohlfühlatmosphäre zu sorgen. „Unsere Coworking-Spaces werden passend zum Standort thematisch gestaltet. Am neuen Standort in Duisburg ist es das Thema Natur und Nachhaltigkeit“. Große Blüten zieren die Wände, Grün dominiert, der Bodenbelag ist aus nachhaltigem LVT in Bambusoptik. Damit bettet sich die Gestaltung der Räumlichkeiten auch perfekt in die Umgebung ein: Haniel ist dabei, den kompletten Campus nach New Work und Nachhaltigkeitskriterien umzubauen – Rasen-Nutzung inklusive, wie die „Bitte betreten

Sie den Rasen“-Schilder beweisen. Gestaltung, die überzeugt: Interessierte potenzielle Coworker hat Work Inn genug, die zunächst zu speziellen Testtagen eingeladen werden. Passt alles, erhalten sie ihren Schlüssel. 700-mal hat es bisher bereits gepasst und die Community wächst: „Mittlerweile buchen bei uns selbst große Unternehmen Schreibtische und Büros, weil sie ihren Mitarbeitenden, die nicht von zuhause aus arbeiten können, zumindest ein wohnortnahes Arbeiten ermöglichen wollen“, so Geschäftsführerin Dörte Schabsky. Wer den Space nutzen möchte, schließt eine monatliche Mitgliedschaft ab, die aber regelmäßig gekündigt werden kann. Tagestickets vergibt Work Inn nur für Meeting- und Seminarräume. Denn die Coworker sollen nicht nur von perfekt ausgestatteten Arbeitsplätzen profitieren, sondern Teil einer Gemeinschaft werden. Zur Anregung der Vernetzung bietet Work Inn neben Vernetzungstreffen auch lockere Formate wie Cocktail-Abende oder Sportstunden. Hier tauscht man sich über potenzielle Ansprechpartner und Fragen zum Umfeld aus. So kommt auch Lukas Grötecke, City-Manager bei Work Inn, ins Spiel. Als Werkstudent kam er zu Work Inn und blieb. Jetzt vereinbart er mit potenziellen Coworkern Besichtigungstermine, erläutert wie alles funktioniert, informiert die Kunden aber auch rund um die Infrastruktur.

Für den Hafendortteil Duisburg-Ruhrort habe man sich bewusst entschieden, erläutert Grötecke: „Er bietet verwinkelte Gassen, eine lebendige Kreativszene, die Lage am Wasser und eine direkte Anbindung an den Hauptbahnhof mit der Straßenbahn 901. Und dank der Initiative ‚UrbanZero – Ruhrort wird enkelfähig‘ soll der Stadtteil bis Ende 2029 zum ersten umweltneutralen Quartier der Welt werden.“ Ein weiterer Punkt sei die Zusammenarbeit mit dem Familienunternehmen Haniel, das sich für den Standort engagiert und die Weiterentwicklung Ruhrorts vorantreiben möchte. Dazu möchte auch Work Inn einen Beitrag leisten: „Mit unseren wohnortsnahen Coworking-Spaces leisten wir durch Reduzierung von Pendlerströmen ebenso einen positiven Beitrag zur Reduzierung der Emissionen wie durch das Teilen von Bürofläche und Infrastruktur. Durch die Nähe zu UrbanZero und die Zusammenarbeit mit Haniel und weiteren Unternehmen erhoffen wir uns auch weitere spannende Impulse für unsere Nachhaltigkeitsstrategie“, ergänzt die Geschäftsführerin, die eigentlich ausgebildete Übersetzerin ist und das Prinzip der gemeinsamen Büronutzung in London kennenlernte.

Größter Space in Mülheim an der Ruhr

Work Inn umfasst mittlerweile zehn Coworking-Spaces in sechs Städten



Wohlfühlatmosphäre dank naturnaher Gestaltung und Blick auf den Haniel-Campus: Dörte Schabsky, Geschäftsführerin, und Lukas Grötecke, City-Manager bei Work Inn, in den neuen Räumlichkeiten in Duisburg, kurz vor der Eröffnung. (Foto: Klan)

im Ruhrgebiet. Dazu zählen Hamm, Dortmund, Bochum, Essen und Mülheim an der Ruhr. Die bislang größte Filiale im Ruhrgebiet befindet sich in Mülheim, wo die junge Firma auch Mitglied im hiesigen Unternehmerverband ist. „Mülheim liegt perfekt zwischen den Wirtschaftsräumen Düsseldorf und der Metropole Ruhr. Mit seinen knapp 173.000 Einwohnern kann Mülheim ein spannendes Spektrum zwischen großen traditionellen Konzernen und jungen Start-ups aufweisen. Hinzu kommt, dass Mülheim sich auch als Wissensstandort der Zukunft präsentiert, mit dem renommierten Max-Planck-Institut und diversen Hochschulen“, lobt Schabsky und ist zuversichtlich, dass die Community an

allen Standorten weiterwachsen wird: „Wir machen keine Kaltakquise, es ist tatsächlich so, dass das Thema bei den großen Firmen immer präsenter ist und dass diese auf uns zukommen. Das ist natürlich eine schöne Entwicklung. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist das Thema Mitarbeiterbindung und -gewinnung bei vielen Firmen ein wichtiger Punkt.“ Auch von der Pandemie wird Work Inn eher profitieren, da der Trend zur Nutzung flexibler Raumangebote durch Corona befeuert wurde. Der Umsatz konnte im Jahr 2020 um hundert Prozent gesteigert werden.

Auf dem enkelfähig-Campus wurde Mitte November große Eröffnung ge-

feiert, dabei schritten die Gäste – passend zur Gestaltung – über den grünen statt den roten Teppich. Und die Erfolgsgeschichte soll weitergehen: „Drei Coworking-Spaces in Duisburg sowie eine Dependance in Bochum sind in Planung“, verrät Schabsky.

Geraldine Klan

Info

Work Inn Duisburg
Franz-Haniel-Platz 1
47119 Duisburg
Telefon: 0231 5868085
www.workinn.de

Dr. Magnus Ekerot wird neuer CEO der Gigaset AG Förderung für HydrOB®

Dr. Magnus Ekerot, zuvor Senior Vice President bei Bosch Security and Safety Systems, wechselt als CEO und Vorsitzender des Vorstands zu Europas führendem Telekommunikationshersteller Gigaset in Bocholt. Der 53-Jährige wird die CEO-Funktion von Klaus Weßing (65) übernehmen, der seit 2015 CEO der Gigaset AG ist und spätestens im Laufe des kommenden Jahres in den Ruhestand gehen wird.

Der neue CEO, der zum Jahreswechsel antritt, verantwortet das globale Geschäft des deutschen Premium-Telekommunikationsherstellers, der in den Geschäftsfeldern DECT-Schnurloftelefone, Smartphones, Smart Home

und Professional mit rund 900 Mitarbeitern und einem globalen Vertriebsnetz in über 50 Ländern weltweit tätig ist. Der Aufsichtsrat entschied sich für den erfahrenen, international aufgestellten Top-Manager, da er ein tiefes Verständnis für das B2C und B2B Geschäft sowie für technologische Produkte und innovative Zukunftstechnologien mitbringe. Ekerot arbeitete weltweit und lebte bereits in Asien, Deutschland, den Niederlanden, Schweden sowie den USA. Er hat einen MBA im strategischen Management sowie einen Dokortitel für Corporate Strategy. Er ist verheiratet und hat zwei Töchter. „Ich freue mich sehr, die Verantwortung für die Gigaset AG zu übernehmen. Ich bin persönlich

davon überzeugt, dass Gigaset als breit aufgestellter Telekommunikationshersteller mit seinem Premium-Portfolio an digitalen Lösungen und Dienstleistungen einen zentralen Beitrag zur Vernetzung von Privat- und Geschäftskunden in aller Welt leisten wird“, so Dr. Ekerot.

Mit Blick auf das Ausscheiden von Klaus Weßing sagten Helvin Wong und Barbara Münch im Namen des Aufsichtsrates: „Herr Weßing blickt auf eine 40-jährige, eindrucksvolle Karriere zurück. Im Namen des gesamten Aufsichtsrats bedanken wir uns herzlich bei ihm für seine Verdienste für das Unternehmen, besonders während der letzten sechs Jahre als Vor-

standsvorsitzender. Herr Weßing hat Gigaset ein neues Gesicht gegeben und durch herausfordernde Transformationen und Zeiten geführt.“ Klaus Weßing, mit dem der Unternehmerverband vielfältige und langjährige Berührungspunkte im Rahmen der Mitgliedschaft hatte, sagte: „Ich sehe die Zukunft der Gigaset AG bei Dr. Ekerot in guten Händen. Wir haben das Unternehmen während der letzten Jahre durch herausfordernde Zeiten geführt. Ich bin fest davon überzeugt, dass Dr. Ekerot gemeinsam mit meinem Vorstandskollegen Thomas Schuchardt (CFO) den Erfolg der Gesellschaft weiterentwickeln und gestalten wird.“

www.gigaset.com

MAN Energy Solutions und das Fraunhofer UMSICHT in Oberhausen haben einen Förderbescheid vom NRW-Wirtschaftsministerium für die Konzeptphase des Campus für Hydrogen Technologies Oberhausen – kurz: HydrOB® – erhalten. Die bereitgestellten Gelder fließen in Detailplanung und Vorbereitung des angedachten H2-Competence-Centers. Darüber hinaus möchten MAN und UMSICHT das Konzept einer Cloud-Infrastruktur erarbeiten und die digitale Vernetzung von Demonstrationsprojekten („Living Labs“) vorantreiben. Judith Pähr, Entwicklungsingenieurin bei MAN Energy Solutions, sagte: „Die HydrOB®-Initiative konnte

vor allem mit ihrem innovativen Cloud-Gedanken überzeugen. Wir wollen die starken Partner in der Region wirksam mithilfe einer digitalen Plattform vernetzen und so gemeinsam voneinander lernen. Eine solche konsequente Vernetzung mit Fokus auf Wasserstofftechnologien ist bisher einzigartig in NRW. Im nächsten Schritt werden wir nun auch mit den Partner-Unternehmen ein Anforderungsprofil für das H2-Competence-Center erstellen und planen gemeinsam mit der Stadt Oberhausen, bis zum Jahresende einen geeigneten Standort zu identifizieren.“

www.man-es.com

Ausbildungstour in Oberhausen

Ausbildungskonsens zu Gast bei Holz- und Baustoffhandlung Carl Osmann GmbH

Der regionale Ausbildungskonsens besuchte im Rahmen seiner diesjährigen Ausbildungstour die Holz- und Baustoffhandlung Carl Osmann GmbH. Im regionalen Ausbildungskonsens sind u. a. die Arbeitsagenturen, die Jobcenter, der DGB, die Kreishandwerkerschaften, die Unternehmerverbandsgruppe sowie die Industrie- und Handelskammer zu Essen (IHK) vertreten.

In zweiter Generation

Die Holzhandlung Carl Osmann GmbH bildet seit Jahrzehnten erfolgreich aus. Auch die zweite Generation des Familienunternehmens setzt auf

das Konzept der betrieblichen Ausbildung, um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein.

„Der Trend zur Akademisierung stellt sich für kleine und mittelständische Unternehmen und das Handwerk als große Herausforderung dar“, erläutert die Geschäftsführerin Linda Fischer, die auch im Vorstand des Unternehmerverbandes Ruhr Niederrhein aktiv ist. „Der Wunsch nach einer betrieblichen Ausbildung scheint für den Großteil der jungen Erwachsenen immer mehr in den Hintergrund zu rücken. Deswegen setzen wir seit Jahren erfolgreich -in Zusammenarbeit mit der IHK- auf Studienabbrecher, denen viel

zu häufig der Praxisbezug während des Studiums fehlt“, so die Geschäftsführerin.

„SchulabgängerInnen und Jugendlichen allgemein stehen alle Türen offen, in Oberhausen eine Ausbildung zu beginnen“, betonte Elisabeth Schulte, Mitglied der Geschäftsführung der Unternehmerverbandsgruppe. Gut bezahlte Ausbildungsgänge böten in Oberhausen beispielsweise in der Industrie, aber auch Pflege, Gesundheit und Erziehung vielfältige Möglichkeiten für die jungen Leute mit ihren vielfältigen Begabungen. Anschließend ständen ihnen ebenso alle Türen für weitere Qualifi-

zierungen und Karrierewege offen. „Die Wirtschaft braucht den Nachwuchs und steht zur Ausbildung. Daher haben wir hier in Oberhausen gemeinsam mit Partnern beispielsweise die Initiative ‚Meine berufliche Zukunft in Oberhausen‘ aufgebaut“, so Schulte. Dabei handele es sich um einen coronafesten Baustein der Berufsorientierung, bei dem SchülerInnen und BewerberInnen über ein Video von Auszubildenden Einblick in einen Ausbildungsberuf vor Ort erhalten und anschließend einem Auszubildenden dieses Unternehmens persönlich Fragen stellen können. Schulte: „So werden die Chancen für den eigenen Berufsweg in Oberhausen deutlich.“



Linda Fischer (Mitte), Geschäftsführerin der Carl Osmann GmbH, begrüßte die Mitglieder des regionalen Ausbildungskonsenses, u. a. Elisabeth Schulte (2. v. l.) vom Unternehmerverband. (Foto: IHK MEO)

Ein Büro für die Familie

Städtische Tochtergesellschaft EWIBO setzt Zeichen als familienfreundlicher Betrieb

Für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat die Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt (EWIBO) ein Zeichen gesetzt: Am Sitz der städtischen Tochtergesellschaft im Europa-Haus an der Adenauerallee wurde ein Familienbüro eröffnet. In dem kindgerecht eingerichteten Zimmer können Kinder sich mit allerlei Spielsachen die Zeit vertreiben oder, je nach Alter, Schulaufgaben erledigen, während Eltern am Schreibtisch im Familienbüro oder nebenan ihrer Arbeit nachgehen.



Die Schwestern Alina (links) und Amina freuen sich über Bauklötze, die Bürgermeister Thomas Kerkhoff zur Eröffnung mitbrachte. Mit dem Familienbüro will EWIBO-Geschäftsführerin Azra Zürn MitarbeiterInnen entlasten, wenn sie kurzfristig Engpässe in der Kinderbetreuung überbrücken müssen. (Foto: Stadt Bocholt)

Betreuungsgenüsse überbrücken

„Welcome!“ steht auf dem mit Einhornen und Schmetterlingen verzierten Schild vor dem Büro. „Wir wollen mit dem Familienbüro zeigen, dass bei uns als familienfreundliches Unternehmen Kinder herzlich willkommen sind“, erklärte dazu EWIBO-Geschäftsführerin Azra Zürn. MitarbeiterInnen, die kurzfristig Engpässe in der Kinderbetreuung überbrücken müssen, werden laut Zürn entlastet. Die EWIBO-Belegschaft wie auch deren Familienangehörige können das Büro flexibel nutzen und digital über eine App buchen. Bei Beratungsgesprächen mit KundInnen

der EWIBO, die eine ungestörte Gesprächsatmosphäre erfordern, kommt das Familienbüro ebenso zum Einsatz.

Bürgermeister Thomas Kerkhoff, zugleich auch Aufsichtsratsvorsitzender der EWIBO, begrüßte die Einrichtung des Familienbüros: „In Zeiten, in denen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch im Wirtschaftsleben hohe Priorität genießt, ist die Einrichtung dieses Familienbüros für die Arbeitgebermarke der EWIBO ein guter Beitrag. Ich danke für die Idee und die schnelle Umsetzung im

Sinne der Beschäftigten.“ Zur Einweihung brachte Kerkhoff einen Satz Bauklötze mit – die auch sofort von Alina (3 Jahre) und ihrer Schwester Amina (4) in Beschlag genommen wurden. EWIBO-Betriebsratsvorsitzende Yvonne Malter freut sich: „Das Familienbüro ist ein klasse Service unseres Arbeitgebers, der unsere Eltern in stressigen Phasen spürbar entlastet und insbesondere kleinen Kindern zugutekommt, die die Nähe von Mama oder Papa brauchen.“

www.ewibo.de

Aus dem Dornröschenschlaf zum Begegnungsort erwacht

Akademie Klausenhof eröffnete in Rhede das St. Gudula-Kloster nach zweijähriger Bauzeit

Nach zehnjähriger Planungszeit und zwei Jahren Bauzeit ist in Rhede nun das kernsanierte St. Gudula-Kloster eröffnet worden. Das 1844 erbaute Kloster, welches ab 1924 erweitert wurde, war lange Zeit unter der Führung der Steyler Missionsschwestern. Nachdem diese es an die Akademie Klausenhof übergeben, verfiel es mehr und mehr in einen Dornröschenschlaf und war nur bedingt für den Klausenhof zu nutzen.



Klausenhof Direktor Paus-Burkard (vorne links) eröffnete das kernsanierte St. Gudula-Kloster im Oktober. Als Ehrengast war u. a. Ministerpräsident Hendrik Wüst (rechts) dabei, der in Rhede lebt. Damit fand das Großprojekt, ein generationsübergreifender Ort der Begegnung und Wohnstätte, nach zweijähriger Bauzeit seinen Abschluss. (Foto: Akademie Klausenhof)

Quartierstreff, ambulante Tagespflege und Wohnungen

Mit dem Grundgedanken an einen generationsübergreifenden Ort der Begegnung und Wohnstätte wurde das Großprojekt 2018 in Angriff genommen. Wichtig war dabei, dass das Kloster wieder mehr in die Stadt Rhede eingebunden wird und zu einer Begegnungsstätte erwacht. Nun erstrahlt das St. Gudula Kloster in neuem Glanz. Der Caritasverband mit dem Dekanat Bocholt betreibt dort nun eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Beeinträchtigung, einen Quartierstreffpunkt sowie eine ambulante Tagespflege mit Sozialstation. Daneben hat die Akademie Klausenhof 15 öffentlich geförderte

Sozialwohnungen errichtet, die vermietet werden.

Viele Fördermittel

Das Projekt konnte dank vielfältiger Fördermittel angegangen werden: Aktion Mensch, Stiftung Wohlfahrtspflege, Leader Fördermitteln und Wohnfördermittel des Landes NRW. Die Stadt Rhede hat im Zuge der Quartiersentwicklung den Klostergarten und die öffentlichen Wege gestaltet sowie zwei Brücken über den Rheder Bach gebaut. Erhebliche finanzielle Mittel stellte zudem die

Stiftung Akademie Klausenhof zur Verfügung.

Zur Eröffnung des Gudulaklosters war im Oktober auch die Bevölkerung eingeladen. „Als katholischer Träger möchten wir die Gemeinde teilhaben lassen an dem, was geschaffen wurde. Wie sehr das Gebäude der Bevölkerung am Herzen liegt, haben wir während der gesamten Sanierungsphase gespürt“, sagte Klausenhof-Direktor Rüdiger Paus-Burkard.

www.akademie-klausenhof.de

Größtes Schwungrad der Welt reist von Mülheim nach Irland

Energiewende: Netzstabilisierungstechnologie „made by Siemens Energy in Mülheim“

Sind 100 Prozent erneuerbare Energie möglich? Diese Frage stellt sich nicht erst seit der aktuellen Energiekrise. „Herkömmliche fossile Kraftwerke erzeugen den Strom wetterunabhängig und garantieren eine konstante Netzfrequenz. Nun müssen Erneuerbare lernen, ohne Konventionelle auszukommen. Bisher können sie das nicht“, erläutert Moritz Ackermann, Head of Special Electrical Machines, Large Steam & Syncon, bei Siemens Energy in Mülheim. Aber gute Nachrichten hat er aus seinem Unternehmen im Köcher, wo ein wahres Innovations-

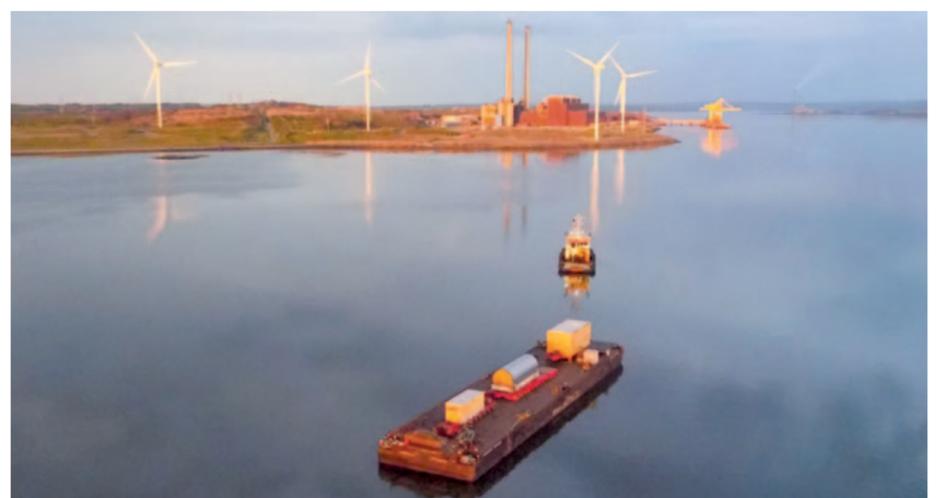
Schwergewicht der Energiewende entstanden ist.

Innovations-Schwergewicht

177 Tonnen schwer und fast acht Meter lang ist das größte Schwungrad der Welt, das vor einigen Monaten über Ruhr und Rhein nach Rotterdam verschifft und von dort über ein Transportschiff nach Irland transportiert wurde. Dort wird es im Südwesten des Landes eine hochmoderne Anlage zur Netzstabilisierung vervollständigen; die erste dieser Art in ganz Irland. Die

Anlage spielt bei dem Umbau des Kraftwerks Moneypoint in ein grünes Energiezentrum eine tragende Rolle.

Durch die zunehmende Umstellung von konventionellen auf erneuerbare Energieträger fehlt dem Stromnetz die so genannte Trägheit, die bisher durch die rotierenden Massen von Generatoren und Turbinen der fossilen Stromerzeugung bereitgestellt wurde. Wind- und Solarkraftwerke können diese Funktion nicht erfüllen; sie unterliegen bei der Energieerzeugung witterungsbedingten Schwankungen. Deswegen werden zunehmend Netzstabilisierungsanlagen, wie etwa rotierende Phasenschieber, errichtet. In der irischen Netzstabilisierungsanlage wird zusätzlich das Schwungrad aus Mülheim an den Phasenschieber angebracht. Bei einem Unterdruck nahe dem perfekten Vakuum rotiert es in seiner Kammer mit 3.000 Umdrehungen pro Minute und kann damit kurzzeitig die gespeicherte Rotationsenergie zur Verfügung stellen. Das Schwungrad kann damit die Trägheit, die die Netzstabilisierungsanlage zur



Ein wahres Innovations-Schwergewicht der Energiewende auf dem Weg von Mülheim nach Irland. (Beide Fotos: Siemens Energy)

Verfügung stellen kann, um den Faktor von 6,8 vervielfachen.

„Nicht nur mit diesem Produkt übernimmt der Standort Mülheim an der Ruhr eine führende Rolle in der

Transformation von Siemens Energy zu einem CO₂-neutralen Energieunternehmen und wird zu einem Zentrum für Energiewendetechnologien ausgebaut. Der Fokus liegt dabei auf Energiespeichersystemen, dekarboni-

sierten Wärme- und Industrieprozessen, der Sicherung der Netzstabilität und innovativen Servicelösungen“, so Ackermann weiter.

www.siemens-energy.de



Das 177 Tonnen schwere und fast acht Meter lange Schwungrad von Siemens Energy ist das größte der Welt.



Wittig

Schnell.
Flexibel.
Kompetent.

Mehr als 120 Jahre Erfahrung.



Vertriebspartner und Großhändler von PPG

- PPG ist seit 135 Jahren am Markt und der weltweit führende Farbhersteller mit Standorten in über 75 Ländern.
- Die umfangreiche Produktpalette deckt verschiedene Anforderungen in atmosphärischen Bereichen (gemäß ISO 12944-6+9; NORSOK etc.) ab.
- PPG hat spezielle Tankinnen- und -außenbeschichtungen sowie Lösungen für den Hochtemperaturbereich inklusive CUI im Angebot.
- PPG bietet schweren Korrosionsschutz von A wie Alkyd bis Z wie Zinksilikat.
- Wir bieten fachlichen Support von höchster Qualität durch konstant geschulte und zertifizierte Anwendungstechniker von PPG.
- Gerne besuchen wir gemeinsam mit PPG Ihren Standort und bieten Ihnen individuelle Lösungen an.

Vollmergruppe unter Top 25

Mülheimer Unternehmen erneut „Führendes Sicherheitsunternehmen in Deutschland“

In der aktuell veröffentlichten Lünen-Donk-Marktsegmentstudie „Führende Sicherheitsunternehmen in Deutschland“ hat die Vollmergruppe erneut den Sprung in die „Top 25-Liste“ geschafft. Die Lünen-Donk GmbH, Gesellschaft für Information und Kommunikation, untersucht regelmäßig in einer detaillierten Marktanalyse die Entwicklung der Sicherheitswirtschaft in Deutschland.

Der Umsatz mit Sicherheitsdienstleistungen der 25 führenden Anbieter in Deutschland ist 2021 um durchschnittlich 7,3 Prozent gewachsen. Die Zeichen stehen somit auch nach dem bereits starken Vorjahr (+6,6 %) weiterhin auf Wach-

tum. Wachstumstreiber sind der weiterhin hohe Bedarf an Sicherheitsdienstleistungen, das wieder ansteigende Event- und Luftsicherheitsgeschäft sowie die steigende Nachfrage aus der Logistikbranche, dem Gesundheitswesen sowie der Immobilienwirtschaft.

Personalgewinnung als große Herausforderung

Ein großes Problem sehen nahezu alle Marktteilnehmer im Bereich der Personalgewinnung. Dem hohen Bedarf an Sicherheitsdienstleistungen steht ein gravierender Personalmangel der Branche entgegen. Die analysierten Sicherheitsunternehmen haben, trotz aller Bemühungen in

Bereich der Personalgewinnung, lediglich einen Zuwachs an Mitarbeitenden von 3,0 Prozent. Hier gilt es schnellstmöglich Wege zu finden, um dem anwachsenden Sicherheitsbedürfnis der Wirtschaft und Bevölkerung gerecht zu werden. „Dank unserer qualitätsorientierten Auftraggeber sowie motivierten und engagierten MitarbeiterInnen, freut sich die Vollmergruppe, auch in diesen wirtschaftlich unruhigen Zeiten, ihre Marktposition gefestigt zu haben“, so Geschäftsführer Andreas Brink.

[www.vollmergruppe.de]



Die Vollmergruppe hat in der Lünen-Donk-Marktsegmentstudie „Führende Sicherheitsunternehmen in Deutschland“ erneut den Sprung in die „Top 25-Liste“ geschafft. (Foto: Vollmergruppe)

Über 100 Jahre gewachsenes Immobilien-Netzwerk

Zerres u. Sohn feierte Jubiläum in Haus Urge in Mülheim an der Ruhr

Bei der Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Bestehen der Mülheimer Firma Zerres u. Sohn passte einfach alles: Herrliches Wetter, passendes Ambiente im Haus Urge – Sitz der Firma ZENIT und ebenfalls über 100 Jahre alt – und sogar der Cappuccino wurde mit kleinen Häuschen aus Schokopulver gekrönt: „Ein überaus wichtiger Baustein unseres Vertriebs ist unser über Jahrzehnte lang gewachsenes Netzwerk“, so Inhaber und Enkel des Firmengründers Jens Hendrik Zerres in seiner Rede und begrüßte damit die Gäste, die der Einladung gefolgt waren. „Das Beste an all diesen Netzwerken, zu denen auch die Grundstücksbörse Ruhr, der Unternehmerverband und die IHK zu Essen zählen, ist, dass ich diese meinen Kundinnen und Kunden nicht nur fachlich, sondern auch menschlich empfehlen kann. Und genau das passt zu unserer Philosophie einer famili-

engeführten Firma“, gab er etwas vom Erfolgsrezept seines Immobilien-Unternehmens preis, das auch trotz aller Schwierigkeiten, die der Krieg und Wirtschaftskrisen mit sich brachten, Bestand hatte und hat (siehe [unternehmen!] 2/2022).

Vierstellige Summe nach Spendenaufruf für das Frauenhaus

Für die Stadt Mülheim fand Zerres lobende Wort: „Nun sind wir 100 Jahre ansässig in Mülheim an der Ruhr. Diese Stadt ist unsere Heimat. Und diese Stadt liegt uns am Herzen. Mülheim ist eine tolle Wohnstadt mit vielen Vorzügen und bedeutsamen Unternehmen und Einrichtungen. Wer seine Freizeit gerne in der Natur verbringen möchte, der muss in Mülheim keine langen Wege gehen.“ Aus Verbundenheit zu seiner Heimatstadt nutzte Zerres den besonderen Anlass

auch für einen Spendenaufruf für das Frauenhaus. Für den guten Zweck war zu diesem Zeitpunkt bereits eine vierstellige Summe zusammengekommen.

Neben dem Blick in die Vergangenheit gab es auch einen in die Zukunft: Der Firmenchef gab zu bedenken, dass zurzeit vieles im Umbruch sei – beispielsweise steigende Zinsen – und man abwarten müsse, was die Zukunft bringe. Seinen Gästen gab er aber ein Versprechen: „Auch in Zukunft werden wir innovativ sein und unsere Kunden nicht nur fachlich, sondern auch menschlich betreuen.“

Geraldine Klan

[www.zerres-und-sohn.de]



Kerstin Groß, Hauptgeschäftsführerin der IHK zu Essen, überreichte Jens Hendrik Zerres die Urkunde zum 100-jährigen Bestehen. (Foto: Matthias Duschner)

Flender erweitert Windenergie-Kapazitäten

Der Antriebsspezialist Flender mit Stammsitz in Bocholt erweitert die Produktionskapazitäten an seinen beiden indischen Standorten auf rund 38.000 Quadratmeter. Mit den Investments reagiert das Unternehmen auf die gestiegene Nachfrage nach Windenergie in der Region und weltweit.

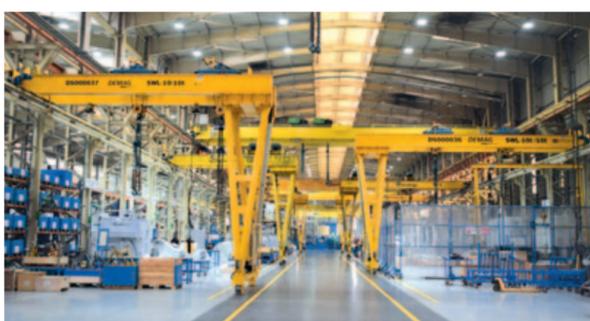
Investition in Prüfstand, Maschinen und Härtere

Am Montagestandort in Chennai sind die Erweiterungsarbeiten für zwei zusätzliche Produktionshallen einschließlich eines 7,5-Megawatt Prüfstandes für Windturbinenge triebe inzwischen abgeschlossen. Die Investitionen am Standort Kharappur in neue Gebäude, Maschinen und die Härtereie sind noch im Gange und

werden voraussichtlich Ende 2023 abgeschlossen sein.

„Der indische Subkontinent ist derzeit das globale Windenergie-Powerhouse. Über diese Entwicklung sind wir mehr als glücklich. Sie treibt die globale Energiewende auf dem Weg zum Erreichen des 1,5-Grad-Ziels aus dem Pariser Abkommen maßgeblich voran. Wir sind stolz darauf, einen Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft zu leisten. Investitionen in Produktionskapazitäten rund um den Globus sind der notwendige Schritt, um dieses Ziel zu erreichen“, sagt Andreas Evertz, CEO der Flender-Gruppe.

[www.flender.com]



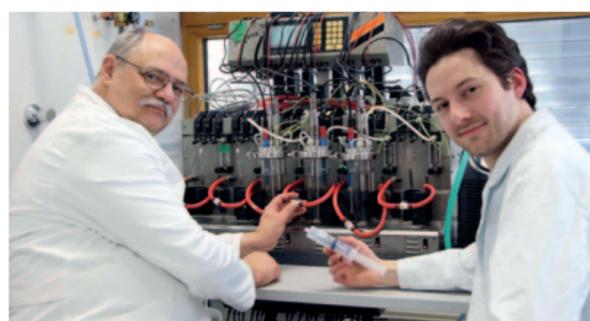
Blick in die neuen Produktionshallen in Indien. Der Ausbau ist Teil von Flanders strategischen Lokalisierungsplänen für den indischen Markt, die auch die Bereiche Technologie, Produktportfolio und die Lieferkette umfassen. (Foto: Flender)

Caramba forscht an nachhaltiger Waschanlage

Möglichst nachhaltig soll die Autowäsche sein, dabei kosteneffizient und der Endkunde erwartet natürlich auch ein zufriedenstellendes Ergebnis: ein sauberes, glänzendes Auto. Damit Anlagenbetreiber diesen Anforderungen umfassend gerecht werden können, betreibt der Chemiespezialist Caramba mit Sitz in Duisburg gemeinsam mit der Westfälischen Hochschule (WH) ein Forschungsprojekt. Ziel ist es, den Brauchwasserkreislauf durch Optimierung der biologischen Abbauprozesse nachhaltiger zu gestalten. Selbst modernste Autowaschanlagen sollen sich so künftig noch optimieren lassen. „Wassersparen ist ab sofort Chefsache, denn es geht uns alle an. Zudem helfen solche Projekte langfristig Waschanlagenbetreibern dabei, auch neue, umweltbewusste

Kunden zu gewinnen“, sagt Reiner Eckhardt, CEO der Caramba Chemie-Gruppe. Das Forschungsprojekt ist zunächst auf zwei Jahre angelegt. In der ersten Phase werden diverse Anlagen und ihre Brauchwassersysteme analysiert. Darauf aufbauend wird Caramba die Effizienz seiner Produkte weiterentwickeln. „Unser erklärtes Ziel ist es, dass weniger Chemie zum Einsatz kommt“, so Dr. Holger Evers. Er ist verantwortlich für Forschung und Entwicklung bei Caramba und hat das innovative Forschungsprojekt mit auf den Weg gebracht.

[www.caramba.eu]



Gemeinsam mit Caramba erforschen Dr. Andreas Beyer (r.), Professor für Molekularbiologie an der WH, und sein Arbeitsgruppenleiter Richard Löffler, an einem nachhaltigeren Brauchwasserkreislauf. (Foto: WH)

Neues Vorstandsmitglied bei Duisport

Der Aufsichtsrat der Duisburger Hafen AG hat einstimmig Lars Nennhaus mit Wirkung zum Jahresbeginn 2023 als neuen Vorstand Technik und Betrieb der Duisburger Hafen AG bestellt. Der 46-jährige Dipl.-Wirtschaftsingenieur tritt damit die Nachfolge von Prof. Thomas Schlipkötter an, der mit Erreichen der Altersgrenze nach über 20 Jahren Tätigkeit zum Jahresende ausscheiden wird. Nennhaus kehrt nach seinen beruflichen Stationen in der Hamburger Hafenwirtschaft sowie aktuell einer leitenden Position bei einem international führenden Logistikdienstleister in den Duisburger Hafen zurück. Von 2011 bis 2018 arbeitete er bereits über sieben Jahre u.a. als Managing Director Port & Logistics Development für Duisport.

[www.duisport.de]

Targobank zahlt Inflationsausgleich

Die Targobank mit Hauptsitz in Düsseldorf und Servicecenter in Duisburg unterstützt ihre 7.000 Mitarbeitenden im Zuge der hohen Inflation und steigender Energiekosten. „Viele Menschen, auch unsere Kolleginnen und Kollegen, sehen dem kommenden Winter mit Sorge entgegen“, sagt Personalchef Alexander Bohrer. „Wir haben deshalb beschlossen, vom dritten Entlastungspaket der Bundesregierung Gebrauch zu machen.“ Dieses ermöglicht es, Mitarbeitenden bis Ende Dezember 2024 eine steuer- und abgabenfreie Sonderzahlung von insgesamt 3.000 Euro zukommen zu lassen. Die Targobank stellt bundesweit Führungskräfte, Mitarbeitende, Auszubildende und Dual Studierende ein.

[www.targobank.de]

Emissionsfrei bis 2035

Die Stadtwerke Duisburg AG hat im Vergleich zum Jahr 1990 ihre CO₂-Emissionen um mehr als 70 Prozent reduziert. Die Dekarbonisierung der Strom- und Wärmeerzeugung hin zu einem emissionsfreien Erzeugungspark steht weiterhin zentral im Fokus des lokalen Energiedienstleisters und bestimmte auch die Aktivitäten im zurückliegenden Geschäftsjahr. „Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2038 aus

der Kohleverstromung auszusteigen. Das haben wir in Duisburg schon 2018 geschafft. Wir haben deshalb bereits das nächste Ziel vor Augen: Bis 2035 wollen wir für Duisburg eine emissionsfreie Fernwärmeerzeugung realisieren“, sagt Marcus Wittig, Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Duisburg AG, anlässlich der Bilanzierung des Geschäftsjahres 2021.

[www.dv.de]



**DIE
MAKLER**
FÜR MÜLHEIM



Wir verkaufen **Ihre Immobilie.**

Einfach, kompetent, zuverlässig.
Mit dem MWB-Heimvorteil.

Strategischer Verkauf von OLBRICH und R+S Automotive

Borgers-Gruppe verkauft Maschinenbau-Sparte an die Matthews International Corporation

Die Borgers SE & Co. KGaA* hat im Sommer ihre Maschinenbau-Sparte mit den Unternehmen OLBRICH GmbH und R+S Automotive GmbH, alle drei Firmen haben ihren Sitz in Bocholt, die beiden verkauften Unternehmen sind Mitglied der Unternehmervereinsgruppe, für rund 43 Millionen Euro an die Matthews International Corporation verkauft. Das ist ein globaler Anbieter von industriellen Technologien, Markenlösungen und Gedenkprodukten mit Sitz in Pittsburgh, Pennsylvania (USA).

Dieser strategisch wie wirtschaftlich sinnvolle Schritt eröffnet den Unter-

nehmen neue Möglichkeiten zur Umsetzung ihrer geplanten Wachstumsstrategie: „Mit dem Verkauf von OLBRICH und R+S an die Matthews International Corporation haben wir die angestrebte tragfähige Lösung zur Weiterentwicklung unserer Maschinenbau-Sparte erreicht“, erklärte Jürgen Otto, CEO und Vorstandsvorsitzender der Borgers SE & Co. KGaA. „Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gab es ein großes Interesse an der Olbrich-Gruppe und wir sind sicher, mit Matthews International den ‚Best-Owner‘ gefunden zu haben. Beide Unternehmen haben bereits umfangreiche Erfahrungen in Projekten zur Elektro-

mobilität, in denen der technologische und kulturelle Fit unter Beweis gestellt wurde. Als langfristig orientierter Investor hat Matthews International schon in vielen anderen Fällen – etwa bei der ebenfalls im Münsterland angesiedelten Saueressig Group, einem Branchenexperten aus der Druck- und Veredelungsindustrie – erfolgreich nachgewiesen, dass man ein akquiriertes Unternehmen nachhaltig weiterentwickeln will.“

Anlagen und Dienstleistungen für Elektrofahrzeugindustrie

Die Matthews International Corporation vereint eine Vielzahl unterschied-



Die Unternehmensspitzen (von links): Rolf Langkamp (General Manager CTO - OLBRICH GmbH), Brian D. Walters (Executive Vice-President and General Counsel), Bastian Kuhl (General Manager CEO - OLBRICH GmbH), Jürgen Otto (Vorstandsvorsitzender und CEO der Borgers-Gruppe), Gregory Babe (Chief Technology Officer - Matthews International), Esa-Matti Aalto (General Manager CSO - OLBRICH GmbH) sowie Brahim Fardouss (General Manager - R+S Automotive GmbH). (Foto: Olbrich GmbH)

licher Unternehmen und Marken unter einem Dach und beschäftigt rund 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mehr als 26 Ländern auf sechs Kontinenten. Die Geschäftsaktivitäten werden in die drei Schwerpunkt-Segmente „Industrial Technologies“, „SGK Brand Solutions“ und „Memorialization“ unterteilt. „Wir freuen uns sehr, die Akquisitionen von Olbrich und R+S Automotive als Teil unserer langfristigen Strategie bekanntzugeben, um

schlüsselfertige Anlagen und Dienstleistungen für die aufstrebende Elektrofahrzeugindustrie anzubieten“, so Joseph C. Bartolacci, President und Chief Executive Officer von Matthews International. „Wir sehen unser kombiniertes Know-how als ein einzigartiges Angebot, das einen signifikanten Effekt auf den Markt für Elektrofahrzeuge haben und der gesamten Branche für die Neuen Energien zugutekommen wird. Zusammen sind diese Akquisitionen eine wichtige Investition und Teil einer Kaufstrategie, die unsere Position als bedeutender Akteur auf dem schnell wachsenden Energiesektor festigt.“

Kompetenzen bei Converting und Automatisierung

„Mit Matthews International haben wir nicht nur einen strategischen Investor, sondern zugleich auch einen Partner für die OLBRICH-Gruppe

gewonnen, der über eine hervorragende internationale Reputation verfügt“, erklärte Bastian Kuhl, CEO von OLBRICH und R+S Automotive. „Darüber hinaus teilen wir gemeinsame Werte und Ziele. Das sind beste Voraussetzungen, um unsere Kompetenzen im Bereich Converting und Automatisierung gewinnbringend zu kombinieren und zusammen Zukunftsmärkte wie Neue Energien oder ‚Grüne Verpackungen‘ erfolgreich zu adressieren. Wir freuen uns, unsere Wachstumsstrategie zukünftig als Teil der Matthews-Gruppe umzusetzen.“

*Mitte Oktober 2022 stellte die Borgers SE & Co. KGaA mit vier weiteren Gesellschaften Antrag auf Insolvenz – hier ist der Ausgang noch offen.

Die OLBRICH GmbH wurde 1949 gegründet und gilt heute mit seiner Marke Polytype Converting® weltweit als wichtiger Anbieter im Bereich der Produktionsmaschinen und -anlagen für die Herstellung bahnförmiger Produkte. Aktuell beschäftigt das Unternehmen rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an seinem Stammsitz in Bocholt und an den weiteren Standorten in Hamburg, Fribourg (CH) und Jiangyin City (CN).

www.olbrich.com

Die R+S Automotive GmbH ist ein bedeutender Hersteller von Maschinen und Werkzeugen für die Produktion von Interieur- und Exterieurkomponenten in der Automobilindustrie, wie z. B. Türverkleidungen, Armaturenbretter oder Hutablagen. Am Hauptsitz in Bocholt sowie an den Niederlassungen in Holoubkov (CZ), Jiangyin (CN) und Comstock Park, MI (USA) sind derzeit insgesamt rund 350 Beschäftigte für R+S Automotive tätig.

www.rs-automotive.com

PROBAT stellt Netto-Null-Klimaplan auf

Bis 2030 will das Emmericher Unternehmen die direkten und indirekten Treibhausgasemissionen vermeiden bzw. reduzieren

PROBAT, Weltmarkt- und Technologieführer im Maschinen- und Anlagenbau für die Kaffeeindustrie, legt eine Klimastrategie fest mit dem Ziel, die eigenen Kohlendioxid-Emissionen bis 2030 auf Netto-Null zu reduzieren. „Der Klimaaktionsplan beinhaltet in erster Linie die Vermeidung und Reduzierung von direkten und indirekten Treibhausgasemissionen“, so PROBAT CEO Wim Abbing. Mit Blick auf die Kaffee-Wertschöpfungskette arbeitet PROBAT kontinuierlich an Umwelttechnologien zur Optimie-

rung von Energieeinsparungs- und Emissionsminderungspotenzialen von Kaffeeröstprozessen.

PROBAT wurde vor mehr als 150 Jahren gegründet und befindet sich seit jeher in Familienbesitz. Für den Röstmaschinenhersteller ist das Wahrnehmen gesellschaftlicher Verantwortung integraler Bestandteil des unternehmerischen Handelns vom ersten Tag an. Die aktuell größte Herausforderung, mit der die globale Gesellschaft zu kämpfen hat, ist der

Klimawandel. Daher hat PROBAT nun eine ehrgeizige Klimastrategie entwickelt mit dem Ziel, die CO₂-Emissionen der eigenen Betriebsprozesse bis 2030 auf Netto-Null zu senken.

CO₂-Fußabdruck kalkuliert

Aber wie sieht der Klimaaktionsplan des Unternehmens aus? Um die eigenen negativen Auswirkungen auf die Umwelt langfristig zu minimieren, hat PROBAT gemeinsam mit ClimatePartner – einem weltweit anerkannten, führenden Anbieter von Klimaschutzlösungen – damit begonnen, den globalen CO₂-Fußabdruck des Unternehmens zu kalkulieren. Zu diesem Zweck werden konzernweit jährlich relevante Daten zum Strom-, Wasser- und Kraftstoffverbrauch erhoben, das daraus resultierende CO₂-Aufkommen berechnet und adäquate Vermeidungs-, Reduktions- und

Kompensationsmaßnahmen abgeleitet.

Für PROBAT liegt der Fokus in erster Linie auf der Vermeidung von Emissionen, wo immer es möglich ist, und deren Reduktion, wo sie nicht vollständig vermieden werden können. Seit 2020 wurden so bislang 85 t CO₂ durch bauliche Veränderungen und die Installation eines Blockheizkraftwerks eingespart. Darüber hinaus konnte der CO₂-Ausstoß seit 2021 durch die Installation einer Photovoltaikanlage um durchschnittlich 460 kg pro Tag bzw. 164 t pro Jahr gesenkt werden. Emissionen, die nicht vollständig vermieden werden können, werden durch die Unterstützung eines zertifizierten Klimaschutzprojektes in den Mataven-Gebieten Kolumbiens kompensiert, wo PROBAT für das Jahr 2021 4.925.647 kg CO₂ ausgeglichen hat. Aufgrund dieser Maßnahmen trägt das Unternehmen nicht

nur zum Erhalt des Regenwaldes bei, sondern wurde auch zum klimaneutralen Unternehmen erklärt. Der Fortschritt der Maßnahmenumsetzung und die Zielerreichung unterliegen einer kontinuierlichen Überwachung.

Mutig und vorausschauend

Abbing betonte, dass sich das Unternehmen als Weltmarktführer in der Verpflichtung sehe, mit mutigen und vorausschauenden Entscheidungen voranzugehen, die für eine nachhaltige Gestaltung der Branche maßgeblich sind: „Wir wollen verantwortungsvoll mit Ressourcen umgehen und Schadstoffemissionen vermeiden. Das steht im Mittelpunkt, wenn wir Produkte entwickeln, um die Umweltbilanz von Kaffeeverarbeitungsprozessen zu verbessern. Zu nennen sind hier beispielsweise Wärmerückgewinnungssysteme oder leistungsstarke Abluftreinigungstechnik.“

Neben diesem Meilenstein in der Firmengeschichte gab es in diesem Jahr zwei weitere: Im September wurde im Rahmen des CONNECTING MARKETS Symposiums gemeinsam mit 300 Kaffee-Experten aus mehr als 40 Ländern die neue zukunftsorientierte Fertigung am Firmensitz in Emmerich eröffnet. Auf der Fachkonferenz tauschten sich die klügsten Köpfe der Branche zu den Themen Nachhaltigkeit und Digitalisierung aus. Hier präsentierte PROBAT auch erstmals seinen neuen wasserstoffbetriebenen Ladenröster. Ebenfalls im September wurde PROBAT in eine Aktiengesellschaft umgewandelt (s. Kasten). „Dies ist für die weltweit tätige PROBAT Gruppe Voraussetzung und Chance zugleich, bei der nachhaltigen Gestaltung des internationalen Kaffeemarktes auch zukünftig maßgeblich voranzugehen“, so Abbing.

PROBAT wird AG

Im September dieses Jahres nahm PROBAT die Rechtsform einer Aktiengesellschaft an. Mit diesem Schritt unterstreicht das Unternehmen deutlich seine Internationalisierung: Die Unternehmensstrategie ist klar auf Wachstum und die Stärkung des internationalen Markenauftritts des kompletten Konzerns ausgerichtet.

www.probat.com

Gewerkelt, geschraubt, gefräst, gebaut, gebacken und geforscht

Bündnisse für Familie luden Kinder und Jugendliche zu „Abenteuer Unternehmen“ in Bocholt und Rhede ein

Rund 20 Firmen in Bocholt und Rhede, unter ihnen vier Mitgliedsunternehmen des Unternehmervereins, öffneten kurz nach den Sommerferien ihre Bürotüren, Werkstore und Halleneingänge, um Schülerinnen und Schüler von sechs bis 18 Jahren zu einem „Abenteuer Unternehmen“ einzuladen. „Es wurde gewerkelt, geschraubt, gefräst, gebaut, gebacken, geforscht und programmiert – und ganz nebenbei stellten die

Firmen Berufsbilder, typische Aufgaben der Beschäftigten sowie ihre Produkte und Dienstleistungen vor“, berichtet Annette Hünting, zweite Vorsitzende des Familien-Bündnisses in Bocholt, von den abenteuerlichen Betriebserkundungen.

IT-Schmiede, Supermarkt, Feuerwehr, Bäckerei, Autohaus, Bank, Metallver- und Bearbeitung, Elektroindustrie: Die Branchen, in denen sich die

insgesamt 160 teilnehmenden Schülerinnen und Schüler umschauen durften, waren sehr vielfältig.

Auch vier Industriebetriebe aus der Metall- und Elektroindustrie, allesamt Mitglieder beim Unternehmerverein, waren mit von der Partie: Flender, Gigaset, Pieron und Grunewald. Sie alle besuchten den jungen Leuten exklusive und abenteuerliche Einblicke in die Arbeitswelt; es durften Bau-

teile zusammengebaut, robotergestützte Produktionsbereiche besichtigt und Ausbildungswerkstätten erkundet werden. Jennifer Middelkamp vom Unternehmerverein begleitete einige Termine und resümierte: „Die Jugendlichen stehen jetzt an der Schwelle erster Berufsorientierung. In diesen Tagen haben sie einen ersten, sehr wichtigen Schritt über die Schwelle eines Unternehmens gemacht. Das gibt ihnen hoffentlich den Impuls, noch häufiger

mutig zu sein. Die Chancen für alle, die eine Duale Berufsorientierung quer durch alle Branchen ergreifen, sind gerade super aussichtsreich.“

Die Aktion „Abenteuer Unternehmen“ wird alle zwei Jahre vom Bündnis für Familie organisiert. „Die Kinder zeigten sich begeistert von den besonders abenteuerlichen Erlebnissen“, schaute Hünting auf die beiden Wochen zurück. Besonderen Dank sprach sie der

Jungen Uni Bocholt aus: „Wir haben die JUBoh als neuen Kooperationspartner an Bord holen können und nicht nur von deren Kontakten in die Jugend profitiert. Auch durften wir ihre digitale Datenbank nutzen, sodass wir in dieser Auflage ein ganz unkompliziertes, virtuelles Anmelde-Verfahren etablieren konnten.“

www.buendnis-fuer-familie-in-bocholt.de



Ausbilderin Jennifer Steffens (2.v.r.) und Azubi Torben Wiltig (hinten) zeigten den Kindern, wie der Pneumatik-Plan vom Blatt auf ein Board übertragen wird. Jennifer Middelkamp (3.v.l.) vom Unternehmerverein kam mit ihnen über Berufswünsche ins Gespräch. (Foto: Pieron)



Einen exklusiven Einblick bei der Flender GmbH erhielten drei 14-Jährige aus Rhede, Hamminkeln und Bocholt. Ausbilder Thomas Storm führte sie durch Zeichen- und CAD-Raum, in dem Studierende an Computern an ihren Projekten arbeiteten, sowie in die Lehrwerkstatt. (Foto: Ernst)



Acht Schülerinnen und Schüler durften sich bei Gigaset die Handyproduktion „Made in Germany“ ansehen. Personalleiter Christian Kommetter (r.) und HR-Mitarbeiterin Bernadette Waheed (2. v. l.) begleiteten die Jugendlichen ebenso wie RA Moritz Streit (l.) vom Unternehmerverein. (Foto: Gigaset)



Wie arbeiten Mensch und Maschine zusammen? Einiges über Roboter erfuhren zwei Schüler bei der GRUNEWALD GmbH & Co. KG. Durch den Betrieb führten sie (von links) Ausbildungsleiter Wolfgang Overbeck und die Azubis Luca Spiegelhoff und Tom Lensing. (Foto: Schulte)



Ausgezeichnete Ausbildung

Drei Sonderseiten rund um den Fachkräfte-Nachwuchs: Ausbildung zum Anfassen und Ausprobieren im InfoTruck, acht ausgezeichnete Ausbildungsbetriebe sowie Ausbildungsstart und Arbeitskreis Berufsausbildung beim Unternehmerverband.

Seiten 18, 20 und 21

[unternehmen!]

Wie wird der Wirtschaftsstandort Mülheim resilient gegen Krisen?

1. Mülheimer Wirtschaftsforum schärfte den Blick für die Möglichkeiten und Herausforderungen des Wirtschaftsstandortes

Rund 170 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung trafen sich am 5. September beim 1. Mülheimer Wirtschaftsforum in der Mülheimer Stadthalle! Das Interesse ist also da: Wie wird der Wirtschaftsstandort Mülheim an der Ruhr resilienter gegen Krisen? Bei welchen Megatrends muss sich in der Stadt in den kommenden Jahren was tun? Welche Projekte sind schon in der Pipeline?

Der Vorsitzende des Unternehmerverbands Mülheimer Wirtschaft, Hanns-Peter Windfeder, testierte dem Standort einen schlechten Zustand: „Wir sind in den vergangenen Jahren in den Rankings nach unten durchge-

reicht worden.“ Im Gegenzug lobte er die neue Ausrichtung der Wirtschaftsförderung durch OB Marc Buchholz und die pragmatische Herangehensweise des neuen Planungs- und Wirtschaftsdezernenten Felix Blasch, der nicht Probleme, sondern Lösungen in den Vordergrund rücke. „Die Kehrtwende ist geschafft – wir sprechen wieder miteinander und das sehr konstruktiv.“ Gleichzeitig warb er um Geduld: „Die Jahre, die der Abstieg gedauert hat, brauchen wir auch für den Aufschwung.“

Genau aus diesem Grund war das Wirtschaftsforum, zu dem der Unternehmerverband und die Wirtschafts-

förderung Stadt Mülheim an der Ruhr eingeladen hatten, der Auftakt für einen Prozess, der eine langfristige Perspektive einnimmt und so viele Akteure wie möglich auf dem Weg mitnehmen möchte. In den kommenden Jahren sollen Projekte angegangen und umgesetzt werden, die Veränderung erlebbar machen. Der Netzwerkeffekt der Auftaktveranstaltung macht Mut, dass dies auch funktionieren wird.

Veränderung erlebbar machen

In seinem Impulsvortrag zeigte Prof. Dr. Stefan Lennardt, wie ein Wirtschaftsstandort resilienter aufgestellt



Volles Haus beim 1. Mülheimer Wirtschaftsforum, zu dem die Stadt Mülheim und der Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft eingeladen hatten. (Foto: Kleff)

werden kann. In einer Blitzumfrage zeichneten sich der demographische Wandel – und damit das immer drängendere Problem des Fachkräftemangels –, die Energiekrise, Mobilität und Klimaschutz als die dringendsten Handlungsfelder für die anwesende Mülheimer Unternehmensschaft ab. Regionale Themen wie die Flächenentwicklung stehen diesen Trends in nichts nach. Im Anschluss stellten sich OB Buchholz, Wirtschaftsdezernent Blasch und Hanns-Peter Windfeder in einer Podiumsdiskussion Themen wie Fachkräftemangel, Flächenentwicklung und Klimaschutz, die gemeinsam mit dem Publikum angeregt diskutiert wurden.

Oberbürgermeister Buchholz unterstrich im Rahmen der Diskussion, dass es mit der Neuaufstellung des Jobcenters und der Integration der Wirtschaftsförderung entscheidende Veränderungen in der Verwaltungsstruktur gegeben habe, die das Potential hätten, das Handeln der Verwaltung effektiver und dynamischer zu gestalten. Weiter wiederholte der Oberbürgermeister sein klares Bekenntnis zur Bewahrung Mülheims als "grüne Stadt", deshalb müsse bei Gewerbeflächen der Fokus auf Bestandsentwicklung liegen. Er sehe Mülheim regional bereits sehr weit vorne bei der

Brachflächen-Revitalisierung, wie etwa das Beispiel Flughafen Essen-Mülheim zeige.

Wirtschaftsforum als Auftakt für einen langfristigen Prozess

Wirtschaftsdezernent Felix Blasch betonte, dass Wasserstoff einer von mehreren Wegen für mehr Nachhaltigkeit und Dekarbonisierung sei, und verwies dabei auf das Pilotprojekt MHeat. Die Relevanz resilienter Energieversorgung habe sich in den letzten Monaten der Ukraine-Krise sehr deutlich gezeigt. Mülheim könne durch das Gemeinschaftsprojekt von Siemens Energy, der Stadt Mülheim und mehreren Partnern aus dem Rhein-Ruhr-Hafen zu einem Vorreiter für die Region werden. Das Ziel Mülheims, bis 2035 klimaneutral zu werden, bestehe weiter, und es werde aktiv daran gearbeitet. Die Umsetzung sei aber mit erheblichem Arbeitsaufwand verbunden und könne "hart" werden.

Die vielen Diskussionen im Anschluss an die Veranstaltung zeigten, dass Unternehmerverband und Stadt einen Nerv getroffen hatten – die zweite Ausgabe des Wirtschaftsforums ist bereits in Planung.

Christian Kleff

Auf ein Wort

Lokale Perspektiven



Abseits der vielen globalen Krisen beobachten wir seit einiger Zeit zahlreiche lokale und regionale Initiativen, die alle dasselbe Ziel verfolgen: Wie können wir uns als Kommune oder Region zukunftsfähig aufstellen? Seien es die Aktivitäten des Regionalverbands Ruhr, der Masterplan für den Wirtschaftsstandort Oberhausen, die vielfältigen Aktivitäten von Wirtschaft für Duisburg und Duisburg Business & Innovation – oder das 1. Mülheimer Wirtschaftsforum. Ich bin sehr froh, dass wir als Unternehmerverbandsgruppe die verschiedenen Aktivitäten nicht nur beobachten, sondern in vielen Punkten auch mitgestalten. Das ist letztlich unser Selbstverständnis: die Rahmenbedingungen für die Unternehmen in unserer Gruppe und innerhalb unseres Verbandsgebiets nachhaltig zu verbessern.

In Mülheim an der Ruhr sind wir hier nun auf einem sehr guten Weg! Hier hat sich das Klima zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft deutlich gewandelt. Dass die Mülheimer Wirtschaft und die Stadt Mülheim gemeinsam das 1. Wirtschaftsforum ausgerichtet haben, zeugt von neuem Vertrauen und der gemeinsamen Überzeugung, dass man vor Ort ein gutes Stück weit seines eigenen Glückes Schmied sein kann – ja, sogar sein muss! Gemeinsam werden lokale Perspektiven entwickelt. Das ist der richtige Weg!

Wolfgang Schmitz
Hauptgeschäftsführer
des Unternehmerverbandes

„Das Beste für den Wirtschaftsstandort Mülheim erreichen“

3 Fragen an...Hanns-Peter Windfeder



OB Marc Buchholz (l.) und Hanns-Peter Windfeder im Diskurs. (Foto: Stadt Mülheim)

[u!]: Warum braucht Mülheim ein Wirtschaftsforum?

Hanns-Peter Windfeder: In den vergangenen Jahren gab es zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft kaum ein Miteinander. Das hat sich seit der Kommunalwahl geändert. Jetzt gilt es, gemeinsam das Beste für den Wirtschaftsstandort Mülheim an der Ruhr zu erreichen. Wir wollen wieder dahin, wo wir herkommen, nämlich an die Spitze.

Mit Blick auf die aktuellen Krisen müssen wir aber zunächst dafür sorgen, dass nicht noch mehr Substanz verloren geht – darüber herrscht Konsens. Das Forum war der Kick-off, die Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

[u!]: Wann folgen die ersten konkreten Schritte?

Hanns-Peter Windfeder: Hier dürfen wir keine Zeit verlieren. Einige Projekte laufen ja bereits, 2023 müssen weitere folgen, die auf die drängenden Probleme und die Transformation einzahlen. Für Mülheim ist es unabdingbar, die Wirtschaftskraft in der Stadt zu stärken – nur zahlreiche und gesunde Unternehmen sorgen für die so dringend notwendigen Einnahmen. Das ist unsere einzige Chance, die notwendige Befreiheit für Investitio-

nen zurückzuerlangen. Wir sind unseres eigenen Glückes Schmied!

[u!]: Welche Rolle spielt der Unternehmerverband?

Hanns-Peter Windfeder: Wir sind die Stimme der Wirtschaft in Mülheim, fokussiert auf das Stadtgebiet, trennscharf und politisch frei in unserem Handeln. Bei uns engagieren sich Unternehmerinnen und Unternehmer, denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt – dabei sind wir kein closed Shop, sondern offen für alle Branchen und Betriebsgrößen. Wir nutzen unseren direkten Draht in die Verwaltung und Politik, um Veränderung zu bewirken. Gemeinsam mit unseren wichtigen Partnern, etwa der IHK zu Essen, haben wir viel vor.

Die Fragen stellte
Christian Kleff

Faktor Familienfreundlichkeit

Oberhausener Bündnis für Familie verlieh Auszeichnungen

Bereits zum 16. Mal wurde im August die Auszeichnung „Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen“ vergeben. Insgesamt zwölf Unternehmen hatten sich zur Teilnahme angemeldet. Ausgezeichnet wurden die Medikong GmbH und die Stadtparkasse Oberhausen.

In seiner Ansprache betonte Bürgermeister Werner Nakot die Wichtigkeit einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik in Zeiten des Fachkräftemangels. Die Gleichstel-

lungsbeauftragte der Stadt Oberhausen, Britta Costecki, würdigte darüber hinaus den gesellschaftlichen Beitrag, der durch eine familienfreundliche Ausrichtung von den Unternehmen angenommen wird. Und Jury-Mitglied Heike Zeitel vom Unternehmerverband betonte: „Viele kleine, mittelständische und Großunternehmen leben Familienfreundlichkeit. Mit diesen Maßnahmen sichern sie sich eine gute Position im Wettbewerb um neue Fachkräfte und stellen ein gesundes Betriebsklima her. Mitarbeiterfluk-

uation und Know-how-Abwanderung bleiben niedrig.“

Mit dem Wettbewerb „Vorbildlich familienfreundliches Unternehmen in Oberhausen“ werden Unternehmen ausgezeichnet, die für eine bessere Balance von Familie und Arbeitswelt innerhalb ihrer Möglichkeiten Sorge tragen. Ihre Ideen und Konzepte sollen andere Betriebe zur Nachahmung motivieren und ihnen Wege zu gelebter Familienfreundlichkeit aufzeigen.

Geraldine Klan



Bei der Preisverleihung (v. l.): Michael Rüscher (OWT), Britta Costecki (Gleichstellungsbeauftragte), Michael Maryschka und Karima Dik (beide: Medikong), Sabrina Haas und Dagmar Emmerich (beide: Stadtparkasse), Lina Spliethoff (Competentia MEO), Jutta Kruff-Lohrengel (IHK-Präsidentin) sowie Bürgermeister Werner Nakot. (Foto: OWT GmbH)

Wenn die Fachkräfte fehlen...

Business Break Mülheim endlich wieder in Präsenz

Das Mülheimer Business Break hat eine lange Tradition: Regelmäßig koordiniert der Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaft die Treffen von Unternehmerinnen und Unternehmern in verschiedensten Unternehmen. Der Fokus der Veranstaltungen liegt auf dem Austausch aktueller Informationen, dem Kennenlernen interessanter Firmen am Standort und dem Netzwerken.

Gastgeber des jüngsten Mülheimer Business Breaks waren nach langer Corona-Pause die Graf Rohrleitungs- und Tiefbau GmbH als Hauptveranstalter und die Baustoffzentrum Wilhelm Harbecke GmbH, die die Räumlichkeiten zur Verfügung stellte. Zentrales Thema der Veranstaltung: der Fachkräftemangel. Beide Unternehmen zeigten aber auch, wie der Generationenwechsel erfolgreich gemanagt wird. Bei Graf ist mit Niklas Graf bereits die vierte Generation in die Geschäftsführung eingetreten; beim Baustoffzentrum Wilhelm Harbecke repräsentiert Dennis Buhren die dritte Generation.



Austausch beim Business Break (v.l.): Hanns-Peter Windfeder (Vorstandsvorsitzender der Mülheimer Wirtschaft), Norbert Graf (Geschäftsführer Graf Rohrleitungs- und Tiefbau), Oberbürgermeister Marc Buchholz, Niklas Graf (Geschäftsführer Graf Rohrleitungs- und Tiefbau), Kerstin Einert-Pieper, Dennis Buhren (Geschäftsführer Baustoffzentrum Wilhelm Harbecke), Hartmut Buhren (Geschäftsführer Baustoffzentrum Wilhelm Harbecke), Timo Buhren (Geschäftsführer hagebaumarkt Mülheim an der Ruhr), Beigeordneter Felix Blasch und Alexander Behringer (neuer Leiter, Amt für Stadtplanung und Wirtschaftsförderung). (Foto: Fischer)

Kerstin Einert-Pieper, Geschäftsführerin der Mülheimer Wirtschaft: „Inhabergeführte mittelständische Unternehmen sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft – in Mülheim haben wir davon eine ganze Menge. Das ist eine gute Basis, um sich als Wirtschaftsstandort resilienter gegen

aktuelle Krisen und kommende Herausforderungen zu positionieren. Das zu erreichen, ist eines unserer zentralen Ziele als Unternehmerverband.“

Christian Kleff

Ein Feuerwerk an Impulsen für den HR-Bereich

14. Personalforum des Unternehmerverbandes / Vorträge und Diskussion über Ausbildung, LinkedIn und New Work

Bei Anruf... Ausbildung oder eine virtuelle 3D-Brille, die dem Nachwuchs die Handhabung von Maschinen in allen denkbaren Sprachen visualisiert: Um Nachwuchs zu gewinnen bzw. zu halten, lassen sich die Personalabteilungen in hiesigen Betrieben einiges einfallen. Diese beiden Best-Practice-Beispiele sowie viele weitere Vorträge zum Thema „Digital, mobil, flexibel, vernetzt – wie arbeiten und rekrutieren wir künftig?“ bot das 14. Bocholter Personalforum des Unternehmerverbandes. Die Fachveranstaltung für HR-Verantwortliche, Führungskräfte sowie Unternehmerinnen und Unternehmer, die mit über 80 Teilnehmenden ausgebaut war, fand im August statt.

„Die lebendige Atmosphäre bei der ganztägigen Zusammenkunft hat gezeigt, wie sehr wir den Austausch und das Impulse-Sammeln in den vergangenen drei Jahren vermisst haben“, freute sich Organisatorin Jennifer Middelkamp vom Unternehmerverband. Jede freie Minute in den Pausen und während des Mittagessens, das bei herrlichem Wetter auf der Terrasse des Landhauses Ridder stattfand, nutzten die Personalexperten für intensive Gespräche. „Stoff gab es genug“, so Middelkamp: Herausforderungen bei der Personalsuche, kreative Lösungen im Recruiting oder das gemeinsame Streben, die Duale Berufsorientierung als „besonders wertvoll“ in den Köpfen von Jugendlichen und Eltern zu verankern. Middelkamp, die die Regionalgeschäftsführung der Arbeitgeberorganisation leitet, betonte: „Nicht jeder muss Abi

machen und studieren, das ist nicht der einzige Königsweg für ein auskömmliches und erfülltes Berufsleben. In der hiesigen Industrie, z. B. in der Branche Metall- und Elektro, stehen ausgebildeten Facharbeiterinnen und -arbeitern alle Wege offen.“

VR-Brille und Lern-Videos für eine digitale Ausbildung

Ein Schlüssel, das Duale Ausbildungsangebot noch ansprechender zu gestalten, ist die Digitalisierung: Neben VR-Brillen sind das z. B. Lern-Videos, mit denen ältere Jahrgänge ihren Azubi-Kollegen wertvolle Tipps geben, oder Fachkenntnisse rund um den 3D-Druck, die Ausbilderinnen und Ausbilder erwerben und weitergeben. Kostenlose Workshops für viele Branchen und Berufe gibt das bundesweite Netzwerk Q4.0, das beim Personalforum vorgestellt wurde. Inklusive Praxisbericht: Pascal Heimann, Berufsausbildere für die Zerspanungsmechaniker bei Siemens Energy in Mülheim, berichtete von der Umsetzung; gerade in der Corona-Zeit habe es sich bewährt, dass sich Siemens schon länger mit der Digitalisierung der Ausbildung beschäftige. Denn eine Maschine könne man nun mal nicht mit ins Homeoffice nehmen; weiter an ihr lernen müsse man aber trotzdem.

Für die Pflege: „Bei Anruf... Ausbildung“

Um überhaupt an die jungen Leute heranzukommen, hat sich der Caritasverband Geldern, der Seniorenheime

betreibt, die Aktion „Bei Anruf... Ausbildung“ ausgedacht. Interessierte Jugendliche brauchen weder Zeugnisse, Lebenslauf noch Anschreiben einzureichen, sondern erst einmal nur den Telefonhörer in die Hand zu nehmen. Caritas-Mitarbeiterin Lara Mulder stieß beim Schildern ihrer Erfahrungen auf offene Ohren der Gäste des Personalforums, unter denen viele Soziale Dienstleister waren.

Besonderen Diskussionsstoff lieferte ein Experte für Körpersprache, der auf amüsante und eindrucksvolle Weise typische Mimiken und Gestiken entlarvte, anhand derer Führungskräfte z. B. bei Mitarbeitergesprächen oder Personaler bei Einstellungsinterviews ihr Gegenüber besser einschätzen können. Middelkamp: „Für Erstaunen sorgten die unzähligen Kleinigkeiten, die der Menschenkenntnis dienen: Gangart, Gesichtsausdrücke und -merkmale, wiederkehrende Handbewegungen, Sprechtempo und und und. Es lohnt sich offenbar, sein Gegenüber genauer zu beobachten, um zu erfahren, was – ohne Worte – ausgesagt wird.“

Mit Spannung erwartet wurde auch der Vortrag über LinkedIn. Den Social-Media-Kanal, der auch als „Facebook im Anzug“ beschrieben wird, haben viele Unternehmen für sich entdeckt, um ihr Employer Branding zu stärken und um Kunden wie auch Bewerber zu akquirieren. Fabian Forer, Experte vom Institut der Deutschen Wirtschaft in Köln, lieferte dazu unzählige Anregungen: Was zeichnet vielgelesene Posts aus? Wie



82 Fach- und Führungskräfte aus dem HR-Bereich kamen Mitte August zum 14. Bocholter Personalforum, das sich um Ausbildung, Recruiting und New Work drehte. (Alle Fotos: Neusel)

werden die Chefs zu Corporate Influencern, wie Beschäftigte zu Botschaftern? Welche Aufmachung und Inhalte haben gut gepflegte Unternehmensprofile? Wie kann man sich den Algorithmus des Netzwerks zunutze machen? „Viele Nachfragen der Teilnehmenden zeigten das große Interesse an diesem Netzwerk. Eine Empfehlung lautet auf jeden Fall, die veröffentlichten Stellenausschreibungen direkt mit dem eigenen Bewerbermanagement zu verknüpfen, so dass Interessierte mit einem Klick ihren LinkedIn-Lebenslauf als Bewerbung hinterlassen können“, fasste Middelkamp zusammen.

Als weiteres Best-Practice-Beispiel stand ein Vortrag einer Vertreterin eines IT- und Worksmart-Beratungs-

unternehmens auf dem Programm, bei dem es um die „Bewerber:innen-Reise“ ging, bei der sie besonders auf die persönliche Note Wert legt. Und vier Fachleute widmeten sich New-Work-Themen: Wie gestaltet man die Arbeitszeit der Zukunft? Welche Methoden und Tools ermöglichen die neuen Arbeitsweisen? Und wie hält man trotz des Arbeitens, das heute mobil, dezentral und asynchron ist, den Teamgeist am Lodern?

Arbeitgeber-Attraktivität steigern

„Fachkräfte, Fachkräfte, Fachkräfte – das ist das vorherrschende Thema in den Personalabteilungen“, resümierte Jennifer Middelkamp. „Der Arbeitsmarkt bleibt ein Bewerbermarkt.“ So

hätten z. B. Jugendliche im Münsterland nicht nur rein rechnerisch mehr als einen Ausbildungsplatz in Aussicht, häufig hätten sie die Wahl zwischen mehreren unterschrittsreifen Verträgen. Gleiches gilt für wechselwillige Beschäftigte, so Middelkamp: „Insbesondere gewerblich-technische Facharbeiter können sich die Stellen gerade aussuchen.“ Umso wichtiger wird es also für die Firmen, als Arbeitgeber attraktiv zu sein, nicht nur beim Gehalt, sondern auch bei Arbeitszeiten und -bedingungen sowie Zusatzleistungen.

www.unternehmerverband.org/personalforum



Einige Referentinnen und Referenten des 14. Bocholter Personalforums (von links): Monika Bone, Rainer Brandt, Lara Mulder, Veit Hartmann, Pascal Heimann, Dr. Peter Janßen, Ana Salgado, Tobias Fastenrath, Fabian Forer und Jennifer Middelkamp.



Mittagspause mit angeregten Gesprächen im tollen Ambiente rund um das Landhaus Ridder.



Moderatorin Jennifer Middelkamp kam mit einem Berufsausbildere von Siemens Energy in Mülheim ins Gespräch.

Exklusive Informationen für Verbandsmitglieder beim Klassiker „Arbeitsrecht aktuell“

Nachweisgesetz, Arbeitszeiterfassung, Vorbeschäftigungsverbot, Urlaubsanspruch – vielfältige Themen mit nachhaltigen Auswirkungen auf Unternehmen

Arbeitsrecht aktuell ist die exklusive Seminarreihe des Unternehmerverbandes rund um arbeitsrechtliche Fragestellungen ausschließlich für Mitglieder. Über 50 PersonalerInnen und Führungskräfte waren im Oktober im HAUS DER UNTERNEHMER zu Gast, als die Verbandsjuristinnen Kerstin Einert-Pieper, Katharina Weber und Henrike Prömmel konkrete Fragestellungen aus dem HR-Arbeitsalltag thematisierten. Unter anderem ging es um das neue Nachweisgesetz und die Auswirkungen auf die Arbeitsvertragsgestaltung sowie eine erste Einordnung zur BAG-Entscheidung zur Arbeitszeiterfassung und dem möglichen Ende der

Vertrauensarbeitszeit – zudem wurde neue Rechtsprechung des BAG und des EuGH analysiert.

Rechtzeitig auf Verfall der Urlaubsansprüche hinweisen

Darunter auch zwei neue Entscheidungen des EuGH aus September zum Verfall von Urlaubsansprüchen bei Langzeiterkrankung und zur Verjährung bei Nichtanspruchnahme von Urlaub bei fehlender Mitwirkungsobliegenheit des Arbeitgebers. Diese zwei Entscheidungen verdeutlichen erneut, wie wichtig es für Arbeitgeber ist, die Mitarbeiter rechtzeitig aufzufordern, ihren Urlaub zu

nehmen und sie auf einen möglichen Verfall der Urlaubsansprüche hinzuweisen.

Handlungsempfehlungen im Diskurs mit den Mitgliedern

„Mit „Arbeitsrecht aktuell“ bieten wir unseren Mitgliedern tiefe Einblicke in die Entwicklungen verschiedenster arbeitsrechtlicher Themen“, sagt Organisatorin und Syndikusrechtsanwältin Katharina Weber. „Auch vermeintlich ‚kleine‘ Entscheidungen können enorme Auswirkungen auf die Personalarbeit in den Unternehmen haben, wie etwa im Fall der Urlaubsansprüche. Wichtig ist uns, dass

wir im Diskurs mit unseren Mitgliedern konkrete Handlungsempfehlungen liefern können – das funktioniert seit vielen Jahren in dieser Präsenzveranstaltungsreihe ausgezeichnet. So wird der Mehrwert einer Mitgliedschaft konkret greifbar.“ Im Frühjahr 2023 steht die nächste Ausgabe von „Arbeitsrecht aktuell“ an – Zeit genug, um Mitglied in der Unternehmerverbandsgruppe zu werden.

Christian Kleff

Kontakt

Katharina Weber
0203 99367-133
weber@unternehmerverband.org

Kontakt

Tobias Fastenrath
0203 99367-233
fastenrath@unternehmerverband.org



Tipps und Handlungsempfehlungen für Mitglieder, das ist das Alleinstellungsmerkmal von „Arbeitsrecht aktuell“. (Beide Fotos: Ernst)



Drei der neun JuristInnen im Unternehmerverband (v.l.): Katharina Weber, Henrike Prömmel und Kerstin Einert-Pieper.



Attilio Fontana (von links) referierte beim jüngsten Arbeitskreis IT & Digitalisierung, den Ingo Berg und Tobias Fastenrath organisiert hatten. (Foto: Middelkamp)

Masterplan stärkt Zusammenarbeit

Zwischenfazit nach fünf Jahren MP Wirtschaft für Duisburg: Mehr Vertrauen

In diesem Jahr feiert der Masterplan Wirtschaft sein fünfjähriges Jubiläum. Ein guter Anlass, Zwischenbilanz zu ziehen: Welche Ziele des Masterplans sind erreicht, welche haben sich überlebt, welche neuen Themenfelder haben sich aufgetan? Per Online-Umfrage haben die Mitglieder der Lenkungs- und Arbeitskreise des damaligen Prozesses ihre Einschätzung zu den neun im Masterplan diskutierten Themenbereichen gegeben.

Zufriedene Unternehmen, aber weitere To-Dos

Das Ergebnis ist positiv. Oberbürgermeister Sören Link freut sich: „Der Masterplan Wirtschaft hat die wirtschaftliche Entwicklung und die Kommunikation zwischen Stadt und Wirtschaft verbessert. Größtenteils sind die mittelständischen Unternehmen mit der noch andauernden Umsetzung des Masterplans zufrieden.“ 62 Prozent der Teilnehmenden sagen, der Masterplan habe teils zur Verbesserung geführt, es gebe aber weitere To-Dos. Ein Drittel der Befragten sah alle Ziele erreicht. Nur 6 Prozent sehen noch keine Veränderung.



Gemeinsam für Duisburg: Der Mitmachverein Wirtschaft für Duisburg setzt sich unter anderem für eine attraktivere Innenstadt ein (Foto links). Die drei Vorstandsmitglieder (Foto rechts) Jutta Stolle, Alexander Kranki (Mitte) und Frank Wittig sind seit Vereinsgründung an Bord.

Viele Projekte sind seit 2017 auf den Weg gebracht worden. Die Stadt hat ein Wirtschaftsdezernat, eine Stadtmarketing-Kampagne, die Wirtschaftsförderung ist neu aufgestellt, die Start-up-Angebote werden intensiviert. Die Wasserstoffwirtschaft zentriert sich in Duisburg, das Lokale Bündnis für Familie Duisburg arbeitet und die Digitalisierung schreitet voran. Doch seit der Unterzeichnung des Masterplans Wirtschaft 2017 hat sich die Welt weitergedreht: Rahmenbedingungen haben sich verändert, deshalb befürworten 32 Prozent der Befragten, die Ziele des Masterplans an die neuen Gegebenheiten anzupassen.

Kranki: Blick nach vorn richten

„Es wäre unrealistisch zu glauben, dass es ein Zieldatum für den Masterplan gibt“, so Link. „Die strategische Ausrichtung des Masterplans Wirtschaft war und ist immer noch richtig und wir müssen ihn angepasst an die neuen Herausforderungen weiterverfolgen. Daran arbeiten wir mit IHK und Wirtschaft für Duisburg.“



In der Diskussion mit der Politik: Der aus dem Masterplan hervorgegangene Verein Wirtschaft für Duisburg mit Kandidatinnen zur Landtagswahl. (Alle Fotos: Kleff)

Auch Dr. Stefan Dietzfelbinger, Hauptgeschäftsführer der Niederrheinischen IHK und einer der Initiatoren des Masterplans, ist überzeugt, dass Stadt und Wirtschaft auf dem richtigen Weg sind: „Der Masterplan hilft uns, gemeinsam die politischen Pläne der Landesregierung für Duisburg zu übersetzen. Die Pandemie und die Energiekrise zeigen, dass es richtig war, sich frühzeitig mit guten Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu beschäftigen. Entscheidend ist jetzt, die Fachkräftesituation, den

Wandel der Industrie und die Innenstadtentwicklung weiter zu begleiten“, so Dietzfelbinger.

Für Alexander Kranki, Vorstandsvorsitzender des aus dem Masterplan entstandenen Vereins Wirtschaft für Duisburg, der Teil der Unternehmerverbandsgruppe ist, ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung das wichtigste Ergebnis des Prozesses. „Der umfassende Maßnahmenkatalog aus dem Jahr 2017 war wichtig, um an die Arbeit zu gehen. Jetzt müssen wir unseren Blick aber nach vorn richten und gemeinsam die Themen konsequent angehen, die den Unternehmen – neben den verschiedenen aktuellen Krisen – nach wie vor unter den Nägeln brennen, etwa Bürokratieabbau, Gewerbeflächen oder das Image der Stadt. Wir wollen dazu beitragen, den Wirtschaftsstandort Duisburg zukunftsfit aufzustellen.“

Christian Kleff

www.wirtschaft-fuer-duisburg.de

Wirtschaftsdialog Duisburg: Transparenz schaffen

Aktuelle Themen, konkrete Ansprechpartner, mögliche Lösungen: das ist der Dreiklang von Business beim Brötchen

Wie kann ich als Unternehmen Genehmigungsverfahren in Duisburg optimal vorbereiten? Wie schaut es aus mit der Internetversorgung an meinem Standort? Wie kann ich als Unternehmen in der Krise Energie sparen? Alle zwei Monate laden Wirtschaft für Duisburg und die Duisburg Business & Innovation GmbH zum Business beim Brötchen – dem Wirtschaftsdialog. Ziel ist, direkt und unkompliziert Fragen aus der Wirtschaft aufzunehmen, die richtigen Ansprechpartner aus Verwaltung und Institutionen zu identifizieren, beide zusammenzubringen – und Transparenz zu schaffen.

Alle zwei Monate Business beim Brötchen

Beispiel Breitbandausbau: Hier ist Duisburg auf einem guten Weg, bis Ende 2024 sollen die weißen Flecken getilgt sein, danach geht es den grauen Flecken an den Kragen. Besonders spannend: Die Angebote der



Konstruktiver Austausch beim Wirtschaftsdialog. (Foto: Kleff)

DCC Duisburg CityCom werden immer mehr zu einer attraktiven Alternative für die Unternehmen in der Stadt. Echte Glasfaserlösungen aus Duisburg für Duisburg. Die Ausbaupläne stünden zwar, sie seien aber nicht in Stein gemeißelt, sagte Geschäftsführer Michael Jansen beim Wirtschaftsdialog im Sommer.

Interesse am Business beim Brötchen? Mail an kleff@wirtschaft-fuer-duisburg.de genügt.

Christian Kleff



Alexander Kranki (l.) und Christian Kleff (r.) von Wirtschaft für Duisburg mit Börje Wichert (2.v.l.), Prokurist Duisburg Business & Innovation, mit Referenten des Wirtschaftsdialogs (Foto: DBI/WiDU).

Anzeige



„Wir können uns in unserem Leistungsspektrum und Know-how mit großen, namenhaften Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften messen, sind aber auf Grund kleiner, effizienter Strukturen kostengünstiger.“

Heinz Josef Potthast

- Die Kanzlei ist auf gewerbliche Kunden spezialisiert
- Wir arbeiten digital und haben unsere Prozesse darauf abgestimmt
- Heinz Potthast ist Fachberater für internationale Steuern
- Gesellschaftsrechtlich strukturieren wir Unternehmen um, z.B. durch einen Formwechsel Personengesellschaft zur Kapitalgesellschaft sowie, Verschmelzungen und Ausgliederungen ...

Potthast GmbH
Steuerberatungs- und
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Albert-Hahn-Straße 7
47269 Duisburg
www.potthast-wpg.de

Tel.: 0203 - 44 98 999-0
Fax: 0203 - 44 98 999-29
E-Mail: h.potthast@potthast-wpg.de

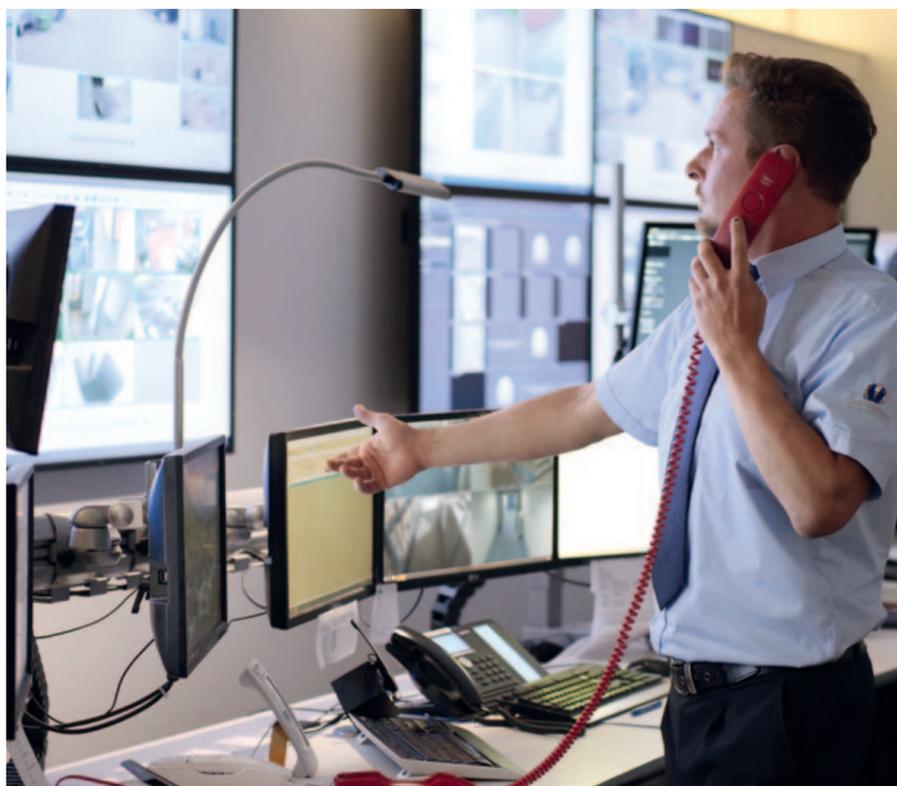
Starkes Bedürfnis nach Verlässlichkeit in Wirtschaft und Gesellschaft

Die Vollmergruppe Dienstleistung schafft Nutzen durch Vernetzung

Was brauchen Unternehmen und Privatpersonen mehr denn je? In diesen „unruhigen Zeiten“ ist der Wunsch nach Verlässlichkeit und Sicherheit enorm gestiegen. Das breite Feld von Sicherheitsdienstleistungen hat sich nicht zuletzt durch die Coronapandemie in vielen Bereichen als unverzichtbar erwiesen – für Privatpersonen, Unternehmen oder im gesellschaftlichen Raum.

Die Vollmergruppe als Full-Service-Dienstleister vermerkt dank ihrer starken, soliden Strukturen einen Zulauf von Kunden, die zum Teil auf Neuerungen, aber verstärkt auf erprobtes Know-how und gute Vernetzung von vielseitigen Dienstleistungen aus einer Hand Wert legen. Gerade heute zeigt es sich, dass die Kombination aus eigenständigen Kompetenzzentren wie Security, Parking, Cleaning und Services unter einem Dach den Kunden stark entlasten.

Eine besondere Stärke der Vollmergruppe, die – zwar wirtschaftlich getrennt, aber organisatorisch verflochten, die vielfältigen Spezialisierungen und neuen Technologien im Dienstleistungssektor von der Arbeitnehmerüberlassung bis zum Überwachungs-Tower anbieten kann.



24-stündig besetzte Notruf- und Service-Leitstelle, zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015 und VdS-Richtlinie 3138 mit Interventionsstelle (IS) gemäß VdS-Richtlinie 2172

haben, ist durch die jeweilige Standortaufgabe hier eine Lücke an Wertschließfächern entstanden. Der Puls der Zeit wie hier ist in vielen Bereichen zu spüren, hat aber speziell die Sicherheitsdienstleistung mit all ihren kleinen Bausteinen noch unersetzlicher gemacht.

SIE WÜNSCHEN? VOLLMERGRUPPE LIEFERT!

Hinter einem langjährigen Unternehmenserfolg, ob in gesellschaftlichen Krisenzeiten oder nicht – steht aber vor allem eines: die Kundenzufriedenheit und die Qualifikationen der Mitarbeiter sind der Schlüssel zum Unternehmenserfolg.

Die Vollmergruppe ist seit über 75 Jahren mit leistungsstarken Konzepten und Erfahrung sehr nah an ihren Kunden und erreicht dadurch genau das: Vertrauen, Kundenzufriedenheit und Effizienz durch wirtschaftliche und kundenspezifische Dienstleistungsangebote. Und um immer zukunftsorientiert zu arbeiten, hat die Vollmergruppe stetig in die moderne Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter investiert. Mit erweitertem Anforderungsspektrum der Kunden steigt auch hier der Bedarf, die Mitarbeiter an neue Herausforderungen und Technologien professionell heranzuführen, so dass in der lebendigen Vollmer Akademie laufend Spezialisierungen angeboten werden und der Fokus auf Seriosität und Motivation eine größere Rolle spielt als je zuvor. Mit Blick auf die gesamte Wirtschaft ist es der Unternehmensführung klar, dass sie genau so auch in 2023 weiter an Stärke gewinnen kann.



Neuer VollmerView-Kameraturm zur Überwachung des Bauprojekts „Zeppelin-Hangar“ am Flughafen Essen / Mülheim.

IM GLEICHGEWICHT HALTEN

Hier das Gleichgewicht zu halten zwischen einem Angebot an Neuheiten und erprobten Konzepten gehört für das ganze Team der Vollmergruppe zum Tagesgeschäft. So sind aktuell die neuen mobilen „VollmerView“-Kameratürme stark nachgefragt, da selbst kleine und mittlere Bauprojekte heutzutage eine effiziente Sicherung des gesamten Bauprojekts benötigen. Neue Techniken der Überwachung wie diese sind selbstverständlich angedockt an die VdS- und ISO-zertifizierte Notruf- und Service-Leitstelle (NSL) in der Mülheimer Hauptverwaltung. Hier ist u.a. die bundesweite Aufschaltung von Einbruch- und Gefahrenmeldeanlagen nebst individuellen Alarminterventionen möglich.

Seit einigen Monaten verzeichnet die Vollmergruppe eine verstärkte Nachfrage nach Wertschließfächern – Privatpersonen und Unternehmen suchen sichere Aufbewahrungsmöglichkeiten für Dokumente, Datenträger, etc. Da Banken ihre Filialnetze extrem reduziert



Unsere Wertschließfächer:
Kleine Boxen – große Wirkung



Ein Unternehmen, ein Ansprechpartner, viele Leistungen.

PARTNER IM WANDEL

Nur Unternehmen, die auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen und vielschichtig agieren, können heute als Full-Service-Dienstleister anderen einen Schritt voraus sein. Diese Beweglichkeit sowie das breite Leistungsangebot kombiniert mit einer hohen Personalkontinuität ermöglicht der Vollmergruppe eine zuverlässige Leistungsfähigkeit. Über 1500 Mitarbeiter der Vollmergruppe können auch bei steigender Nachfrage das gesamte Spektrum der privaten und gewerblichen Sicherheitsdienstleistungen inklusive technischem, personellem und vorbeugendem Brandschutz abdecken wie auch die Segmente Reinigung, Parkraum-Management und Personal-Services. Die Wege bleiben trotz der großen Strukturen für die Kunden kurz und persönlich, denn passend zu der gewachsenen DNA des Unternehmens, bleibt die Vollmergruppe familiär und bodenständig.



DIE SICHERE WAHL IN UNRUHIGEN ZEITEN

vollmergruppe

dienstleistung

security parking cleaning services

EIN GUTES ZEICHEN

Neckarstraße 22-24 · 45478 Mülheim an der Ruhr · 0208 588 577 · info@vollmergruppe.de · www.vollmergruppe.de

Neu gedacht, gut gemacht und vorbildlich engagiert

Unternehmerverband würdigt besonderes Ausbildungsengagement in Zeiten vielfältiger Krisen

Der Fachkräftemangel ist sehr groß – trotz aller Krisen wie Corona, Energie- und Rohstoff-Preisexplosion, Lieferketten-Problemen oder Krieg. „Viele Unternehmen aus unserem Mitgliederkreis engagieren sich stark für die Ausbildung, lassen sich immer wieder neue Instrumente fürs Fin-

den und Binden engagierter Nachwuchskräfte einfallen oder erhöhen gar die Anzahl an Ausbildungsplätzen“, sagt Wolfgang Schmitz, Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes. Diese Vorbildfunktion rückte die Arbeitgeberorganisation deshalb ins Rampenlicht und würdigte nun acht besonders

aktive Mitgliedsunternehmen im Rahmen der Aktion „Ausgezeichnet Ausbilden!“

Was die Firmen dieser Auszeichnung würdig machte, sind Instrumente wie: erhöhte Anzahl an Ausbildungsplätzen, eine offene Fehler- und Feedbackkultur, eigen-

ständige Azubi-Projekte, Unterstützung in Prüfungen, flexible Arbeitszeiten, Notebooks, Homeoffice, Digitalisierungstrends wie Robotik und 3D-Druck oder eine Übernahme-Garantie.

Die Würdigung durch den Unternehmerverband bettete sich in die

zweite Auflage von #NRWirtschaftBildetAus ein, eine Ausbildungskampagne von unternehmer.nrw. Ziel ist es, u. a. mit YouTube-Videos für Ausbildung zu werben. Die Bilanz der Kampagne kann sich sehen lassen: 50 Videos rund um den Nachwuchs wurden insgesamt gepostet, sechs davon aus un-

seren Mitgliedsfirmen; sie erzielten innerhalb weniger Wochen 70.000 Seitenaufrufe.

Geraldine Klan

www.unternehmerverband.org/ausbildung

www.youtube.com/hashtag/nrwirtschaftbildetaus

Gutehoffnungshütte Radsatz GmbH, Oberhausen

Die Gutehoffnungshütte (kurz GHH) Radsatz GmbH ist ein renommiertes Oberhausener Unternehmen der Bahndindustrie, das in Sachen Nachwuchsgewinnung großes Engagement zeigt. Auszeichnenswert fand der Unternehmerverband beispielsweise die Teilnahme an Aktionen wie dem Girls'- und Boys' Day, regelmäßige Schülerpraktika und Rundgänge für Schulklassen.



Heike Zeitel, Regionalgeschäftsführung Oberhausen des Unternehmerverbandes, überreichte eine Urkunde und einen Präsentkorb an (v. l.) Patrick Keppler, Geschäftsführer der Gutehoffnungshütte Radsatz GmbH, sowie die angehenden Industriemechaniker Fynn Baumeister, Berkant Derin, Ausbildungsleiter Dirk Neuzerling und Timon Deden. (Foto: Klan)

Gigaset Communications GmbH, Bocholt

In Bocholt fertigt Gigaset als einziges Unternehmen weltweit Smartphones „Made in Germany“ mit Robotern, in so genannter Mensch-Maschine-Kollaboration. Das hat für die Azubis einen ganz besonderen Reiz, weil sie viel über Robotik, z. B. beim Arbeiten mit Cobots und 3D-Druckern, lernen. Da die Ausbildung zudem vielseitig, generalistisch und international ist, war für den Unternehmerverband klar: Gigaset ist ein vorbildlicher Ausbildungsbetrieb.



Personalleiter Christian Kommelner (vorne rechts) freut sich mit Senior HR Managerin Bernadette Waheed (vorne 2. v. l.) sowie Auszubildenden und Auszubildenden von Gigaset über die Auszeichnung durch Jennifer Middelkamp vom Unternehmerverband (vorne links). (Foto: Gigaset)

PROBAT AG, Emmerich

Von Emmerich in die ganze Welt: PROBAT ist Weltmarktführer für Kaffeeröstmaschinen und -anlagen. Für die Qualität „Made in Emmerich“ braucht es Fachkräfte. Die Pandemie hat PROBAT bei seinen Ausbildungsbemühungen nicht ausgebremst. Vorbildlich: Die Arbeitsplätze wurden – auch für die Auszubildenden – noch moderner gestaltet, die digitale Kommunikation ist gereift und das Azubi-Recruiting orientiert sich an aktuellen Studien.



PROBAT-Chef Wim Abbing (r.) und Ausbildungsleiterin Andrea Meetz freuen sich über die Auszeichnung durch Martin Jonetzko vom Unternehmerverband. (Foto: Probat)

Lebenshilfe Mülheim e.V., Ortsvereinigung Mülheim an der Ruhr

Heilerziehungspflgende, Kaufleute im Gesundheitswesen und dual Studierende im Bereich „Soziale Arbeit“ absolvieren ihre Ausbildung bei der Lebenshilfe Mülheim. Dabei setzt der soziale Dienstleister auf einen sehr transparenten Weg mit offener Fehler- und Feedbackkultur. Dass darüber hinaus die Zahl der Ausbildungsplätze im wichtigen Bereich Pflege noch erhöht werden konnte, fand der Unternehmerverband einer Auszeichnung würdig.



Markus Spadzinski und Christiane Schmidt, Vorstand der Lebenshilfe Mülheim, nahmen Urkunde und Präsentkorb von Kerstin Einert-Pieper (Mitte) vom Unternehmerverband entgegen. (Foto: Lebenshilfe Mülheim)

Novoform GmbH, Rees

Beim Spezialisten für Garagentore Novoform aus Rees nehmen Auszubildende als Teil des Vertriebsteams an Messen teil, packen bei der Instandhaltung vor Ort mit an und planen eigenständig technische Projekte für die Firmenhalle. Das sehr individuelle und umfassende Ausbildungskonzept wurde vom Unternehmerverband prämiert.



Andreas Hömke, Bereichsleiter HR (oben li.) freut sich mit den Ausbildungsleitern Jörg Schmuck und Kai Busskamp (Preisträger Bildmitte) sowie Pressesprecherin Heike Verbeek (3.v.re.), Werksleiter Thomas Hoffmann (re.) und den Novoform Auszubildenden über die Auszeichnung durch Jennifer Middelkamp vom Unternehmerverband (Mitte). (Foto: Novoform)

TEBA GmbH & Co. KG, Duisburg

Ein hoher Betreuungsschlüssel mit einem Ausbildungsbeauftragten pro Team, Unterstützung in Prüfungen, flexible Arbeitszeiten, Notebooks, Homeoffice – nur einige von zahlreichen Argumenten für junge Leute, eine Ausbildung bei der TEBA GmbH & Co. KG zu beginnen und für den Unternehmerverband, den Duisburger Sicht- und Sonnenschutzexperten auszuzeichnen.



Diana Hinz und Dr. Tomass Grass von TEBA nehmen Urkunde und Präsentkorb von Christian Kleff vom Unternehmerverband entgegen (v.l.). (Foto: TEBA)

Clyde Bergemann GmbH, Wesel

Wie kann man Strom effektiver erzeugen und somit CO₂-Emissionen reduzieren? Mit solchen Fragen beschäftigt sich der Weseler Kesselreinigungsspezialist Clyde Bergemann, der dafür die Fachkräfte braucht, die diesen Weg mitgehen. Dass Auszubildende sich weiterbilden können, von flexiblen Arbeitszeiten profitieren und – wenn gewünscht – später berufsbegleitend studieren dürfen, überzeugte den Unternehmerverband.



Für Ausbildungsengagement ausgezeichnet: Martin Jonetzko, stellv. Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes (2.v.r.), überreichte Urkunde und Präsentkorb an (v. l.) Ausbildungsverantwortlicher Maik Drost, Geschäftsführer Dietmar Keßler und Fabian Münzberger, Teamleitung HR, bei der Clyde Bergemann GmbH. (Foto: Klan)



PINTSCH GmbH, Dinslaken

Beim Dinslakener Spezialisten für Bahninfrastruktur PINTSCH steht die Sicherheit für den Bahnverkehr ebenso im Fokus wie größtmögliche Sicherheit für alle Beschäftigten – inklusive einem familiären Arbeitsumfeld und guter Aussichten auf Übernahme für die Azubis. Das wurde vom Unternehmerverband prämiert.



Die PINTSCH-Geschäftsführer Tilo Brandis (l.), Martin Kerp (r.) und der Ausbilder für Fachinformatiker Bastian Süßelbeck (2. v.l.) freuen sich über die Auszeichnung durch Martin Jonetzko vom Unternehmerverband. (Foto: Pintsch)

Zwei spannende Fachkräfte-Lebensläufe

Best-Practice mit Studierenden der Westfälischen Hochschule und hiesigen ausbildenden Unternehmen

Im Vielklang der Krisen – Energie, Rohstoffe, Lieferketten, Corona, Konjunktur – ist von einer schon lange und permanent die Rede: Fachkräftemangel. „Dabei haben wir die Fachkräfteschmiede hier vor Ort: die Westfälische Hochschule“, moderierte Jennifer Middelkamp vom Unternehmerverband das Business Break im Herbst in Bocholt an. Rund 40 Unternehmerinnen und Unternehmer folgten der Einladung von Unternehmerverband und Wirtschaftsförderung Bocholt, um aus erster Hand zu erfahren, wie junge Leute und hiesige Unternehmen gemeinsam Fachkräfte-Lebensläufe schreiben.

Von Flender berichteten die duale Mechatronik-Studentin Laura Habers und Ausbildungsleiter Thorsten Fahrland. Nach ihrem Physik-Bachelor in Münster setzt die Bocholterin jetzt noch ein Duales Studium, also inklusive einer Dualen Ausbildung, drauf. „Ich finde die persönliche Atmosphäre am Bocholter Campus super. Zugleich profitiere ich vom Praxisbezug bei Flender. Hier wird uns in den Nachwuchsteams

schon eine Menge eigenständig zugebracht.“ Fahrland schilderte seine positiven Erfahrungen: „Dual Studierende arbeiten praxisnah mit in der Produktion, zugleich erlangen sie den theoretischen Background einer künftigen Fachkraft.“ Zudem binde eine solche Ausbildung, bei dem die Studierenden auch Geld verdienen, an die Firma.

IT-Nachwuchs gefunden

Das zweite Gespann bildeten Philipp Benning, Geschäftsführer der BENNING Elektrotechnik und Elektronik GmbH & Co. KG, und René Schluß, Geschäftsführer der reanmo GmbH. Die Abkürzung steht für die Brüder René, André und Maurice Schluß, die das Unternehmen für Softwareentwicklung gemeinsam gegründet haben. Alle drei haben zuvor an der Westfälischen Hochschule studiert und bei Benning in Vollzeit, studienbegleitend oder im Rahmen von Abschlussarbeiten gearbeitet. So programmierten sie u. a. eine Software, um die Konstruktion in Bocholt hergestellter Notstromelemente, die z. B. in den USA in U-

Bahnen zum Einsatz kommen, zu erleichtern. „Bei IT-Projekten kann man haarscharf aneinander vorbeireden. Hier hat sich bewährt, dass die Schluß-Geschwister unsere Produkte und Prozesse kennen“, erläuterte Benning.

Solche Brücken zwischen Nachwuchs, Hochschule bzw. Wissenschaft und Wirtschaft zu schlagen – diesem Ziel hat sich die Fördergesellschaft Westmünsterland der Hochschule in Bocholt und Ahaus verschrieben. Der Vorsitzende Ulrich Grunewald berichtete von Förderprojekten des seit 1990 existierenden Vereins: „In den vergangenen zwei Jahren etwa haben wir in Bocholt 240.000 Euro für Studierende und WH ausgeschüttet. Grunewald berichtete auch vom neuen Studiengang rund um nachhaltiges Ingenieurwesen. „Hier ist der Bedarf an Fachkräften riesig. Es funktioniert super in Bocholt, dass wir aus der Wirtschaft Impulse für Inhalte und Praxisnähe geben können, die in der Hochschule auch angenommen werden.“ www.studier-in-bocholt.de

Krankschreibung digital – die eAU kommt

Wissenswertes rund um virtuelle Arztbesuche und den digitalen „gelben Schein“ bei „Arbeitsrecht für die Praxis“ in Bocholt

Sich telefonisch bei der Hausarztpraxis krankschreiben lassen, den gelben Schein online bestellen, medizinische Video-Sprechstunden wahrnehmen oder bald digitale Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, kurz: eAU, übermitteln: Die Digitalisierung ist im Gesundheitsbereich angekommen und bringt Herausforderungen für das Arbeitsverhältnis mit sich. Die wichtigsten Fragen dazu wurden bei „Arbeitsrecht für die Praxis“ beantwortet. Zu diesem neuen, kompakten und kostenfreien Format luden die IHK Nord Westfalen und der Unternehmerverband Ende September Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Führungskräfte nach Bocholt ein.

Online eine AU für 20 oder 30 Euro bestellen

Bei der Premiere referierte RA Erhan Köse, Syndikusrechtsanwalt beim Unternehmerverband. Zunächst ging es um die neuen Untersuchungswege für Krankschreibungen und ihre Beweiskraft. „Es gibt Webseiten, auf denen man gegen eine Gebühr von 20 oder 30 Euro Online-AU sozusagen bestellen kann.“ Hier gäbe es inzwischen ein Urteil, dass der üblicherweise angenommene hohe Beweiswert eines „gelben Scheins“ nicht vorliege, so der Rechtsanwalt. Anders sieht es bei virtuellen Untersuchungen z. B. mittels Videosprechstunde aus: Diese ist der Live-Untersuchung beim Hausarzt gleichgestellt. Köse berichtete: „In der Betriebspraxis zeigt sich aber, dass es nicht sonderlich vertrauenswürdig wirkt, wenn das Attest ein Arzt z. B.



Zur Premiere von „Arbeitsrecht für die Praxis“ mit RA Erhan Köse (1.v.l.), Syndikusrechtsanwalt beim Unternehmerverband, luden (von rechts) Sven Wolf von der IHK sowie Jennifer Middelkamp und Martin Jonetzko vom Unternehmerverband ein. (Foto: Ernst)

aus München oder aus einer ungewöhnlichen Fachrichtung ausstellt.“ Wie Arbeitgeber mit diesen neuen Diagnosewegen umgehen können, erläuterte Köse ebenso wie die in der Pandemie eingeführte telefonische Krankschreibung.

„eAU“ bringt voraussichtlich ab 1. Januar 2023 Neuerungen

Von den digitalen Untersuchungswegen abzugrenzen ist die „eAU“: Die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung wird voraussichtlich am 1. Januar 2023 in Deutschland eingeführt. „Hier werden die bisher bekannten Pflichten auf den Kopf gestellt“, schaute der Rechtsanwalt voraus. Gesetzlich versicherte Arbeitnehmer müssen dann selbst keine AU mehr beim Arbeitgeber vorlegen, sondern haben fortan eine Feststellungspflicht. D. h. sie müssen sich beim Arzt untersuchen lassen, der wiederum im Fall einer

Krankschreibung die AU digital an die Krankenkasse sendet.

Die Arbeitgeber ihrerseits müssen nach der Benachrichtigung durch den Arbeitnehmer selbst dafür sorgen, die eAU bei der Krankenkasse abzurufen. „Ein Knackpunkt dabei ist, dass die eAU nach aktuellem Stand den behandelnden Arzt nicht aufführt“, so Köse. Bei berechtigten Zweifeln an der Krankheit eines Arbeitnehmers habe der Arbeitgeber so kaum Handhabe; gerichtliche Entscheidungen zu diesem Komplex seien zu erwarten, so Köse.

Kontakt

Jennifer Middelkamp
02871 23698-11
middelkamp@unternehmerverband.org



Über Berufswahl, Recruiting und die Vorzüge des Studien- und Lebensortes Bocholt kamen die Unternehmerinnen und Unternehmer im Herbst mit verschiedenen Gesprächspartnern des Business Breaks in den Austausch. (Foto: Ernst)



Making Labs Work – das ist unser Leitsatz

Denn wir brennen für unsere Kunden und ihre Bedürfnisse, die in Ihren Laboratorien der chemischen Industrie und Wissenschaft Produkte kontrollieren und die Forschung vorantreiben. Die Leidenschaft für hochwertige und zuverlässige Komplettlösungen sowie Labor-Automationstechniken treibt unseren Innovationsgeist an und ist Herzstück unseres Unternehmens.

Als internationale Familie liefern wir Antworten auf die drängenden analytischen Anforderungen wie beispielsweise:

- Sichere Lebensmittel, indem wir Schadstoffe auch in geringsten Spuren effizient nachweisen können
- Eine risikofreie Umwelt, beispielsweise durch die Bestimmung von gesundheitsschädlichen PFAS in Wasser oder Luft
- Unbedenkliche Verpackungen mithilfe der Kontrolle von schadhafte Migrationen z.B. in Tablettenverpackungen
- Saubere Lebensbedingungen durch die Bestimmung von Mikroplastik in der Umwelt

Die Begeisterung, die unsere Mitarbeiter jeden Tag in die Entwicklung, Konstruktion und Produktion unserer Produkte, im Kundenservice und in der Verwaltung leben, möchten wir mit unseren Kunden teilen und so unser aller Welt ein Stück sicherer machen.

Besuchen Sie unsere Webseite, um mehr über unsere spannenden Analysetechniken zu erfahren, und wo auch Sie im täglichen Leben davon profitieren.

www.gerstel.de



Anzeige

Ausbildung als hervorragender Start ins Berufsleben

Zwei neue Azubis als Kaufleute für Büromanagement bzw. für Veranstaltungen

Zwei junge Leute starteten am 1. September beim Unternehmerverband in Duisburg in die Berufswelt: Tom Duifhuis (20 Jahre) aus Duisburg wird zum Kaufmann für Büromanagement ausgebildet und Jil Buchta aus Oberhausen (19 Jahre) lernt im HAUS DER UNTERNEHMER den Beruf der Veranstaltungskauffrau. In den kommenden drei Jahren unterstützen sie beispielsweise die Juristinnen und Juristen, die die Mitgliedsfirmen arbeitsrechtlich beraten und gerichtlich vertreten, oder das Veranstaltungsmanagement beim Planen und Durchführen von geschäftlichen Tagungen oder privaten Events von Taufe bis Hochzeit.

Hauptgeschäftsführer Wolfgang Schmitz und Ausbildungsleiterin Re-

gina Weiß-Fernekes hießen die Neuankömmlinge herzlich willkommen. „Insgesamt haben wir nun acht Azubis in drei Lehrjahren. Bei 55 Mitarbeitenden haben wir damit weiterhin eine überdurchschnittliche Ausbildungsquote“, betonte Schmitz. Der Unternehmerverband sieht sich beim Thema Ausbildung in der Pflicht, gerade weil die Duale Ausbildung seit einiger Zeit einen schweren Stand bei Nachwuchskräften hat. Regina Weiß-Fernekes: „Eine Ausbildung ist ein hervorragender Start ins Berufsleben – das ist leider in den vergangenen Jahren sehr in den Hintergrund gerückt. Zu Unrecht, denn wir sind nah dran an unseren Auszubildenden. Wichtig ist, dass man über Probleme und Sorgen des Arbeitsalltags spricht. Meistens finden wir eine Lösung, so Weiß-Fernekes.“

Die Auszubildenden durchlaufen während ihrer Ausbildungszeit alle wesentlichen Abteilungen beim Unternehmerverband und der angeschlossenen HAUS DER UNTERNEHMER GmbH. „Nur so gelingt es, einen Gesamtüberblick über das Unternehmen und seine Mitarbeiter zu bekommen“, so Weiß-Fernekes. Wer sich für eine Ausbildung beim Unternehmerverband oder bei der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH ab 2023 interessiert, findet weitere Informationen online.

Geraldine Klan

www.unternehmerverband.org

www.haus-der-unternehmer.de



Mit insgesamt acht Auszubildenden in drei Ausbildungsjahrgängen haben der Unternehmerverband und die HAUS DER UNTERNEHMER GmbH bei insgesamt 55 Mitarbeitenden eine überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote. (Foto: Klan)

Tom Duifhuis (20 Jahre) – Kaufmann für Büromanagement

„Vor der Ausbildung beim Unternehmerverband habe ich bereits eine Ausbildung zum Erzieher angefangen, jedoch abgebrochen, da es nicht der richtige Beruf für mich war. Durch diese berufliche Erfahrung wurde mir bewusst, welche Eigenschaften ein Beruf, den ich mit Freude erlernen möchte, haben muss. Wichtige Kriterien sind für mich: geregelte Arbeitszeiten, organisierende Tätigkeiten, geduldige und verständliche Anleitung neuer Aufgaben, ein respektvoller Umgang mit Kollegen und Kolleginnen, das Arbeiten im Team und dass man am Ende des Tages sieht, was man geschafft/geleistet hat. Die Idee den Beruf des Kaufmanns für Büromanagement zu erlernen, kam dann durch meine Tante. Sie arbeitet bei einer Wirtschaftsauskunftei, bei der ich vorab ein sechswöchiges Praktikum gemacht habe, welches mir sehr gut gefallen hat.“



Jil Buchta (19 Jahre) – Veranstaltungskauffrau

„Ich habe mich für eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau bei der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH entschieden, da ich die abwechslungsreichen Tage in dem Beruf sehr interessant finde und man täglich etwas anderes sieht und so immer dazulernt. Mit 16 Jahren habe ich bereits im RWO-Stadion im Bereich des Caterings gearbeitet und habe später auf Festivals als Aushilfe gejobbt, wodurch ich schon einige Erfahrungen im Bereich des Veranstaltungsmanagements sammeln konnte. Meine persönliche Weiterentwicklung ist für mich während der Ausbildung sehr wichtig. Ich möchte hier einige Erfahrungen sammeln, in Kontakt mit Menschen treten und ein Teil eines Teams sein, welches den Kunden bei Veranstaltungen ein Lächeln ins Gesicht zaubert.“



Corona verschärft den „War for Talents“

Arbeitskreis Berufsausbildung tagte bei PROBAT in Emmerich

Erstmals nach der Corona-Zwangs-pause traf sich der Arbeitskreis Berufsausbildung des Unternehmerverbandes wieder persönlich in einem Mitgliedsunternehmen: Eingeladen hatte PROBAT in Emmerich, Weltmarktführer im Maschinen- und Anlagenbau für die Kaffee- und Nahrungsmittelindustrie.

Nach einem Rundgang durch das weltweit einzigartige Technikumschaute Andrea Meetz, HR & Organisational Development / Head of Training bei PROBAT, durch die Brille der Personal- und Organisationsentwicklung und lud zum Perspektivwechsel ein: Wie geht das Familienunternehmen mit einer über 150-jährigen Historie und Tradition

mit der Ambivalenz von Verändern und Bewahren um? „Die Corona-Jahre, die Unterbrechung durch Lieferketten im Zuge chinesischer Lockdowns und der Krieg in der Ukraine lassen spüren: Alles bleibt anders“, so Meetz. Die Personal-Expertin betonte, Zeiten der dauernden Veränderung verursachen Verunsicherung bei den Beschäftigten und Auszubildenden. Umso wichtiger sei es, durch Bewahren auch Sicherheit zu geben, nach vorne zu schauen und sie bei Neuerungen mitzunehmen. Talente müssten gestärkt werden, Raum für Entwicklung gewährt und Motivation u. a. durch Begründung der Anforderungen geschaffen werden. Und nicht zuletzt können die Auszubildenden davon profitieren, sich als Netzwerk zu

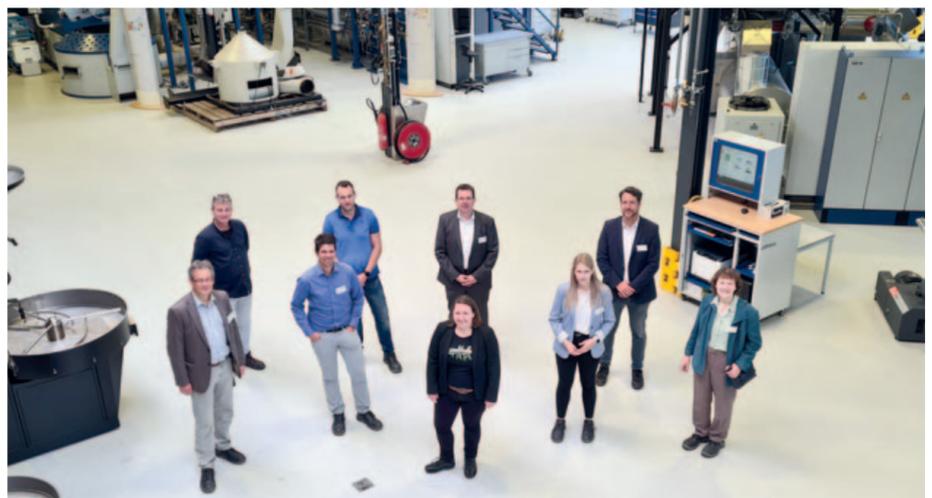
verstehen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Durch Corona ist überall vieles zu kurz gekommen

Den „War for Talents“ bekommt auch PROBAT zu spüren, wie Jörg Gabriel, Leiter der gewerblichen Ausbildung bei PROBAT, betont: „Es ist viel schwieriger geworden, überhaupt Bewerber unter den Schulabgängern zu finden.“ Durch Corona habe zwei Jahre lang keine Berufsorientierung in den Schulen stattfinden können. Und auch wichtige Elemente der Ausbildung seien wegen Corona zu kurz gekommen. Gabriel: „Früher sind die Auszubildenden zu einem Kunden gefahren und haben dort das PROBAT-Produkt kennengelernt. Das hat ein interdisziplinäres Teambuilding ermöglicht.“

Persönliche Kontakte zu Schulen besonders wichtig

Elisabeth Schulte vom Unternehmerverband, die den Arbeitskreis leitet, machte abschließend deutlich,



Informierten im Arbeitskreis über ihr Ausbildungs-Engagement: Jörg Gabriel (hintere Reihe links) und Andrea Meetz (vordere Reihe 3.v.l.) von PROBAT. (Foto: PROBAT)

dass die Organisation Schule etwas ganz anderes als die Organisation Unternehmen sei, „dadurch gibt es immer wieder Reibungsverluste in der Kommunikation. Daher sind alle froh, dass inzwischen nach zwei

Jahren Corona Berufsorientierung an Schule wieder angelaufen ist und auf diese Weise auch persönliche Kontakte zwischen Unternehmen und Schulen entstehen.“

Kontakt

Elisabeth Schulte
0203 99367-125
schulte@unternehmerverband.org

Arbeitskreis Berufsausbildung

Im Arbeitskreis Berufsausbildung treffen sich regelmäßig die Ausbilder und die mit der Ausbildung befassten Mitarbeitenden der Mitgliedsfirmen des Unternehmerverbandes, um sich branchenübergreifend rund um das Thema Ausbildung auszutauschen und Einblicke in die Ausbildung in anderen Unternehmen und Branchen zu bekommen.

550 Mal rollende Berufsorientierung zu technischen Berufen

InfoTruck der Metall- und Elektroindustrie beendete seine Tour zu elf Unternehmen in acht Städten

Eine Batman-Fledermaus vollautomatisch in einen Stahlblock fräsen lassen, Stecker richtig verbinden, ein Zahnradgetriebe gemeinsam mit einem Roboter „kollaborativ“ bauen und ein Fließband bestücken und bedienen: Der InfoTruck der Metall- und Elektroindustrie machte bei seinen letzten Stopps dieses Jahres im Verbandsgebiet noch einmal in Emmerich und Bocholt Halt. Der Unternehmerverband stellte damit in diesem Jahr bei elf seiner Mitgliedsunternehmen in acht Städten rund 550 Plätze für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung – eine tolle Bilanz nach zwei Co-

rona-bedingten ausgefallenen Jahren für den InfoTruck.

Computer-gesteuerte und automatisierte Produktionsanlagen

Zwölf Schülerinnen der Gesamtschule Bocholt kamen bei Flender in Bocholt zu Besuch in die rollende Berufsorientierung und lernten einiges rund um die technische und gewerbliche Ausbildung kennen. Insgesamt 150 Berufsstarter erlernen bei Flender einen von elf Berufen. Dass sie nicht an dampfenden, öligen und lauten Maschinen von anno dazumal stehen, sondern an Computer-gesteuerten und automatisierten

Produktionsanlagen, wurde beim Betriebsrundgang deutlich. Nachdem die Achtklässlerinnen die Maschinen sozusagen „in Klein“ im InfoTruck kennengelernt hatten, erlebten sie diese in der Ausbildungswerkstatt der Flender Academy live und in realer Anwendung. Die Flender-Azubis erläuterten Funktionsweisen, gefertigte Produkte und erforderliche Fähigkeiten; und natürlich berichteten sie auch über Suche, Werdegang und Erfahrungen rund um ihre Ausbildung. „Diese Gespräche auf Augenhöhe – die Azubis sind ja selbst noch nicht lange aus der Schule raus – sind erfahrungsgemäß besonders wertvoll für den Nachwuchs, um ehrliche und verständliche

Antworten auf die vielen Fragen rund um den Berufsstart zu erhalten“, erläuterte Middelkamp.

Auch für die Achtklässler der Städtischen Gesamtschule Emmerich, die zu Gast bei PROBAT waren, war die Erkundung von Truck und Firma eine so genannte „Berufsfelderkundung“ im Rahmen des Übergangssystems Schule – Beruf, „Kein Abschluss ohne Anschluss“, kurz: „KAoA“, des Landes NRW. Mit dabei waren Azubis der PROBAT AG, die von ihrer Suche, Entscheidungen und den bisherigen Erfahrungen in ihrer Ausbildung berichteten, sowie ein neues Mitglied des

Truck-Teams: Roboter „Panda“, ein so genannter Cobot, der dafür konzipiert ist, mit Menschen zusammenzuarbeiten. Gemeinsam mit ihm bauten die Jugendlichen ein Zahnradgetriebe zusammen. Auf den Besuch im InfoTruck folgte auch ein Rundgang durch den Betrieb und die PROBAT-Ausbildungswerkstatt.

Dass auch beim Emmericher Kaffeeröst-Spezialisten PROBAT das Thema Ausbildung ganz groß geschrieben wird, erläuterte der gewerbliche Ausbildungsleiter Jörg Gabriel: „Schon im ersten Jahr der Ausbildung planen unsere Auszubildenden eigenverantwortlich Projekte und

setzen diese mit den Ressourcen des Unternehmens auch um. Über die Projekte erfahren die motivierten Auszubildenden die Bedeutung von Eigeninitiative und strukturierter Planung.“ Ob als Industriemechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik oder IT-Fachinformatiker: Im Rahmen von insgesamt sieben kaufmännischen und handwerklichen Ausbildungsberufen bietet PROBAT eine umfassende, praxisorientierte Ausbildung.

2023 geht der InfoTruck der Metall- und Elektroindustrie auch hierzulande wieder auf Tour.

Geraldine Klan



Bocholt

„Uns ist es wichtig, unseren Nachwuchs an modernsten Maschinen und Equipment auszubilden, wie sie es auch anschließend in ihrem Berufsleben vorfinden werden. Dafür investieren wir viel. Dazu profitieren unsere Azubis und Studierenden von einem großen Team aus Ausbildern und Experten in unserer eigenen Academy, sehr guten Übernahmechancen und bester Bezahlung.“

Thorsten Fahrland,
Ausbildungsleiter bei Flender



Emmerich

„Per 3D-Animationen Produktionsprozesse live erleben, Anfassen und Selbermachen – nur so bekommt man ein Gefühl für die Berufe. Technik ist alles andere als graue Theorie – das wollen wir den Schülerinnen und Schülern vermitteln.“

Jennifer Middelkamp,
Regionalgeschäftsführung
Unternehmerverband

„Wir wollen den Jungen – und gerade auch den Mädchen – den Blick über den Tellerrand ermöglichen. Wer hier und heute entdeckt, dass man in einem solchen Beruf echt etwas bewegen kann, der oder die wird sich auch später daran erinnern, wenn es darum geht, sich um einen Ausbildungsplatz zu kümmern.“

Malte Schulz,
Lehrer an der Städtischen Gesamtschule
Emmerich am Rhein

„Wir haben explizit und handverlesen nur Mädchen ausgewählt, die von sich aus großes Interesse an technischen Berufen haben. Es ist gut, dass sie bei dieser Berufsfelderkundung schon früh an die Hand genommen werden und vor Ort die Arbeitswelt und den Umgang dort kennenlernen.“

Andreas Kolks,
Lehrer an der Gesamtschule Bocholt

Mädchen wie die 14-jährige Finja Eßing (4. von rechts) und die 15-jährige Fabienne Warns für technische Berufe zu interessieren – das ist das Ziel des InfoTruck der Metall- und Elektroindustrie. Organisiert hatten den Einsatz in Bocholt (von links) Flender-Ausbildungsleiter Thorsten Fahrland, Elisabeth Schulte (Unternehmerverband), Gesa-Lehrer Andreas Kolks und Jennifer Middelkamp (2. von rechts, Unternehmerverband). (Foto: Flender GmbH)

Der 15-jährige Gesamtschüler Joel Golz (links) probierte sich an Steckverbindungen aus, zwei seiner Mitschülerinnen arbeiteten mit Roboter „Panda“ zusammen. Diese besondere Berufsorientierung organisierten Elisabeth Schulte (2.v.l.) und Jennifer Middelkamp (rechts) vom Unternehmerverband. Yannick Versteegen, Azubi zum Elektroniker für Betriebstechnik bei PROBAT, berichtete von seiner Berufswahl und der jetzigen Ausbildung. (Foto: PROBAT)

Anzeige



WIR SIND 24/7 RUNDUMVERSORGUNG
WIR SIND SICHERHEIT
WIR SIND LEISTUNGSSTARK
WIR SIND ZUVERLÄSSIG
WIR SIND INNOVATIV
WIR SIND ZUKUNFT
WIR SIND IMMER FÜR SIE DA
WIR SIND DIE VOLLMERGRUPPE DIENSTLEISTUNG



vollmergruppe
dienstleistung

security parking cleaning services

Neckarstraße 22-24 · 45478 Mülheim an der Ruhr
info@vollmergruppe.de · www.vollmergruppe.de

SEIT 75 JAHREN

Seminarangebot 2023 / Auszug

Kompetenz entscheidet – Nutzen Sie unser exklusives Bildungsangebot!

Die Seminare finden im HAUS DER UNTERNEHMER statt; eine Gesamtübersicht der Termine finden Sie auf www.haus-der-unternehmer.de



Andrea Konhardt

19.01., 9:00 – 17:00 Uhr
Vom Kollegen zum Vorgesetzten
 Aufbau-seminar: Führungsverantwortung in der neuen Position übernehmen
P012023*



Corona-konformes Seminar im großen Auditorium im HAUS DER UNTERNEHMER: Wie hier bei mehrtägigen Führungskräfte-schulungen können die Teilnehmer entscheiden, ob sie digital, in Präsenz oder wechselnd in hybrider Form teilnehmen. (Foto: www.weiterfuehren.de)



Thomas Vossebrecker

23./24./25./26.01. jeweils 9:00 – 12:30 Uhr
Online: Projektmanagement für Fach- und Führungskräfte
 Die Basics erfolgreicher Projektsteuerung
D032023*



Thomas Leibrecht

10.02.
Online: Lohnsteuer, Sozialversicherung + Arbeitsrecht – Update 2023
 Das unterjährige Update für den Personalverantwortlichen und Lohnabrechner
D052023*



Felix Behm

09.03., 9:00 – 13:00 Uhr
Online: Ausbildungsmarketing heute
 Neue Auszubildende gewinnen
D042023*



Peter Diekmann

24.01., 9:00 – 16:00 Uhr
Konfliktmanagement
 Potenziellen Differenzen durch gezielte Kommunikation vorbeugen und entstandene Konflikte sicher lösen
P072023*



Bärbel Schüer

15.02., 09:00 – 12:30 Uhr
Online: Organisationsänderungen kommunizieren und Trennungsgespräche richtig führen
 Wie Führungskräfte und Personaler in schwierigen Zeiten den richtigen Ton treffen
D072023*



Prof. Dr. Markus Kiefer

15.03., 9:00 – 17:00 Uhr
Mitarbeitergespräche führen
 Leitlinien für die Führungs-Praxis
P112023*



Helga Kleinkorres

08.02., 09:00 – 17:00 Uhr
Erfolgreiche Kommunikation im gewerblich-technischen Bereich
 Im Gespräch mit Kollegen, Kunden und Mitarbeitern überzeugen und Ziele erreichen
P052023*



Jürgen Preußig

16.02., 13:00 – 17:00 Uhr
Online: AEO - Authorized Economic Operator
 Verschaffen auch Sie sich das international anerkannte Gütesiegel AEO
R012023*



Bärbel Schüer

21.03., 09:00 – 17:00 Uhr
Der Weg zu einem besseren Zeit- und Selbstmanagement
 Erkenntnisse gewinnen und die eigenen Möglichkeiten nutzen
P022023*

Corona-Hinweis

Sollte es aktuelle rechtliche Corona-Schutzrichtlinien zu Terminen geben, führen wir die Präsenzseminare online durch und werden Sie vorher informieren und um Ihr Einverständnis bitten. Sie haben dann auch die Möglichkeit, das Seminar kostenfrei zu stornieren.

* Die Seminarnummer einfach auf www.haus-der-unternehmer.de/weiterbilden eingeben und alle Details lesen!

Info

Heike Schulte ter Hardt
 0203 6082-204
www.haus-der-unternehmer.de

Neu im Team der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH

Neue Leitung und Verstärkung im Veranstaltungs-Büro und im Service

Seit April verstärkt Gordana Beuschold das Team der HAUS DER UNTERNEHMER GmbH, seit Juni als Nachfolgerin von Sabine van Uden als Leiterin Veranstaltungsmanagement. Die gelernte Kochtechnologin – eine Ausbildung, die auch Kenntnisse von Hotelfachleuten und Diätassistenten einschließt – stammt ursprünglich aus Bosnien. Bevor sie ins HAUS DER UNTERNEHMER wechselte, sammelte sie bereits als Gastronomin Erfahrung, einige Jahre auch als Selbstständige. Die Mutter einer erwachsenen Tochter fährt in ihrer Freizeit gerne Fahrrad und hegt und pflegt ihren Garten.

Unterstützt wird sie seit Mai von der 33-jährigen Tijana Bebek. Die Duisburgerin sammelte zuvor bereits Erfahrungen als Servicekraft. Im Sep-

tember kam außerdem Ashenafi Yishma Matebe neu ins Team. Der 56-Jährige ist gelernter technischer Zeichner, aber bereits seit über 25 Jahren in der Gastronomie tätig.

Ausgelernte Verkaufsfrauen übernommen

Darüber hinaus konnte die 22-jährige Nele van Stephaudt als neue Mitarbeiterin im Veranstaltungsbüro gewonnen werden. Sie wird nach Abschluss ihrer Ausbildung zur Verkaufsfrauen im Januar übernommen.

www.haus-der-unternehmer.de



Organisieren und begleiten künftig gerne auch Ihre Veranstaltung (v.l.): Nele van Stephaudt, Yishma Matebe, Gordana Beuschold und Tijana Bebek. (Foto: Klan)

Fehler bei Kündigungen vermeiden

Exklusive Mitglieder-Infoveranstaltung im HAUS DER UNTERNEHMER

Wann liegt ein dauerhafter Wegfall von „Arbeit“ vor? Wie trifft man eine Sozialauswahl? Wer unterschreibt die Kündigung? Wie höre ich den Betriebsrat vor der Kündigung an und wie vermeidet man Schwierigkeiten bei Massenentlassungen? Diese Fragestellungen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung „Die betriebsbedingte Kündigung in der Praxis“, im HAUS DER UNTERNEHMER.

Typische und fatale Fehler frühzeitig erkennen

Es referierte Klaus Griese, Richter am Arbeitsgericht Hamm. „Es gibt zahlreiche typische und im Ergebnis fatale Fehlerquellen im Zusammenhang mit betriebsbedingten Kündigungen“, so Martin Jonetzko,

stellvertretender Hautgeschäfts-führer des Unternehmensverbandes, der zu der Informationsveranstaltung eingeladen hatte. „Die Ausführungen von Herrn Griese helfen den Teilnehmenden, diese künftig frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden.“ Er empfahl den teilnehmenden UnternehmerInnen, bei anstehendem Personalabbau rechtzeitig mit dem neunköpfigen Juristenteam des Unternehmensverbandes Kontakt aufzunehmen.

www.unternehmerverband.org/leistungen/arbeitsrecht



Klaus Griese, Richter am Arbeitsgericht Hamm, referierte über die betriebsbedingte Kündigung in der Praxis. (Foto: Witt)

Mobile Arbeit im Fokus

Arbeitskreis Personal tagte im November

Theorie und Praxis zusammenbringen, gemeinsam diskutieren und voneinander lernen – das ist der Ansatz unseres Arbeitskreises Personal. Mitte November hatte Unternehmensverbandes-Jurist Peter Wieseler zum Thema Mobile Arbeit und Homeoffice eingeladen.

Auch wenn seit Corona in aller Munde, ergeben sich im Arbeitsalltag stets neue Herausforderungen: Die Pandemie hat eine Entwicklung angestoßen, die wegen ihrer Geschwindigkeit und ihres Ausmaßes nahezu beispiellos in der deutschen Arbeitswelt ist – und noch lange nicht abgeschlossen. David Hagen, Direktor des Arbeitsgerichts Krefeld, breitete im HAUS DER UNTERNEHMER in Duisburg die aktuellen theoretischen Grundlagen aus, auf denen Stephan

Rennen, Head of HR Management Europe and Rest of the World, die Umsetzung von mobiler Arbeit und Homeoffice bei thyssenkrupp Materials Services vorstellte. Beide schafften es spielend, die zahlreichen TeilnehmerInnen einzubinden, Antworten auf vielfältige Fragestellungen zu liefern und für vielleicht etwas unbeachtete Details zu sensibilisieren. Peter Wieseler: „Viele unserer Mitglieder empfinden beim Umgang mit diesem Thema zurzeit eine gewisse Unsicherheit. Ich glaube, dass wir an vielen Stellen für Klarheit sorgen konnten. Neben unserer täglichen direkten Beratung möchten wir mit dem Arbeitskreis Personal dazu beitragen, den Austausch zwischen unseren Mitgliedern zu fördern. Das hat einmal mehr sehr gut funktioniert!“



Verbandsjurist Peter Wieseler (Mitte) mit den Referenten David Hagen (links) und Stephan Rennen. (Foto: Middelkamp)

10 Fragen und Antworten zum Thema ...

Änderungen im Nachweisgesetz

1 Was regelt das Nachweisgesetz (kurz: NachwG)?

Das NachwG beinhaltet die Verpflichtung der Arbeitgeber, die wesentlichen Bedingungen des Arbeitsverhältnisses für den Arbeitnehmer schriftlich niederzulegen.

2 Wie wirken sich die Änderungen im NachwG aus?

Neben einer erheblichen Verschärfung und Ausweitung der arbeitgeberseitigen Nachweispflichten wurde auch eine Regelung zur Verhängung von Bußgeldern im Falle der

- nicht,
- nicht richtigen oder
- nicht rechtzeitigen

Umsetzung der Regelungen zum Nachweis der wesentlichen Arbeitsbedingungen eingeführt. Es folgen die Änderungen im Einzelnen in den nächsten acht Antworten.

3 Was bedeutet die Erweiterung des Anwendungsbereichs?

Im § 1 NachwG steht jetzt nur noch: Dieses Gesetz gilt für alle Arbeitnehmer. Der bisherige Zusatz „es sei denn, dass sie nur zur vorübergehenden Aushilfe von höchstens einem Monat eingestellt werden“ ist entfallen. Damit finden die Regelungen des NachwG mithin nun auf jede/n Beschäftigten, unabhängig von Art und Dauer der Beschäftigung, Anwendung. Praktikanten, die gemäß § 22 Abs. 1 MiLoG als Arbeitnehmer gelten, sind Arbeitnehmer im Sinne dieses Gesetzes.

4 Was beinhalten die erweiterten Nachweispflichten?

Der Arbeitgeber hat die wesentlichen Vertragsbedingungen des Arbeitsverhältnisses innerhalb bestimmter Fristen schriftlich niederzulegen, die Niederschrift zu unterzeichnen und dem Arbeitnehmer auszuhändigen.

Der Nachweis der wesentlichen Vertragsbedingungen in elektronischer Form ist explizit ausgeschlossen worden, was in Zeiten der Digitalisierung

nicht nachvollziehbar ist. Das Gesetz geht dabei über die Arbeitsbedingungen-Richtlinie hinaus.

5 Wie muss die Niederschrift gestaltet sein?

Die Erfüllung der Nachweispflicht erfolgt durch Unterzeichnung der mit allen wesentlichen Vertragsbedingungen versehenen Niederschrift und Aushändigung an den Arbeitnehmer. Es bedarf dazu der eigenhändigen Unterzeichnung des Ausstellers (=Arbeitgebers). Erfüllungsort für die Aushändigung ist der Betriebssitz des Arbeitgebers. Ein Anspruch ausländischer Arbeitnehmer auf einen Nachweis in der Muttersprache dürfte nicht gegeben sein, vergleiche BAG vom 19.3.2014, Az. 5 AZR 552 /12.

6 Ist die Niederschrift immer zwingend notwendig?

Es entspricht dem Normzweck, dass die Nachweispflicht entfällt, wenn dem Arbeitnehmer ein schriftlicher Arbeitsvertrag ausgehändigt worden ist. Dies gilt allerdings nur dann, soweit der Arbeitsvertrag die nach dem NachwG geforderten Angaben enthält.

7 Reicht ggf. eine Verweisung in Niederschrift oder Arbeitsvertrag?

Folgende Angaben können durch einen Hinweis auf anwendbare Tarifverträge, Betriebs- oder Dienstvereinbarungen ersetzt werden:

- Probezeit
- Zusammensetzung des Arbeitsentgelts
- vereinbarte Arbeitszeit, Ruhepausen, Schichtsystem
- Möglichkeit der Anordnung von Überstunden und deren Voraussetzungen
- Dauer des jährlichen Erholungsurlaubs
- Anspruch auf bereitgestellte Fortbildungen
- betriebliche Altersversorgung
- bei Kündigung das einzuhaltende Verfahren.

8 Welche Angaben sind jetzt hinsichtlich des Arbeitsentgelts erforderlich?

§ 2 Satz 2 Nr. 7 NachwG verlangt nun neben der Zusammensetzung und Höhe des Arbeitsentgelts, Zulagen, Zuschläge, Prämien und Sonderzahlungen auch die Mitteilung über die Vergütung von Überstunden. Des Weiteren ist die Art der Auszahlung zu benennen, bspw. Auszahlung auf ein vom Arbeitnehmer zu benennendes Konto.

9 Was verlangt das neue NachwG hinsichtlich Pausen?

Musste bislang nur die vereinbarte Arbeitszeit angegeben werden, ist nun auch eine Mitteilung über vereinbarte Ruhepausen und vereinbarte tägliche und wöchentliche Ruhezeiten verpflichtend; des Weiteren bei vereinbarter Schichtarbeit das Schichtsystem, der Schichtrythmus und die Voraussetzung für Schichtänderungen.

10 Was bedeutet § 2 Abs. 1 Satz 2 Nr. 14 NachwG?

Der Arbeitgeber ist nun verpflichtet, in Niederschrift oder Arbeitsvertrag auf das bei Kündigung einzuhaltende Verfahren hinzuweisen. D.h. er muss den Arbeitnehmer auf die erforderliche Schriftform der Kündigung, die Kündigungsfristen und die Frist zur Erhebung einer Kündigungsschutzklage hinweisen.

Info

Henrike Prömmel
Rechtsanwältin
(Syndikusrechtsanwältin)
Fachanwältin für Arbeitsrecht
0203 99367-123
proemmel@unternehmerverband.org



Buchbesprechung



Teilzeit- und Befristungsgesetz

Das Gesetz über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverhältnisse hat erhebliche Auswirkungen

auf das Arbeitsleben. Besonders intensiv wird in der Öffentlichkeit der

im Gesetz geregelte Anspruch auf Verkürzung der persönlichen Arbeitszeit diskutiert. Hierzu liegt mittlerweile eine umfangreiche Rechtsprechung der Instanzgerichte sowie des Bundesarbeitsgerichts vor.

Der im Gesetz geregelte Teilzeitananspruch hat dadurch deutlichere Kon-

turen gewonnen. Das gleiche gilt für die im Gesetz geregelten Gleichbehandlungsgebote für in Teilzeit und befristet Beschäftigte sowie zu offenen Fragen des Befristungsrechts. In der Neuauflage werden die gesetzlichen Neuregelungen zur Weiterentwicklung des Teilzeitrechts, insbesondere zur Brückenteilzeit,

erläutert und eingeordnet. Ferner ist eine Fülle an Rechtsprechung des EuGH, des BAG und der Landesarbeitsgerichte insbesondere zum Befristungsrecht ergangen, die in der Neuauflage enthalten sind. Neuere Entwicklungen zur Behandlung von Urlaubsansprüchen bei einem Wechsel aus Vollzeit in Teilzeit werden

erörtert. Vor diesem Hintergrund ist der Kommentar ein zuverlässiger und praxistauglicher Ratgeber für jede Personalabteilung.

RA Martin Jonetzko

Meinel/ Heyn/Herms

Verlag C.H. BECK oHG

Hardcover (in Leinen)
ISBN 978-3-406-73504-2
Preis: 69,- €

Fünf Personalexperten an die Arbeitsgerichte Duisburg und Wesel berufen

Unternehmerverband hat Vorschlagsrecht / Schmitz betont Bedeutung dieses Ehrenamtes

Anke Bieding, Hauptabteilungsleiterin Personal der Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH (DVV), und Claudia Kruczek, Personalleiterin der Grillo-Werke AG, sind von der Präsidentin des Landesarbeitsgerichtes Düsseldorf, Brigitte Göttling, zu ehrenamtlichen Richterinnen am Arbeitsgericht Duisburg ernannt worden. Peter Schuster, Geschäftsführer der DEFLEX-Dichtsysteme GmbH in Moers, Julia Nixdorf, HR Generalist bei der Signode System GmbH in Dinslaken, und Annette Weber, Leiterin Verwaltung bei der Deutsche Giessdraht GmbH in Emmerich, werden bis 2027 mit einem vollwertigen Stimmrecht an der Seite von Berufs-

richtern am Arbeitsgericht Wesel mitentscheiden. Für alle fünf Personalexperten ist es die erste Amtsperiode.

„Die Arbeit als Arbeitsrichter ist gerade für Arbeitgeber eine spannende Aufgabe. Man sammelt wertvolle Erfahrungen, wie arbeitsrechtliche Konflikte in Unternehmen entstehen können. Natürlich ist es unsere Aufgabe als Arbeitsrichter, aktiv an der Lösung dieser Konflikte mitzuwirken“, blickt Peter Schuster stellvertretend auch für die anderen vier Ehrenamtlichen in die Zukunft. Die DEFLEX-Dichtsysteme GmbH liefert Zubehör für Fenster, Türen und Fassaden sowie Insektenschutz. Auch Personalexpertin

Julia Nixdorf aus Dinslaken freut sich auf die Aufgabe: „Als ehrenamtliche Richterin muss ich verantwortlich abwägen. Vor dem Hintergrund des Arbeitsrechtes sind sowohl die Interessen des Unternehmens als auch die Rechte des Arbeitnehmers zu berücksichtigen. Ich bin gespannt, welche Fälle mich erwarten.“ Die Signode System GmbH mit Sitz in Dinslaken ist auf Verpackungstechnik spezialisiert. Erfahrungen, die sie in den Prozessen sammeln in den eigenen Berufsalltag einzubringen – das hat sich Annette Weber, wohnhaft in Goch, vorgenommen: „Andersherum werde ich auch meine Expertise aus dem Bereich Personal und Verwaltung einbringen. Das hilft bei der Entscheidungsfindung und

schlussendlich auch bei der Akzeptanz.“

Erfahrung aus Personalarbeit

Für die gebürtige Duisburgerin Claudia Kruczek ist es auch die erste Amtsperiode als ehrenamtliche Richterin: „Ich freue mich darauf, meine bisherige Erfahrung aus der Personalarbeit einbringen zu dürfen. In den zu verhandelnden Fällen möchte ich dazu beitragen, dass das betriebliche Geschehen über den Einzelfall hinaus beurteilt und die Sicht der Personalverantwortung für den gesamten Betrieb berücksichtigt wird.“ Die Grillo-Werke AG mit Hauptsitz in der Weseler Straße in Duisburg agiert in-

ternational als Spezialist für Zink und Schwefel. Personalexpertin Anke Bieding aus Mettmann ergänzt: „Ich nehme diese Aufgabe gerne wahr und bin gespannt, welche Fälle mich erwarten. Ich bin mir dieser großen Verantwortung bewusst und werde gerne dazu beitragen, gerechte Entscheidungen zu treffen.“ Die Duisburger Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (DVV) deckt als Multidienstleistungskonzern die Bereiche Versorgung, Mobilität und Services ab und zählt mit über 4.300 Angestellten zu Duisburgs größten Arbeitgebern.

Rund 10.000 ehrenamtliche Richter stehen derzeit den Berufsrichtern an den Arbeitsgerichten in NRW zur

Seite – je zur Hälfte aus Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Über das Vorschlagsrecht verfügt der Unternehmerverband Ruhr-Niederrhein. So bringt die Arbeitgeberorganisation immer wieder Führungskräfte, erfahrene Personalleiter und Menschen mit Mitarbeiterverantwortung aus dem Kreise ihrer Mitgliedsunternehmen an die hiesigen Arbeitsgerichte. Für eine Rechtsprechung nah am Arbeitsleben sei der Austausch mit der Praxis unverzichtbar, so der Hauptgeschäftsführer des Unternehmerverbandes, Wolfgang Schmitz: „Deswegen ist dieses Ehrenamt so wichtig.“

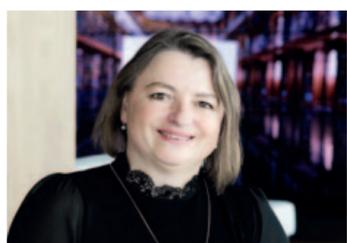
Geraldine Klan



Peter Schuster, Geschäftsführer der DEFLEX-Dichtsysteme GmbH, Moers



Julia Nixdorf, HR Generalist bei der Signode System GmbH, Dinslaken



Annette Weber, Leiterin Verwaltung bei der Deutsche Giessdraht GmbH, Emmerich



Anke Bieding, Hauptabteilungsleiterin Personal bei der DVV, Duisburg



Claudia Kruczek, Personalleiterin der Grillo-Werke AG, Duisburg

Der Unternehmerverband in den Medien

„Eine extrem problembeladene Zeit“
BBV, 06.08.2022
 Interview mit Martin Joneitzko und Jennifer Middelkamp
 Energiekrise und Fachkräftemangel: Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer und die Regionalgeschäftsführerin des Unternehmerverbands sprechen über die vielen Schwierigkeiten, vor denen heimische Betriebe derzeit stehen.

„MINT“-Talente dringend gesucht
Bocholter Report Online, 22.10.2022
 Wer bei „MINT“ an Informatik, Natur- und Technik oder die ist beim Orientierungspraktikum (DOP) bringt ist 6. Januar 2023 bei 11. Mal technikinterne Schülern und aus dem Kreis Borken
 über die Seite www.dop4u.de auf die 24 Plätze bewerben. Während der Studienpraktischen Tage an der Westfälischen Hochschule Bocholt werden die MINT-Nachwuchstalente gezielt an technische Projekte, praktische Arbeiten, Labor und Grundlagenversuche herangeführt. Die Betriebspraktischen Tage verbringen sie in einem regionalen Unternehmen. Hier erhalten sie die Möglichkeit, in technische Berufsfelder, z.B. des Ingenieurs, praxisnah

Anderungen für Minijobber
WAZ DU, 20.08.2022
 Zusammen mit der Erhöhung des Mindestlohns steigt ihre Verdienstgrenze für Minijobber ab Oktober auf 520 Euro im Monat. Für Minijobber werden die Beitragsgrenze ausgedehnt und die Beitragsbelastungen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer anders gestaltet. Dies ist mit einigen Änderungen

Digital, mobil, flexibel, vernetzt - wie arbeiten und rekrutieren wir künftig?
Deutsches Verbände Forum, 28.07.22

Die „Generation Z“ Gewinner
Made in Bocholt, 23.09.2022

Unternehmerverband Duisburg: Politik missbraucht Arbeitgeber als Handlanger
Duisburger Rundschau, 21.06.2022
 Energiepreispause vergrößert bei Arbeitgebern erneut die Bürokratie
 „Aus einer gut gemeinten Idee der Politik ist mal wieder ein Bürokratiemonster geworden“, betont Michael Reichelt, Vorsitzender des bundesweiten Unternehmerverbandes Soziale Dienste und Bildung mit Sitz in Duisburg. „Die Politiker machen sich gar keine Gedanken, welche Folgen die Energiepreispause hat – da wird ‚mal eben‘ nur Ausstattung der Arbeitgeber herangezogen“, kritisiert Reichelt.

Unternehmerverband würdigt Dinslakener Firma
RP Dinslaken, 08.10.2022
DINSLAKEN (RP) Sicher...
Produktion in Unternehmen stockt
WAZ-NRZ Duisburg, 11.07.2022
 Trotz guter Auftragslage gibt es bei Metall- und Elektrobetrieben viele Probleme
 Umsätze, 80 Prozent sinkende Gewinne. Das gebe zudem der Investition, berichtet der Verbandge...
 Kein einfaches Umfeld für die stehende Tariffrage, in der Arbeitnehmer einen Ausgleich ihre steigenden Lebenshaltungskosten fordern. „Dass die IG M...

Seminare im Haus der Unternehmer
WAZ Oberhausen, 20.07.2022
 Drei Seminar-Klassiker stehen im September im Duisburger „Haus der Unternehmer“, Düsseldorf Landstraße 7, an. Das nötige Rüstzeug für den Übergang „Vom Kolle...

Betriebe befürchten Verlust von Arbeitsplätzen
WAZ Oberhausen, 18.07.2022
 Gas-Engpässe bedrohen auch Produzenten. Unternehmerverband fordert Vorrang gegenüber privaten Verbrauchern
 Peter Szymanski
 Die Chefs der kleinen industriellen und industriellen Betriebe reagieren auf die drohenden Gas-Knappheit durch die russischen Lieferungen überaus nervös. Aber allem für die produzierenden Firmen ist das ein Wasserbrot, sie sind nicht verantwortlich. Die drohenden Halbtags...

Unternehmen buhlen um Nachwuchs: Kommende Fachkräfte gesucht
radio k.w., 30.06.2022

Wie mit dem digitalen „gelben Schein“ umgehen?
BBV, 22.09.2022
 Unternehmerverband und IHK starten eine neue Reihe „Arbeitsrecht in der Praxis“. Sie findet in der IHK-Geschäftsstelle in Bocholt statt.
 BOCHOLT (pam) „Arbeitsrecht für die Praxis“ heißt ein neues, kompaktes und kostenfreies Format, zu dem der Unternehmerverband und die IHK Nord Westfalen...
 han Köse, Syndikatsrechtsanwalt beim Unternehmerverband, zum Thema „Vertueller Arztbesuch, Online-AU und eAU“. Die Corona-Pandemie und die Digitalisie...

Ausbildung: Schwierige Suche nach guten Leuten
NRZ, 16.08.2022
 Ein Arbeitgeber und ein Auszubildender sprechen über die Chancen auf dem Ausbildungsmarkt

„Zügig zukunftsfähig“ dank Masterplan
RP DU, 06.10.2022
 Die Kommunikation zwischen der Stadt und den Akteuren der Wirtschaft hat sich verbessert. Das ist eines der Ergebnisse des „Masterplan Wirtschaft“, der vor fünf Jahren ins Leben gerufen wurde.
 VON MIKE MICHEL
 Mit dem neuen Wirtschaftsdezernenten Michael Rüscher hat Duisburg inzwischen einen Fachmann als Beigeordneten, der selbst vor fünf Jahren maßgeblich am Mas...

Neuer Tarifpartner für mehr Innovation
Wohlfahrt intern, Juni 2022
 Stellen kommen in...
 Der Unternehmerverband Soziale Dienste und Bildung in Duisburg organisiert die zwischen IHK und Trade neu wirtschaftliche Tarifwerk, ist innovativ und attraktiv für Mitarbeiter, weil es die Bedürfnisse der MFG deckt in den Blick nimmt.
 Wir haben zum Beispiel besonderen Wert auf eine vollständige Dienstleistung gelegt. Das ist ein wichtiger Faktor für die Arbeitszufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeiter. Zudem arbeiten die Tarifwerke beschlagene, sich zusätzlich qualifizieren. Wir behalten die...

Zwei neue ehrenamtliche Richterinnen
WAZ Duisburg, 14.07.22
 Drei Viertel der Betriebe haben Kürzungen oder Verschiebungen angekündigt.
 Wolfgang Schmitz, Geschäftsführer des Unternehmerverbandes
 Anke Bieding, Hauptabteilungsleiterin Personal der Duisburger Ver...

Kolumne – DAS ALLERLETZTE

Workation und andere Wege aus der Krise

Teuer einkaufen, heizen, tanken, ausgehen... Im Angesicht all über all steigender Preise ist jedes Mittel zum Sparen recht. Hier einige völlig unernst gemeinte Tipps von Einsteiger bis Profi.

Die Sache mit dem Waschlappen

Als überzeugter Anhänger des Säureschutzmantels der Haut bekannte sich Winfried Kretschmann, Ministerpräsident von Baden-Württemberg: Mit Blick auf die Energiekrise (und später „besänftigend“ auch aus Zeitgründen) meinte er, man müsse ja nicht dauernd duschen, da auch der Waschlappen eine „brauchbare Erfindung“ sei. Da darf man (ausnahmsweise) mit Kevin Kühnert unisono gehen: Das sind Bilder, die man im Kopf nicht haben will. CDU-Legende Wolfgang Schäuble empfahl seinerseits, im Winter zwei Pullover überzustülpen, und Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck, kürzer (als im Durchschnitt acht bis zwölf Minuten) und

kälter (als bei der Ideal-Temperatur von 37 Grad) zu duschen. Dann also ab jetzt: Dusch-Timer auf zwei Minuten stellen und sodann restliche Schaum-Spuren mit dem klammen Handtuch entfernen, da man dieses zum energieschonenden Trocknen selbstverständlich tags zuvor an die kalte Heizung gehängt hatte.

Exkurs: Ungebetene Ratschläge aus der Politik

Solche Politiker-Tipps dürfen sicher ohne schlechtes Gewissen ignoriert werden. Die mitunter bevormundenden, anmaßenden, übergriffigen, unverschämten oder überheblichen Ratschläge sind aber keineswegs neu, zuletzt in der Corona-Pandemie: Bundesgesundheitsminister Jens Spahn rief die Menschen im ersten Corona-Jahr dazu auf, wie er öfter mal mit Mundspülungen zu gurgeln, um so die Viruslast zu verringern. Auf den wissenschaftlichen Beleg warten wir bis heute. Und mit Blick auf die zu lüftenden Klassenzimmer im Corona-

winter riet die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel, man müsse sich vielleicht wirklich noch etwas Wärmeres zum Anziehen mitbringen, auch mal eine kleine Kniebeuge machen oder in die Hände klatschen. Auch hier könnte sich die Orientierung an der SPD als hilfreich herausstellen: Bundeskanzler Olaf Scholz beantwortete die Frage, ob er Energiespar-Tipps habe, schlicht und unverfänglich mit: „Nö.“

Energiekrisen-Gewinner

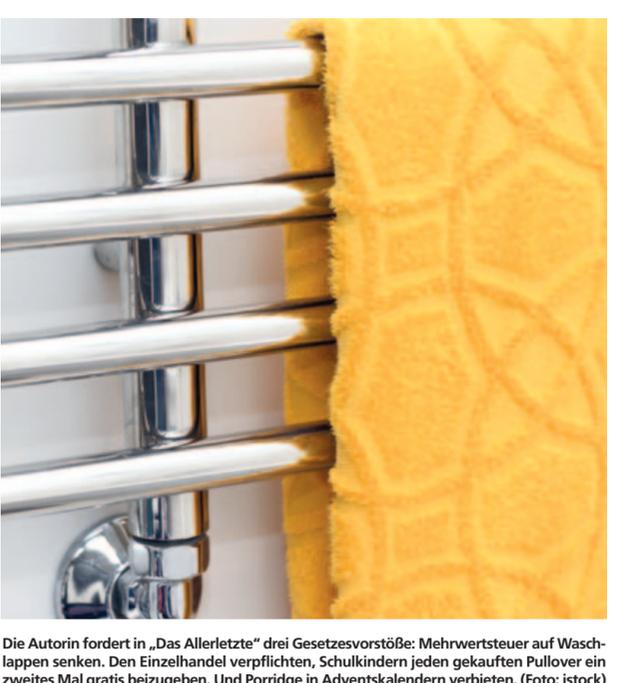
Ein Gewinner in der Energiekrise scheint übrigens TUI zu sein: Beim Reisekonzern boomt das Geschäft mit Langzeit-Reisen im kalten Winter; offenbar gestärkt durch den Homeoffice-Trend, eine wieder höhere Ausgabebereitschaft für den Urlaub und steigende Energiekosten zu Hause. Zunehmend spiele dabei laut TUI auch „Workation“ eine Rolle – also die Kombination von Arbeit und Urlaub. Für das flexible Arbeiten in Ferienorten dank digitaler Vernetzung

halten manche Hotels inzwischen Zimmer mit Büroausstattung und Druckern bereit. Die Branche jubelt: Eine ganz neue Klientel wurde geschaffen! Sei ihr angesichts harter Corona-Jahre gegönnt!

Kauft Schokoladen-Adventskalender!

Apropos sparen – sparen könnte man sich auch den ein oder anderen Adventskalender: Wer zum Teufel kauft 24 verschiedene Porridges, Tees, Gewürze, Gins oder Spielzeuge (wohlgemerkt für Klein UND Groß)? Der gute alte Schokoladen-Adventskalender für 1,79 Euro tut's doch auch. Der Zucker-Kick wärmt von innen und das Herz, wenn leuchtende Kinderaugen von der Spannung zeugen, welche Form die Süßigkeit heute wohl hat. Oder schreiben Sie doch einfach 24 persönliche Botschaften, die Ihre Partnerschaft zum Glühen bringen. Ups, sorry für den ungebetenen Ratschlag!

Jennifer Middelkamp



Die Autorin fordert in „Das Allerletzte“ drei Gesetzesvorstöße: Mehrwertsteuer auf Waschlappen senken. Den Einzelhandel verpflichten, Schulkindern jeden gekauften Pullover ein zweites Mal gratis beizugeben. Und Porridge in Adventskalendern verbieten. (Foto: istock)